



Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel

Eine Bestandsaufnahme für Thüringen

Ausgabe 2012

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert eingeschränkt
- r berichtigte Zahl
- p vorläufige Zahl

Anmerkung: Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt

Telefon: 03 61 37-84 642/84 647
Telefax: 03 61 37-84 699
Internet: www.statistik.thueringen.de
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Autoren:

Silke Sommer, Telefon: 03 61 37-84 400
Doris Baals-Weinlich, Telefon: 03 61 37-734500

Foto:

Umschlag: © Kitty 37522282 – fotolia.com

Herausgegeben im Oktober 2012

Bestell-Nr.: 41001
Preis: 8,75 Euro

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt, 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Kindheit, Schule und Ausbildung im demografischen Wandel

Eine Bestandsaufnahme für Thüringen

Vorwort

„Viele Thüringer, vor allem die jungen, ziehen von Thüringen weg. Wir stehen angesichts der demografischen Entwicklung vor einer enormen Herausforderung. Das Land braucht Strategien, um die Attraktivität des Freistaats nachhaltig zu erhöhen.“

„Bildung ermöglicht es erst, Freiheit und Verantwortung zu verbinden. Bildung ist die Schicksalsfrage unseres Landes. Wir wollen die bestmögliche Bildung für jedes Kind – unabhängig von sozialer Herkunft. Gleiche Bildungschancen sind ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit.“

„Wir investieren in Bildung und Ausbildung, in Forschung und Technologie. Wir setzen alles daran, unser Land für alle Generationen lebens- und liebenswert zu gestalten.“

Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, Regierungserklärung „Gemeinsam mehr erreichen“
am 19. November 2009 im Thüringer Landtag

Nach wie vor stehen der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf die soziale und technische Infrastruktur sowie die Finanzsituation des Bundes, der Länder, der Landkreise, der Städte und Gemeinden im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Die Veränderungen der Entwicklung in der Bevölkerungszahl und der Bevölkerungsstruktur fordern von den Entscheidungsträgern auf allen Ebenen nachhaltige Weichenstellungen für die Zukunft.

Mit dem Ziel, weiterhin allen interessierten Kreisen einen Überblick über die Auswirkungen der Geburtenentwicklung, vor allem im Bereich Bildung in Thüringen, zu geben, setzt das Thüringer Landesamt für Statistik die im Oktober 2006 erschienene Broschüre „Kinder im Spiegel der amtlichen Statistik“ unter neuem Titel fort und ergänzt diese in einigen Bereichen. Der Titel wurde an den Inhalt angepasst, da der gesamte Bereich der Bildung mit Ausnahme der sog. „nonformalen“ Bildung abgedeckt wird. Auf dem Weg in die Zukunft gewinnen Daten über das Bildungswesen zunehmend an Bedeutung. Die Broschüre konzentriert sich daher auf die Bereitstellung von solchen Daten, die die Beantwortung von derzeit im Mittelpunkt der bildungspolitischen Diskussion stehenden Fragen ermöglichen.

Übersichtliche Tabellen bieten eine sachliche Basis für vielfältige Diskussionen über Ursachen, Hintergründe, Wechselbeziehungen und Folgen des Geburtenrückgangs. Mit kurzen Texten und anschaulichen Grafiken werden die Folgen sich verändernder Kinderzahlen auf den komplexen Bereich Bildung – von der frühkindlichen Betreuung über die Schulen bis zu den Einrichtungen der beruflichen Ausbildung und den Hochschulen – beleuchtet. Grundlagen der Darstellungen sind die Ergebnisse der amtlichen Statistik in Thüringen, insbesondere die der Bevölkerungsstatistiken, des Mikrozensus, der Kinder- und Jugendhilfestatistiken, der Schulstatistik, der Berufsbildungsstatistik und der Hochschulstatistik. Eine weitere Quelle waren die Vorausberechnungen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Entwicklung des vorschulischen und schulischen Bereiches. Sofern nicht ausdrücklich vermerkt, beziehen sich alle Angaben auf Thüringen. Zum leichteren Verständnis sind methodische Hinweise und Erläuterungen vorangestellt. An manchen Stellen machte es sich allerdings erforderlich, auch dort auf statistische Methoden einzugehen. Aus Gründen unterschiedlicher Periodizitäten der ausgewerteten Erhebungen kann es zu unterschiedlichen Auswertungs- und Betrachtungszeiträumen kommen. Dies ist in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen jeweils ausgewiesen. Die einzelnen Fachkapitel werden mit der Beschreibung der rechtlichen Grundlagen der Bildungsbereiche eingeleitet.

Erfurt, im Oktober 2012

Günter Krombholz

Präsident des
Thüringer Landesamtes für Statistik

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Methodische Hinweise und Erläuterungen _____	10
1. Kinder aus demografischer Sicht _____	17
1.1. Die Entwicklung der Bevölkerung ausgewählter Altersgruppen von 1990 bis 2010 _____	17
1.2. Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen von 1990 bis 2010 _____	19
1.3. Voraussichtliche Entwicklung ausgewählter Altersgruppen von 2010 bis 2020 _____	22
1.4. Kinder und Familienformen _____	24
2. Bildungswege in Thüringen _____	26
3. Vorschulische Erziehung und Bildung _____	27
3.1. In Tageseinrichtungen für Kinder und in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreute Kinder _____	28
3.1.1. Betreute Kinder _____	28
3.1.2. Betreuungszeiten _____	29
3.2. Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen _____	31
3.2.1. Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen _____	31
3.2.2. Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen _____	33
3.2.3. Kindertageseinrichtungen, Plätze und Trägerschaft _____	35
3.2.4. Integrative Betreuung in Kindertageseinrichtungen _____	36
3.2.4.1. Kinder, die integrativ betreut werden _____	37
3.2.4.2. Tageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut werden _____	37
3.3. Personal in Kindertageseinrichtungen _____	38
3.4. Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege _____	42
3.4.1. Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege _____	42
3.4.2. Tagespflegepersonen in öffentlich geförderter Kindertagespflege _____	44
4. Allgemeinbildende Schulen _____	45
4.1. Schulen und Schüler _____	46
4.2. Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen _____	48
4.3. Arten der allgemeinbildenden Schulen _____	51
4.4. Übertritt aus Grundschulen in weiterführende Schulen _____	55
4.5. Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen _____	56
4.6. Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen _____	58
4.7. Allgemeinbildende Schulen in Thüringen im Deutschlandvergleich _____	59

5.	Berufsbildenden Schulen	61
5.1.	Schulen und Schüler	62
5.2.	Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen	73
6.	Betriebliche Berufsausbildung	75
6.1.	Auszubildende und Ausbildungsbereiche	75
6.2.	Ausbildungsberufe	78
6.3.	Abschlussprüfungen	79
7.	Hochschulen	81
7.1.	Studierende	81
7.2.	Abschlussprüfungen	86
7.3.	Personal	87
8.	Ausblick	89
8.1.	Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung des vorschulischen Bereiches	89
8.1.1.	Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020	89
8.1.2.	Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020	90
8.2.	Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung der Schülerzahlen	90
8.2.1.	Entwicklung der Anzahl der Schüler im Primarbereich – Jahrgangsstufen 1 bis 4 von 2010 bis 2020	91
8.2.2.	Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe I – Jahrgangsstufen 5 bis 9 von 2010 bis 2020	91
8.2.3.	Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe II – Jahrgangsstufen 10 bis 12 von 2010 bis 2020	91
8.3.	Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung am Ausbildungsmarkt	93
	Tabellenverzeichnis	94
	Schaubildverzeichnis	96

Methodische Hinweise und Erläuterungen

Kinder aus demografischer Sicht

Die vorliegende Broschüre bezieht sich im demografischen Teil auf den Zeitraum von 1990 bis 2010.

Lebendgeborene

Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die regionale Zuordnung der Geborenen richtet sich nach dem Hauptwohnort der Mutter.

Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer

Als allgemeine Fruchtbarkeitsziffer bezeichnet man die Anzahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 der im Jahresdurchschnitt vorhandenen Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

Altersspezifische Geburtenziffern

Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Anzahl der Lebendgeborenen von Müttern eines bestimmten Alters je 1 000 Frauen desselben Alters an. In der Broschüre wird das Alter der Mütter aus der Differenz des Berichtsjahres und des Geburtsjahres der Mütter ermittelt.

Summe der altersspezifischen Geburtenziffern

Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern (= zusammengefasste Geburtenziffer) ergibt die Zahl der Kinder, die 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens gebären, und zwar unter der Annahme, dass sich die altersspezifischen Geburtenziffern künftig nicht ändern. Diese zusammengefasste Geburtenziffer wird von Änderungen im Altersaufbau nicht beeinflusst.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine laufende Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens. Der Hauptzweck des Mikrozensus besteht darin, eine Statistik zu schaffen, mit deren Hilfe in regelmäßigen und kurzen Abständen schnell, kostengünstig und zuverlässig die wichtigsten bevölkerungs- und arbeitsmarktstatistischen Strukturdaten und deren Veränderungen laufend ermittelt werden.

Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlansatz von 1 Prozent der Bevölkerung durchgeführt.

Familie/Lebensform

Zu den Familien gehören Ehepaare mit Kindern, nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende. Ehepaare ohne Kinder, nichteheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder und Alleinstehende zählen zu den sonstigen Lebensformen.

Lebensgemeinschaft

Unter Lebensgemeinschaft wird im Mikrozensus eine nichteheliche oder gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft verstanden, bei der zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften.

Alleinerziehende

Alleinerziehende sind Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammen leben.

Vorschulische Erziehung und Bildung

Dieses Kapitel enthält Angaben über Kinder in Kindertagesbetreuung insgesamt und aufgeschlüsselt nach Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kinder in Kindertagespflege. Daneben enthält es Informationen über die Einrichtungen selbst und die tätigen Personen. Bei den Tageseinrichtungen für Kinder handelt es sich ausschließlich um Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Unberücksichtigt bleiben die Einrichtungen und Plätze für Schulkinder.

Angaben zur Kindertagesbetreuung lagen in der amtlichen Statistik bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz – KICK – BGBl. I 2005, Nr. 57, S. 2729-2740) im Jahr 2005 nur für die Kindertageseinrichtungen vor. Bis dahin wurden in den Tageseinrichtungen für Kinder (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und altersgemischte Einrichtungen) im Abstand von vier Jahren – zuletzt zum 31. Dezember 2002 – Angaben über die Einrichtung, die Zahl der genehmigten Plätze sowie zu dem in Einrichtungen tätigen Personal erhoben. Über die in den Einrichtungen betreuten Kinder wurden keine Daten erhoben. Aufgrund der hohen Bedeutung verlässlicher und aktueller Zahlen auch über die betreuten Kinder selbst wird die Statistik seit dem Jahr 2006 jährlich zum Stichtag 15. März und ab dem Jahr 2009 zum Stichtag 1. März durchgeführt und enthält auch Angaben zu den dort betreuten Kindern sowie Erhebungen zu Kindern in öffentlich geförderter Kindertagespflege und zu Tagespflegepersonen (§§ 98 Abs. 1 Nr.1 und 2 und 99 Abs. 7 und 7a Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163), neugefasst durch Bek. v. 14.12.2006 I 3134; zuletzt geändert durch Art. 2 Gesetz vom 22.12.2011 BGBl. 2975).

Aus diesem Grund können in diesem Band die vorschulische Erziehung und Bildung in Thüringen ab dem Jahr 2006 in veränderter Form mit vielfältigeren Informationen dargestellt werden. Die vorliegende Ausarbeitung enthält die Ergebnisse bis zum Stichtag 1. März 2011.

Kindertagesbetreuung

Als Kindertagesbetreuung wird die öffentlich organisierte und finanzierte Form der Kinderbetreuung bezeichnet. Sie ist Teil der Kinder- und Jugendhilfe. Rechtsgrundlage sind die §§ 22 ff SGB VIII und die dazu gehörenden Landesausführungsgesetze. Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege.

Tageseinrichtungen für Kinder

Tageseinrichtungen für Kinder sind nach § 22 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Für den statistischen Kindertageseinrichtungsbegriff ist zudem maßgeblich, dass die Kinder dort pflegerisch und erzieherisch regelmäßig betreut werden, die Einrichtungen über haupt- und nebenberufliches Personal verfügen und eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung vorliegt. Das Kriterium der Regelmäßigkeit wird von den Statistischen Ämtern der Länder dadurch berücksichtigt, dass nur Einrichtungen betrachtet werden, die angeben, dass mindestens zehn Plätze vorhanden sind, von denen mindestens fünf belegt sein müssen, mindestens eine nicht ehrenamtlich tätige Person beschäftigt ist, sie eine Mindestöffnungszeit von zehn Stunden pro Woche haben und eine vertraglich vereinbarte regelmäßige Mindestbesuchszeit des Kindes von zehn Stunden in der Woche vorliegt.

Bei den Tageseinrichtungen für Kinder wird nach Einrichtungsarten unterschieden, wobei sich die Unterscheidung danach richtet, ob in der betreffenden Einrichtung lediglich Kinder bestimmter Altersklassen in sogenannten „altershomogenen“ Gruppen betreut werden oder ob es sich um eine näher zu kennzeichnende Mischform handelt.

- Um eine Einrichtung für Kinder im Alter unter 3 Jahren (ehemals als Kinderkrippe bezeichnet) handelt es sich, wenn in dieser Einrichtung in einer oder mehreren Gruppen ausschließlich Kinder im Alter unter 3 Jahren betreut werden (Einrichtungen für die Kleinstkinderbetreuung).
- Eine Einrichtung für Kinder im Alter von 2 bis unter 8 Jahren – ohne Schulkinder (ehemals als Kindergarten bezeichnet) ist eine Einrichtung, in der in einer oder mehreren Gruppen ausschließlich Kinder im Alter von 3 Jahren (in Thüringen ab 2 Jahren) bis zum Schuleintritt betreut werden.
- Eine Einrichtung für Kinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren – nur Schulkinder (ehemals als Hort bezeichnet) – ist eine Einrichtung, in der die vorhandenen Plätze ausschließlich der Betreuung von Schulkindern dienen.

In Thüringen ist die überwiegende Anzahl der Horte nicht in Trägerschaft der öffentlichen oder freien Jugendhilfe, sondern gehören vorwiegend in den Verantwortungsbereich des für das Schulwesen zuständigen Ministeriums (derzeit: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur – TMBWK). Diese Einrichtungen sind somit kein Bestandteil dieser Darstellung.

- Bei den anderweitigen Einrichtungen handelt es sich um:

a) Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen Gruppen.

Hier werden Kinder unterschiedlicher Altersklassen in verschiedenen altershomogenen Gruppen parallel betreut.

b) Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen.

In diesen Einrichtungen werden Kinder verschiedener Altersklassen, d.h. Kinder im Krippenalter, Kindergartenalter und/oder Hortalter gemeinsam in altersübergreifenden Gruppen betreut.

c) Tageseinrichtungen mit alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen.

Hier sind sowohl altersübergreifende als auch altershomogene Gruppen vorhanden.

Öffentlich geförderte Kindertagespflege

Kindertagespflege wird nach § 22 Abs. 1 Satz 2 SGB VIII von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. In statistischer Hinsicht bezeichnet Kindertagespflege die zeitweise Betreuung von Kindern bei einer von den Jugendämtern geförderten Tagespflegeperson (Tagesmutter oder auch Tagesvater). Die Kindertagespflege ist neben der Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung.

Genehmigte Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder

Darunter ist die Zahl der nach der Betriebserlaubnis genehmigten Plätze zu verstehen. Dieses Erhebungsmerkmal erlaubt keine Differenzierung nach Art der Plätze.

Besuchsquote, Betreuungsquote

Die Quoten geben in unterschiedlicher Weise die Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen bzw. in Tagespflege bezogen auf die Anzahl aller Kinder entsprechenden Alters in Prozent an.

Die *Betreuungsquote* bezieht die Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege als Summe auf die Anzahl aller Kinder entsprechenden Alters. Von einer *Betreuungsquote* wird also gesprochen, wenn die Kindertagesbetreuung insgesamt betrachtet wird.

Bei der *Besuchsquote* wird unterschieden zwischen der *Besuchsquote* für Tageseinrichtungen (Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters) und der *Besuchsquote* für die öffentlich geförderte Kindertagespflege (Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters). Die *Besuchsquote* bezieht sich somit immer nur auf eine Form der Kindertagesbetreuung.

Ganztagsbetreuung

Unter Ganztagsbetreuung versteht man eine Betreuungszeit von mehr als sieben Stunden pro Tag.

Tätige Personen

Hierbei handelt es sich um Personen, die in Voll-, Teilzeit oder nebenberuflich beschäftigt sind. Ehrenamtlich Tätige sind in den Ergebnisdarstellungen nicht enthalten.

Bei den Berufsbezeichnungen sind mit der sprachlichen männlichen Form stets beide Geschlechter gemeint, soweit nicht ausdrücklich anderes angegeben ist.

Pädagogisches Personal

Pädagogisches Personal ist tätig in den Arbeitsbereichen

- Gruppenleitung,
- Zweit- bzw. Ergänzungskraft,
- Förderung von Kindern nach SGB VIII oder SGB XII in der Tageseinrichtung (Eingliederungshilfe für behinderte Kinder) und
- gruppenübergreifend.

Vollzeitstelle

Hierbei handelt es sich um eine rechnerische Größe. Sie gibt die Zahl der Beschäftigten an, die sich fiktiv ergibt, wenn das gesamte Arbeitsvolumen ausschließlich auf Vollzeitarbeitskräfte verteilt würde. Beginnend ab Stichtag 1. März 2010 werden nebenberuflich tätige Personen in die Berechnung einbezogen. Für eine Vollzeitstelle werden in dieser Statistik 39 Wochenstunden angesetzt.

Integrativ betreute Kinder

Erfasst sind hier nur Kinder, die in der Einrichtung eine Eingliederungshilfe nach SGB VIII oder SGB XII aufgrund eines amtlichen Bescheides erhalten.

Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen

Diese beiden Kapitel enthalten Angaben zu allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Thüringen bis zum Schuljahr 2010/2011. Grundlage für die folgenden Angaben sind die statistischen Erhebungen im Rahmen des § 58 Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445), in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 14. Mai 2010 (GVBl. S. 105, 112). Das Thüringer Landesamt für Statistik führt die Erhebungen im Auftrag des TMBWK durch. Die Erhebungsmerkmale ergeben sich aus der Thüringer Verordnung über die statistische Erhebung von personenbezogenen Daten im Kultusbereich vom 5. August 1994 (GVBl. 1994, 954), zuletzt geändert durch Verordnung vom 17. November 2004 (GVBl. S. 883). Ausgenommen sind die Angaben zum Personal, welche seitens des TMBWK zur Verfügung gestellt werden. Die Angaben sind solche zum Stichtag bzw. zur Stichwoche, die je nach Schuljahresbeginn in der Zeit zwischen August und September lagen.

Schule

Die Schulen sind nach § 13 ThürSchulG staatliche Schulen oder Schulen in freier Trägerschaft. Staatliche Schulen sind nicht rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts. Für Schulen in freier Trägerschaft gilt das Thüringer Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft.

In Thüringen gab es im Betrachtungszeitraum nach § 4 Abs. 1 ThürSchulG folgende allgemeinbildende Schularten:

1. die Grundschule,
2. die Regelschule,
3. das Gymnasium,
4. die berufsbildende Schule,
5. das Kolleg und
6. die Förderschulen.

Bei Bedarf kann eine Gesamtschule errichtet werden, wenn daneben das Angebot an allgemeinbildenden Schulen im gegliederten Schulsystem gewährleistet ist.

Die Formen der berufsbildenden Schulen sind nach § 8 ThürSchulG:

1. die Berufsschule,
2. die Berufsfachschule,
3. die Höhere Berufsfachschule,
4. die Fachoberschule,
5. das berufliche Gymnasium,
6. die Fachschule und
7. berufsbildende Schulteile/Klassen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, Förderberufsschulen.

An einer Schule (Verwaltungs-, Organisationseinheit) können mehrere Schulformen bestehen. Deshalb ergibt die Addition der Zahl der Schulen aller Schulformen nicht die Zahl der berufsbildenden Schulen insgesamt, sondern einen höheren Wert.

Lehrer/Erzieher/Sonderpädagogische Fachkraft

Die Darstellungen umfassen die Gruppe der landesbediensteten Lehrer/Erzieher/Sonderpädagogischen Fachkräfte an staatlichen Schulen bzw. die Gruppe der bei freien Trägern angestellten Lehrer/Erzieher/Sonderpädagogischen Fachkräfte an Schulen in freier Trägerschaft. Jede Person ist der Schulart ihrer Stammschule zugeordnet. Ab dem Schuljahr 1995/96 erfolgte eine Einschränkung des Personenkreises auf Landesbedienstete mit Tätigkeit an staatlichen Schulen bzw. auf Angestellte von freien Trägern mit Tätigkeit an Schulen in freier Trägerschaft mit Ausnahme der Vertretungen für Erziehungsurlaub. Die Auswahl der Personen und die genannte Schulartenzuordnung bedingen Differenzen zur jährlichen Meldung der Lehrerschaft an das Statistische Bundesamt. Außerdem entspricht die Anzahl der vollzeitbeschäftigten und in Vollzeit umgerechneten teilzeitbeschäftigten Lehrer bzw. Erzieher/Sonderpädagogischen Fachkräfte nicht der Anzahl der besetzten Stellen des Haushaltplanes.

Ab dem Schuljahr 1997/98 sind mit Einführung der Flexibilisierung der Pflichtstundenverteilung die geleisteten Stunden die Basis der Zuordnung zur Gruppe der „vollzeitbeschäftigten“ und „teilzeitbeschäftigten“ Personen.

Betriebliche Berufsausbildung

Das Kapitel umfasst ausgewählte Angaben zu den Auszubildenden im dualen System, den Ausbildungsbereichen, den am stärksten vertretenen Ausbildungsberufen und den Abschlussprüfungen bis zum 31.12.2010. Die Angaben seit dem Jahr 2007 beruhen auf den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik nach §§ 87, 88 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Art. 24 Gesetz vom 20.12.2011 (BGBl. I 2854).

Durch die Revision des BBiG wurden für die Berufsbildungsstatistik ab dem Erhebungsjahr 2007 weitreichende methodische Änderungen angeordnet. Neben der Umstellung von einer Aggregat- auf eine Individualstatistik wurde auch der Merkmalskatalog angepasst.

Ausbildungsbereiche

Die Berufsbildungsstatistik unterscheidet folgende Ausbildungsbereiche:

- Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe),
- Handwerk,
- Landwirtschaft,
- Öffentlicher Dienst,
- Freie Berufe,
- Hauswirtschaft.

Diese Gliederung deckt sich nicht mit der Systematik der Wirtschaftszweige, da sich nach dem BBiG die Zuständigkeit der Berufsausbildung vielfach nach der Art der Ausbildungsberufe und nicht nach der Zuständigkeit des Ausbildungsbetriebes zu einem bestimmten Wirtschaftsbereich richtet.

Auszubildende

Auszubildende sind Personen, die auf der Grundlage eines Ausbildungsvertrages nach dem BBiG eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Ihre Ausbildung erfolgt durch das unmittelbare Lernen am Arbeitsplatz oder in den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Ausbildungswerkstätten in Verbindung mit dem gleichzeitigen Besuch einer Berufsschule mit Teilzeitunterricht (Duales Ausbildungssystem).

Auszubildende, die ihre Abschlussprüfung nicht bestanden haben und deren Berufsausbildungsverhältnis verlängert wurde, werden miterfasst.

Nicht zu den Auszubildenden zählen Praktikanten, Volontäre und Umschüler sowie die Personen, deren berufliche Ausbildung ausschließlich an beruflichen Schulen erfolgt oder die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden.

Ausbildungsverträge

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge umfassen alle während eines Berichtsjahres neu in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einer zuständigen Stelle/Kammer eingetragenen Berufsausbildungsverträge. Das Ausbildungsverhältnis muss angetreten worden sein. Im Unterschied zur bis 2006 verwendeten Definition werden nun auch neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse gezählt, die am 31.12. nicht mehr bestanden, die aber nicht vorzeitig gelöst wurden. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kann auch Auszubildende umfassen, die ein bestehendes Ausbildungsverhältnis vorzeitig gelöst haben und nun ihre Berufsausbildung in einem anderen Ausbildungsbetrieb weiterführen (Ausbildungswechsler). Darunter fallen auch Auszubildende, die ihre Berufsausbildung im ursprünglichen Ausbildungsbetrieb in einem anderen Ausbildungsbetrieb fortsetzen (Betriebswechsler). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kann daher höher sein als die der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr.

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse

Als vorzeitig gelöst werden in der Berufsbildungsstatistik alle Ausbildungsverträge ausgewiesen, bei denen sich der Auszubildende während des Berichtsjahres zum Zeitpunkt der Vertragsauflösung bereits in Ausbildung befand. Nicht mitgezählt werden bereits vor Ausbildungsbeginn, d.h. vor Vertragsantritt bzw. vor Beginn der Probezeit wieder gelöste Ausbildungsverhältnisse.

Abschlussprüfungen

Die Angaben über die Abschlussprüfungen umfassen die am Ende der Berufsausbildung in den anerkannten Ausbildungsberufen abgelegten Prüfungen. Nicht enthalten sind ab 2007 die Externenprüfungen und die Umschulungsprüfungen im Ausbildungsbereich „Handwerk“.

Fortbildungsprüfungen

Sie setzen in der Regel einen Berufsabschluss und eine Mindestdauer praktischer Berufstätigkeit voraus. Fortbildungsprüfungen mit mehreren Teilen, Kursen oder Stufen werden in der Statistik nur dann erfasst, wenn sie sich in der letzten Stufe befinden, die nach erfolgreichem Abschluss eine neue Berufsbezeichnung zulässt.

Umschulungsprüfungen

Diese werden zum Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten durchgeführt, die durch berufliche Umschulung erworben wurden. Aufgabe der beruflichen Umschulung ist es, durch geeignete Maßnahmen die berufliche Neuorientierung der Berufstätigen zu fördern und damit zu einer anderen beruflichen Tätigkeit zu befähigen.

Hochschule

Als Hochschulen werden alle nach dem Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft, erfasst. Hochschulen dienen der Pflege und der Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre und Studium und bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Auswertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung erfordern.

Grundlage für die Erhebungen zu den Hochschulen, den Studierenden und Prüfungen ist das Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen – Hochschulstatistikgesetz – vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Juni 2005 (BGBl. I S. 1860).

Die vorliegende Ausarbeitung enthält Auswertungen bis zum Wintersemester 2010/11.

Es werden im Wesentlichen folgende Hochschularten unterschieden:

- Universitäten,
- Kunsthochschulen,
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Studierende

Hierbei handelt es sich um Studenten und Studentinnen, die in einem Fachstudium immatrikuliert (eingeschrieben) sind, ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten. Haupt- und Nebenhörer werden miterfasst, so dass Mehrfachzählungen möglich sind.

Studienanfänger

Studienanfänger sind die Studierenden im ersten Hochschulsesemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studienganges.

Semester

Semester ist ein Teil des Studienjahres sowie das Maß für die Dauer und die zeitliche Gliederung des Studiums. Dabei sind die *Hochschulsesemester* die insgesamt an deutschen Hochschulen verbrachten Semester. Sie müssen nicht in Beziehung zum Studienfach der Studierenden im Erhebungssemester stehen. *Fachsemester* sind die in einem Studiengang verbrachten Semester sowie die angerechneten Fachsemester aus anderen Studien- und Ausbildungsgängen im In- und Ausland.

Fächergruppe

Dieser Begriff bezeichnet eine Gruppe von mehreren verwandten Hochschulfächern oder -disziplinen.

Hochschulzugangsberechtigung

Die Hochschulzugangsberechtigung weist formal die Eignung für ein Hochschulstudium nach. Die Zulassung zum Studium setzt eine Studien- oder Hochschulzugangsberechtigung voraus. Voraussetzung für ein Studium an einer wissenschaftlichen Hochschule ist die allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife.

Hochschulpersonal

Das gesamte an den Hochschulen haupt- und nebenberuflich tätige Personal wird unterschieden nach dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Das wissenschaftliche und künstlerische Personal nimmt in der Regel die Aufgaben in Lehre und Forschung wahr, betreut Studierende in Praktika bzw. bei Abschlussarbeiten und wirkt an der Planung und Erfüllung wissenschaftlich-technischer Aufgaben mit bzw. unterstützt diese. Zu dem Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal zählen Beamte und Angestellte der Zentral- und Fachbereichsverwaltungen und Bibliotheken, Ingenieure und Techniker, Pflegepersonal an den Hochschulkliniken, Hausmeister, Pförtner usw.

1. Kinder aus demografischer Sicht

Die in der folgenden Ausarbeitung dargestellten Szenarien zu den Auswirkungen des demografischen Wandels beschränken sich thematisch bedingt auf die Bereiche

- der frühkindlichen Bildung,
- der allgemeinbildenden Schulen und
- der berufsbildenden Schulen.

Besondere Aufmerksamkeit wird somit aus demografischer Sicht der Bevölkerungsgruppe der unter 25-Jährigen zuteil. Deren zurückliegende und zukünftige Entwicklung bildet die Basis der Berechnungen für die zukünftige Entwicklung des Betreuungsbedarfs der Jüngsten, für die Entwicklung der Schülerzahlen und für die Nachfrage am Ausbildungsmarkt.

1.1. Die Entwicklung der Bevölkerung ausgewählter Altersgruppen von 1990 bis 2010 ¹⁾

Aus den Ergebnissen der jährlichen Bevölkerungsfortschreibung geht hervor, dass die jüngere Bevölkerungsgruppe in Thüringen in dem hier betrachteten Zeitraum von 1990 bis 2010 deutlich abnahm. Danach ist die Zahl der unter 25-Jährigen von 837,8 Tausend Personen im Jahr 1990 auf 462,6 Tausend im Jahr 2010 bzw. um 44,8 Prozent gesunken. Diese Reduzierung auf nicht einmal mehr zwei Drittel des Ausgangsbestandes 1990 hat auch eine deutliche Verringerung des Anteils dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung zur Folge. Bei einem Rückgang der Gesamtbevölkerung um 364,7 Tausend (bzw. 14,0 Prozent) auf 2 235,0 Tausend Thüringer nahm der Anteil der unter 25-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 32,2 Prozent auf 20,7 Prozent ab.

Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren sank von 1990 bis 2010 um 44,8 Prozent

Für Aussagen über die Entwicklung des Bedarfs an vorschulischen Kinderbetreuungsangeboten rückt die Veränderung der Altersklasse der unter 7-Jährigen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Wie Tabelle 1 zeigt, ging die Zahl der unter 7-Jährigen von 229,9 Tausend Kindern im Jahr 1990 auf 118,9 Tausend Kinder 20 Jahre später zurück. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung reduzierte sich im gleichen Zeitraum von 8,8 Prozent auf 5,3 Prozent.

Zahl der Kinder unter 7 Jahren verringerte sich in 20 Jahren um 48,3 Prozent

Bei einer nochmaligen Differenzierung der Altersgruppe der unter 7-Jährigen zeigt sich, dass der Zeitraum von 1990 bis 2010 auch durch einen Rückgang der Zahl der unter 3-Jährigen um 40,2 Tausend bzw. um 43,6 Prozent gekennzeichnet war. Dieser fiel jedoch schwächer aus als bei den 3- bis unter 7-Jährigen mit 70,8 Tausend bzw. um 51,4 Prozent. In beiden Altersklassen ist auch der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung gesunken – jedoch in unterschiedlichem Ausmaß (1,2 Prozentpunkte bzw. 2,3 Prozentpunkte).

Rückgang der Zahl der unter 3-Jährigen um 43,6 Prozent, der 3- bis unter 7-Jährigen um mehr als die Hälfte

Vereinfachend kann anhand der Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen gezeigt werden, wie sich das Potenzial der Schüler in den Grundschulen entwickelt hat. So unterlag die Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen ebenfalls einem Schrumpfungsprozess, der sich in einer Halbierung äußerte. Mit einem Verlust von 53,8 Prozent fiel der relative Rückgang etwas größer aus als bei der Gruppe der unter 7-Jährigen. In Bezug zur Gesamtbevölkerung ging der Anteil dieser Gruppe um 1,9 Prozentpunkte auf 2,2 Prozent zurück.

Halbierungen der Altersgruppen 7- bis unter 10-Jährige und 10- bis unter 16-Jährige

¹⁾ jeweils 31.12.

Die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen stellt das Potenzial der Schüler in den Regelschulen und den Gymnasien dar. Deren Zahl liegt 2010 um 52,8 Prozent niedriger als im Jahr 1990 (1990: 198,5 Tausend; 2010: 93,6 Tausend).

Tabelle 1
Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen 1990 und 2010

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	
	31.12.1990	31.12.2010
Anzahl in 1000		
Bevölkerung insgesamt	2 599,7	2 235,0
darunter		
unter 3	92,2	52,0
3 - 7	137,7	66,9
unter 7	229,9	118,9
7 - 10	108,5	50,2
10 - 16	198,5	93,6
16 - 19	88,0	40,4
19 - 25	213,0	159,5
unter 25	837,8	462,6
Veränderung gegenüber 1990 in Prozent		
Bevölkerung insgesamt	x	- 14,0
darunter		
unter 3	x	- 43,6
3 - 7	x	- 51,4
unter 7	x	- 48,3
7 - 10	x	- 53,8
10 - 16	x	- 52,8
16 - 19	x	- 54,1
19 - 25	x	- 25,1
unter 25	x	- 44,8
Anteil an der Gesamtbevölkerung		
Bevölkerung insgesamt		
darunter		
unter 3	3,5	2,3
3 - 7	5,3	3,0
unter 7	8,8	5,3
7 - 10	4,2	2,2
10 - 16	7,6	4,2
16 - 19	3,4	1,8
19 - 25	8,2	7,1
unter 25	32,2	20,7

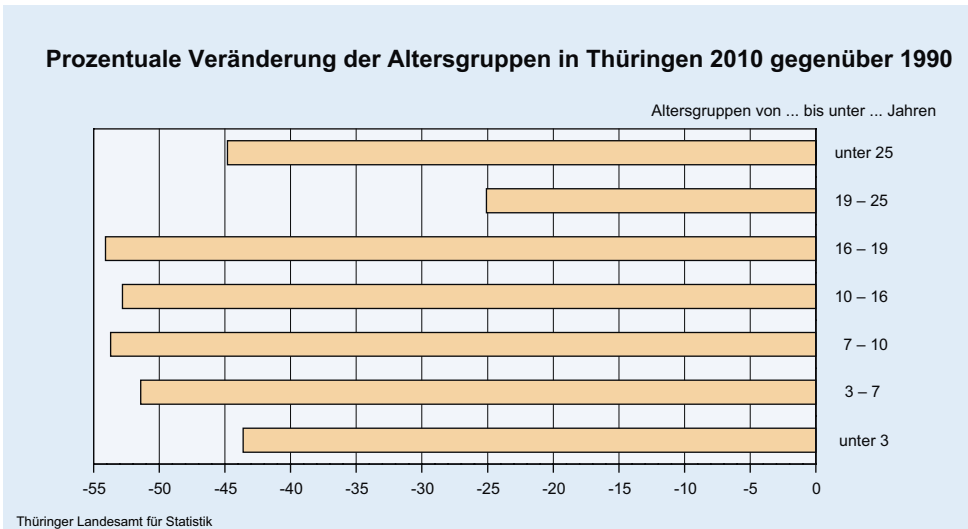
**Reduzierung
der 16- bis unter
19-Jährigen
um 54,1 Prozent**

Mit einer Reduzierung der Zahl der Jugendlichen der Altersgruppe der 16- bis unter 19-Jährigen um 47,6 Tausend bzw. 54,1 Prozent fiel die negative Entwicklung der in Tabelle 1 dargestellten Altersgruppen am deutlichsten aus. Während 1990 88,0 Tausend Jugendliche dieses Alters registriert waren – das entsprach 3,4 Prozent der Gesamtbevölkerung – befanden sich 2010 40,4 Tausend Personen in diesem Alter (1,8 Prozent der Gesamtbevölkerung).

**Rückgang
der 19- bis unter
25-Jährigen
um 25,1 Prozent**

Die Gruppe der 19- bis unter 25-Jährigen nimmt in der Rangliste der beschriebenen Altersgruppen mit Verlusten von 25,1 Prozent eine Sonderstellung ein. Die Zahl der Jugendlichen dieser Altersgruppe reduzierte sich im Zeitraum von 1990 bis 2010 um 53,4 Tausend Personen auf 159,5 Tausend Personen. Die Ursache für diese moderaten Verluste im Vergleich zu den anderen Altersgruppen liegt in der zurückliegenden Geburtenentwicklung begründet. Die heute 19- bis unter 25-Jährigen wurden zwischen 1985 und 1990 geboren. Die Zahl der Lebendgeborenen sank in diesem Zeitraum von 36,7 Tausend im Jahr 1985 auf 28,7 Tausend im Jahr 1990, was einem Durchschnitt von 34,0 Tausend geborenen Kindern pro Jahr entsprach. Damit waren diese Altersjahrgänge im Durchschnitt mehr als doppelt so stark besetzt, wie die Altersjahrgänge von 1991 bis 1999 mit durchschnittlich jährlich 15,2 Tausend Lebendgeborenen.

Schaubild 1



1.2. Die Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen von 1990 bis 2010

Im Betrachtungszeitraum war der dominierende Faktor der Bevölkerungsabnahmen der dieser Analyse zu Grunde gelegten Altersgruppen das niedrige Geburtenniveau nach der Wiedervereinigung.

Will man den Verlauf der Geburtenentwicklung von 1990 bis 2010 nachzeichnen, so lassen sich vier Phasen mit ähnlichem Verlaufcharakter unterscheiden.

Nachdem das Geburtenniveau nach der Wiedervereinigung auf weniger als die Hälfte des Vorwendeniveaus gefallen war, setzte sich der Abwärtstrend weiter fort und erreichte im Jahr 1994 mit 12,7 Tausend Geburten seinen Tiefststand.

Mit dem Jahr 1995 setzte eine Trendwende bei der Geburtenentwicklung ein. Mit einem Zuwachs von 1 067 Lebendgeborenen im Vergleich zum Vorjahr wurden 1995 bereits 13,8 Tausend Babys geboren. Von Jahr zu Jahr konnten weitere Zuwächse registriert werden bis im Jahr 2000 mit 17,6 Tausend Lebendgeborenen der noch bis heute geltende Höchststand erreicht wurde.

Die dritte Phase der Geburtenentwicklung – der Zeitraum von 2001 bis 2006 war erneut durch rückläufige Ergebnisse in der Statistik der Geburten gekennzeichnet, mit Ausnahme des Jahres 2004.

Ab 2007 war wieder eine Aufwärtsbewegung der Lebendgeborenenzahlen zu verzeichnen, die im Jahr 2010 zeitlich bedingt zunächst bei 17,5 endete. Damit belegt das Jahr 2010 im Zeitraum 1990 bis 2010 den 3. Platz in der Thüringer Geburtenstatistik, nach 1990 mit 28,8 und 2000 mit 17,6 Tausend Lebendgeborenen.

Mit steigender Dynamik setzt sich ein weiterer Trend fort: der Rückgang der Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Gab es im Jahr 1990 noch 540,5 Tausend Frauen in dieser Altersgruppe, waren es im Jahr 2010 noch 362,0 Tausend Frauen. Steigende Dynamik bedeutet, dass neben den wanderungsbedingten Abnahmen der Zahl potentieller Mütter eine weitere Komponente mit negativen Auswirkungen auf deren Zahl hinzukommt.

Vier Phasen mit ähnlichem Verlaufcharakter der Geburtenentwicklung

Reduzierung der Zahl der Lebendgeborenen bis 1994

Anstieg der Lebendgeborenen bis 2000

Annähernd stabile Geburtenentwicklung auf höherem Niveau

Tabelle 2
Lebendgeborene sowie Geburtenziffern in Thüringen von 1990 bis 2010

Jahr	Lebendgeborene insgesamt	Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren	Lebendgeborene je 1000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren (allgemeine Fruchtbarkeitsziffer)	Summe der altersspezifischen Geburtenziffern
1990	28 674	540 477	53,1	1 499,2
1991	17 403	533 235	32,6	973,0
1992	14 615	527 105	27,7	849,0
1993	13 307	526 437	25,3	788,6
1994	12 721	525 454	24,2	772,5
1995	13 788	523 137	26,4	856,0
1996	15 265	519 127	29,4	971,2
1997	16 475	515 370	32,0	1 066,9
1998	16 607	509 809	32,6	1 101,8
1999	16 926	503 443	33,6	1 144,8
2000	17 577	496 155	35,4	1 213,0
2001	17 351	487 427	35,6	1 225,2
2002	17 007	479 243	35,5	1 229,9
2003	16 911	471 239	35,9	1 240,9
2004	17 310	460 764	37,6	1 290,7
2005	16 713	449 130	37,2	1 260,1
2006	16 402	431 060	38,1	1 253,7
2007	17 176	412 386	41,7	1 338,6
2008	17 332	393 542	43,9	1 368,7
2009	16 854	376 216	44,8	1 357,8
2010	17 527	361 957	48,4	1 430,1

Zahl der Frauen in der reproduktiven Phase nimmt mit steigender Dynamik ab

Dies ist das Nachrücken der geburtenschwachen Jahrgänge der 90er Jahre in das Alter, in dem diese selbst Mütter und Väter werden sollten. Gegenwärtig sind die Auswirkungen dieses Prozesses kaum spürbar, aber in wenigen Jahren wird diese Generation das Alter erreicht haben (20-30 Jahre), in dem sie die meisten Kinder in die Welt setzt. Dann ist mit weiteren Geburtenausfällen zu rechnen, die durch eine leichte Zunahme der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau auf Dauer nicht ausgeglichen werden können.

Tabelle 3
Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren von 1985 bis 2010

Alter von ... bis unter ... Jahren	1985	1990	1995	2000	2005	2010
15 - 20	96 313	75 034	80 367	83 681	74 317	34 644
20 - 25	111 580	89 843	64 701	72 806	74 294	68 022
25 - 30	105 028	104 477	83 039	61 410	64 376	64 761
30 - 35	103 529	99 665	101 116	81 903	58 357	59 255
35 - 40	78 486	98 714	97 632	100 045	79 994	56 810
40 - 45	83 116	72 744	96 282	96 310	97 792	78 465
Insgesamt	578 052	540 477	523 137	496 155	449 130	361 957

Der absolute Rückgang der Zahl dieser Frauen allein reicht jedoch nicht aus, den dramatischen Geburtenrückgang nach der Wiedervereinigung als auch den Geburtenanstieg ab 1994 trotz rückläufiger Zahl potentieller Mütter zu erklären.

Diese Entwicklungen beruhen im Wesentlichen auf den veränderten Geburtenzahlen je Frau – die veränderte Verhaltensweise der Paare oder auch Verhaltenskomponente genannt. Eine zentrale Größe für die Beschreibung der Verhaltenskomponente bei der Geburtenentwicklung ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern.

Das Schaubild 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der zusammengefassten Geburtenziffern zwischen 1990 und 2010. Lag die durchschnittliche Kinderzahl je Frau im Jahr 1990 bei 1,5 Kindern, war deren Entwicklung zunächst rückläufig und erreichte im Jahr 1994 mit 0,77 Kindern je Frau den tiefsten Stand.

**Kinderzahl je Frau
seit 1994 annähernd
konstant gestiegen**

Ab 1995 stieg das Geburtenniveau kontinuierlich an, wobei mit 1,29 Kindern im Jahr 2004 ein Zwischenhoch erreicht wurde. In den Jahren 2005 und 2006 sank diese Geburtenziffer wieder auf 1,26 bzw. 1,25 Kinder je Frau und stieg danach bis 2008 wieder auf 1,37 Kinder je Frau an – einem Wert, der erst mit den Geburtenzahlen des Jahres 2010, die 1,43 Kinder je Frau entsprachen, übertroffen wurde.

Schaubild 2

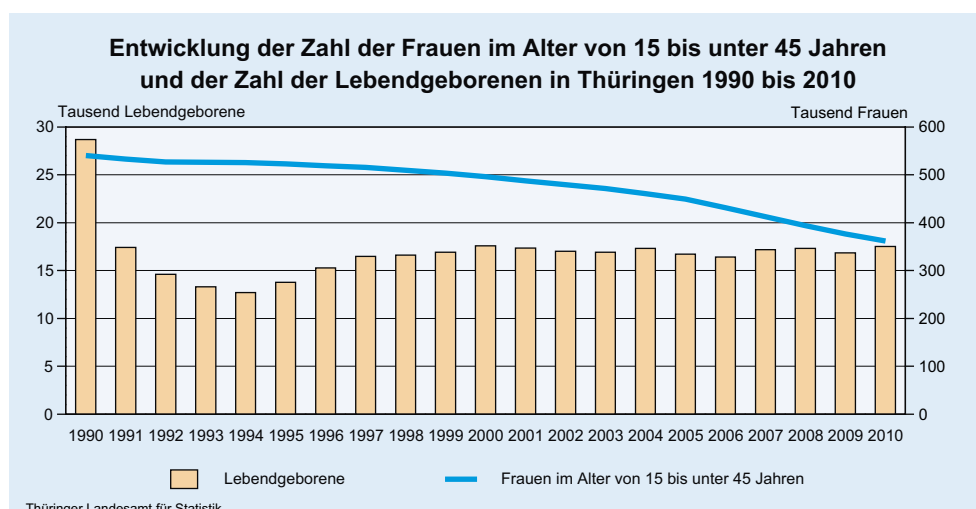


Schaubild 3

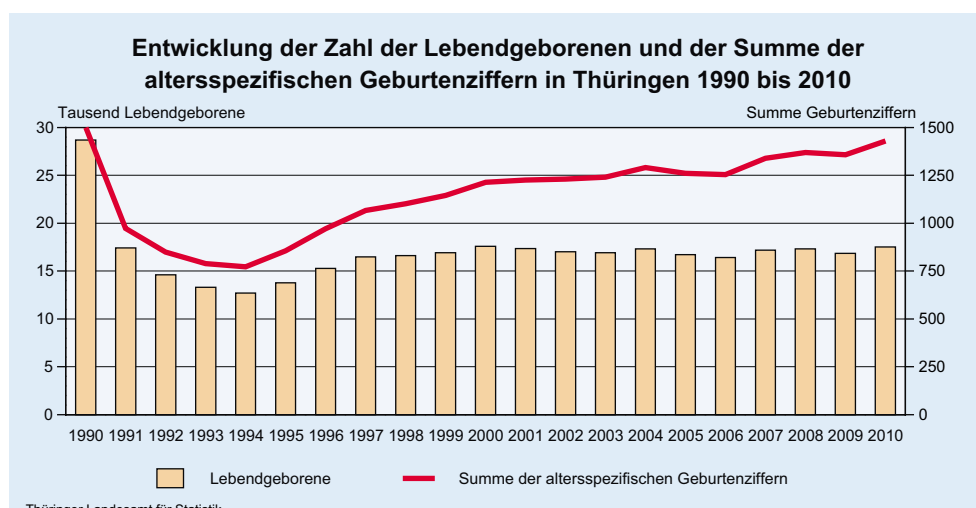
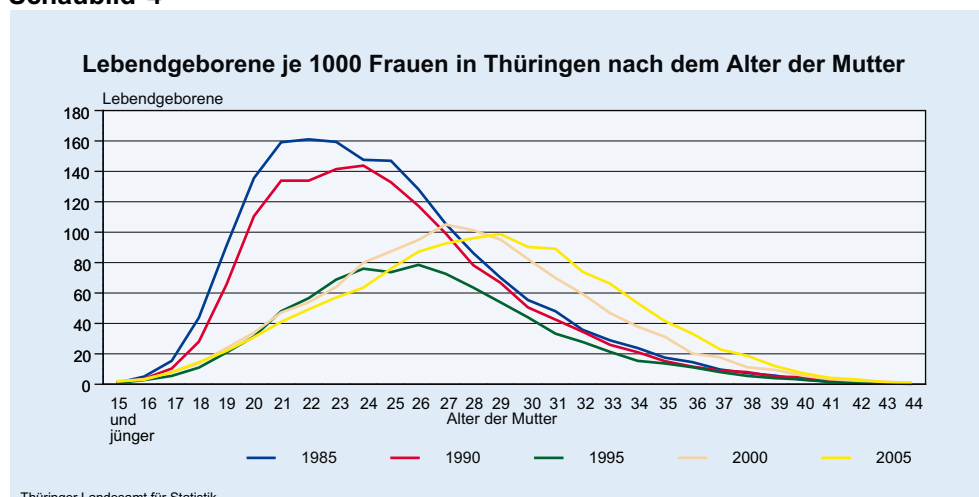


Schaubild 4



1.3. Voraussichtliche Entwicklung ausgewählter Altersgruppen von 2010 bis 2020 ²⁾

Die dargestellten Szenarien zu den Auswirkungen des demografischen Wandels beschränken sich für den Bereich der Kinderbetreuung auf die Altersgruppe der unter 7-Jährigen und für den Bereich Bildung auf die Gruppe der 7- bis unter 25-Jährigen. Aus den Ergebnissen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (12. KBV) geht hervor, dass die jüngeren Bevölkerungsgruppen in Thüringen in dem hier betrachteten Zeitraum bis 2020 deutlich abnehmen dürften.

Zahl der unter 25-Jährigen sinkt um 17,5 Prozent

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung wird die Zahl der unter 25-Jährigen in Thüringen von 462,6 Tausend im Jahr 2010 auf 381,7 Tausend im Jahr 2020 sinken. Damit werden Ende des Jahres 2020 17,5 Prozent weniger Kinder und Jugendliche Angebote nach Kindertagesbetreuung bzw. nach Schul- und Ausbildung nachfragen.

Rückgang der Zahl der unter 7-Jährigen um 18,0 Prozent

Für die zukünftige Nachfrage an vorschulischer Kinderbetreuung sind insbesondere die Veränderungen der Altersklasse der unter 7-Jährigen verantwortlich. Wie Tabelle 4 zeigt, ist ausgehend von den Ergebnissen der 12. KBV damit zu rechnen, dass die Zahl der unter 7-Jährigen von 118,9 Tausend Kindern im Jahr 2010 auf 97,6 Tausend (18,0 Prozent) in 2020 sinken wird. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung der unter 7-Jährigen wird sich im Zeitverlauf von 2010 bis 2020 um 0,5 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent verringern.

Eine weitere Differenzierung der Altersgruppe der unter 7-Jährigen zeigt, dass bis zum Jahr 2020 der Rückgang bei den unter 3-Jährigen (22,2 Prozent) stärker als bei den 3- bis unter 7-Jährigen (14,6 Prozent) ausgeprägt sein wird. Im Jahr 2020 werden in der Altersklasse der unter 3-Jährigen noch 40,4 Tausend Kinder und in der Altersgruppe der 3- bis unter 7-Jährigen 57,1 Tausend Kinder anzutreffen sein.

Festzuhalten ist, dass die Zahl der in Kindertageseinrichtungen zu betreuenden Kinder unter 1 Jahr zukünftig wesentlich stärker von den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als von der demografischen Entwicklung bestimmt sein wird. Im Zuge des geplanten Ausbaus des Betreuungsangebotes für unter 1-Jährige ist trotz des Rückgangs in dieser Altersgruppe mittelfristig mit einem Anstieg der Zahl betreuter Kinder zu rechnen.

²⁾ jeweils 31.12.

Anhand der Altersgruppe der 7- bis unter 10-Jährigen kann gezeigt werden, wie sich das Potenzial der Schüler in der Primarstufe entwickeln dürfte. Bis 2020 wird in Thüringen die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe um 10,0 Prozent fallen. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung bleibt jedoch mit 2,2 Prozent konstant.

Rückgang der Zahl der 7- bis unter 10-Jährigen um 10,0 Prozent

Die Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen stellt das Potenzial der Schüler in der Sekundarstufe I dar. Deren Zahl wird im Jahr 2020 mit 95,6 Tausend Personen um 2,1 Prozent höher liegen als im Jahr 2010. Der Anteil an der Thüringer Bevölkerung insgesamt steigt bis 2020 geringfügig um 0,5 Prozentpunkte auf 4,7 Prozent.

Zahl der Kinder in der Altersgruppe der 10- bis unter 16-Jährigen steigt leicht um 2,1 Prozent

Noch deutlicher fällt der relative Anstieg (20,3 Prozent) bei den 16- bis unter 19-Jährigen aus. Ende 2010 waren 40,4 Tausend Personen (1,8 Prozent der Gesamtbevölkerung) 16 bis unter 19 Jahre alt, zehn Jahre später werden es 48,6 Tausend Personen (2,4 Prozent der Gesamtbevölkerung) sein.

Deutlicher Anstieg (20,3 Prozent) bei den 16- bis unter 19-Jährigen

Tabelle 4
Entwicklung kinderbetreuungs- und schulrelevanter Altersgruppen in Thüringen 2010 und 2020

Alter von ... bis unter ... Jahren	Jahr	
	31.12.2010	31.12.2020
Anzahl in 1000		
Bevölkerung insgesamt	2 235,0	2 027,7
darunter		
unter 3	52,0	40,4
3 - 7	66,9	57,1
unter 7	118,9	97,6
7 - 10	50,2	45,2
10 - 16	93,6	95,6
16 - 19	40,4	48,6
19 - 25	159,5	94,8
unter 25	462,6	381,7
Veränderung gegenüber 2010 in Prozent		
Bevölkerung insgesamt	- 14,0	- 9,3
darunter		
unter 3	- 43,6	- 22,2
3 - 7	- 51,4	- 14,6
unter 7	- 48,3	- 18,0
7 - 10	- 53,8	- 10,0
10 - 16	- 52,8	2,1
16 - 19	- 54,1	20,3
19 - 25	- 25,1	- 40,6
unter 25	- 44,8	- 17,5
Anteil an der Gesamtbevölkerung		
Bevölkerung insgesamt		
darunter		
unter 3	2,3	2,0
3 - 7	3,0	2,8
unter 7	5,3	4,8
7 - 10	2,2	2,2
10 - 16	4,2	4,7
16 - 19	1,8	2,4
19 - 25	7,1	4,7
unter 25	20,7	18,8

Gravierendste Veränderungen bei den Besetzungszahlen im Ausbildungs- und Hochschulalter

Während nahezu alle Kinder in den betreffenden Altersgruppen im Primarbereich und in der Sekundarstufe I eine Schule besuchen, ist die Zahl der Schüler in der Sekundarstufe II nicht allein von der demografischen Entwicklung abhängig, sondern vom individuellen Verhalten und von gesellschaftlichen bzw. bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Auch aus der Gruppe der 19- bis unter 25-Jährigen befinden sich noch Personen im allgemeinbildenden Schulbereich. Andere sind in Ausbildungen oder sind an den Fachschulen, Fachhochschulen und Hochschulen bzw. Universitäten eingeschrieben. In dieser Altersgruppe wird bis Ende 2020 eine Reduzierung um 64,7 Tausend Jugendliche auf 94,8 Tausend erwartet, was einem Rückgang der Altersgruppe um 40,6 Prozent entspricht.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die demografische Entwicklung bis 2020 auf die Zahl der zu betreuenden Vorschulkinder und auf das Schülerpotenzial in der Primarstufe und der Sekundarstufe I, aber hauptsächlich auf die Sekundarstufe II sowie den Hochschul- und Ausbildungssektor unmittelbar auswirkt.

1.4. Kinder und Familienformen

Aus dem Blickwinkel der Kinder betrachtet leben sie mit ihren Eltern oder einem Elternteil gegebenenfalls mit ihren Großeltern in einer Eltern-Kind-Gemeinschaft, kurz in einer Familie. Nach dieser Betrachtung ist es uninteressant, ob die Eltern Ehepaare, Lebensgemeinschaften, Lebenspartnerschaften oder alleinerziehende Elternteile sind. An diese Sichtweise angelehnt werden im Mikrozensus Daten nach Familienstrukturen ausgewiesen und diese zeigen, dass sich die Familienstrukturen verändern. Werden im Folgenden Daten zu Familien vorgestellt, sind Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind gemeint.

In Thüringen lebten im Jahr 2010 rund 192 Tausend Familien. Im Jahr 2005 konnten noch 235 Tausend Familien gezählt werden. Innerhalb von fünf Jahren ging somit die Zahl der Familien insgesamt um rund 18 Prozent zurück.

Ehepaare mit Kindern nach wie vor die häufigste Familienform in Thüringen

Die klassische Familie bestehend aus miteinander verheirateten Eltern und ihren Kindern ist immer seltener anzutreffen, bleibt jedoch die am häufigsten anzutreffende Familienform. Im Jahr 2010 lebten 56 Prozent der Familien als Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren zusammen. Das sind in Thüringen rund 107 Tausend Familien. Im Jahr 2005 waren es noch rund 148 Tausend und damit ein Anteil von 63 Prozent an allen Familien.

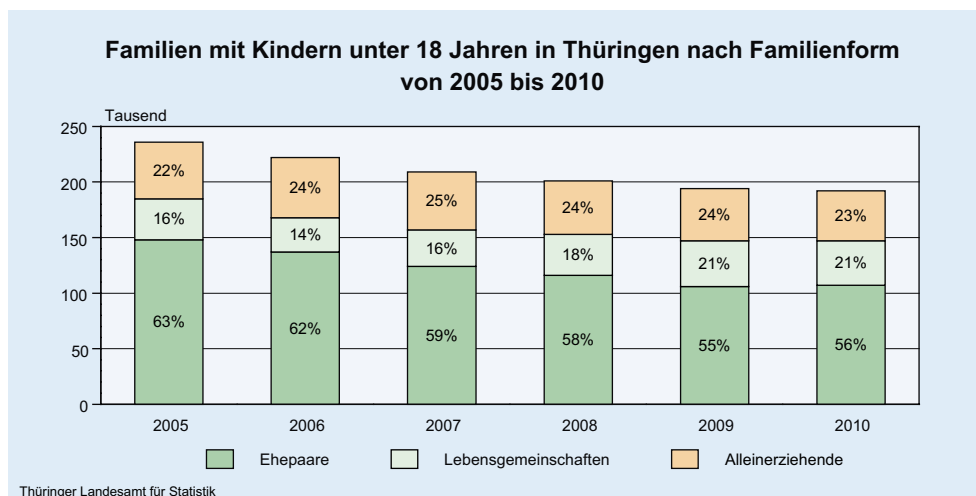
Trend in Richtung alternativer Lebensformen beobachtbar

Immer häufiger leben Familien in Lebensgemeinschaften zusammen. Deren Anzahl hat sich von rund 37 Tausend im Jahr 2005 auf rund 40 Tausend im Jahr 2010 erhöht. Der Anteil an allen Familien erhöhte sich im selben Zeitraum von 16 Prozent auf 21 Prozent.

Die Zahl der Kinder, die nur mit einem Elternteil in einer Familie zusammenleben können, hat sich ebenfalls erhöht. Der Anteil alleinerziehenden Mütter oder Väter an allen Familienformen erhöhte sich von 22 Prozent im Jahr 2005 auf 23 Prozent im Jahr 2010.

Wird die Zahl der Alleinerziehenden nicht ins Verhältnis zu allen Familien gesetzt sondern nur deren absolute Zahl berücksichtigt, zeichnet sich ein anderes Bild. Bei dieser Betrachtung ging die Zahl der alleinerziehenden Familien um sechs Tausend zurück (2005: 51 000; 2010: 45 000).

Schaubild 5



Am häufigsten lebten im Jahr 2010 die minderjährigen Kinder ohne minderjährige Geschwister³⁾ mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen (123 Tausend bzw. 64 Prozent). In rund 57 Tausend (30 Prozent) Familien lebten zwei minderjährige Kinder und in rund 12 Tausend (6 Prozent) leben drei oder mehr minderjährige Kinder zusammen. Diese Verteilung hat sich gegenüber dem Jahr 2005 kaum verändert. (1 Kind: 65 Prozent; 2 Kinder: 28 Prozent; 3 und mehr Kinder: 7 Prozent). Die Werte hierfür sind anschaulich in Tabelle 5 dargestellt.

Am häufigsten lebt in Thüringer Familien ein einzelnes minderjähriges Kind

Tabelle 5

Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach der Zahl der Kinder unter 18 Jahren und Familienform in Thüringen 2005 und 2010

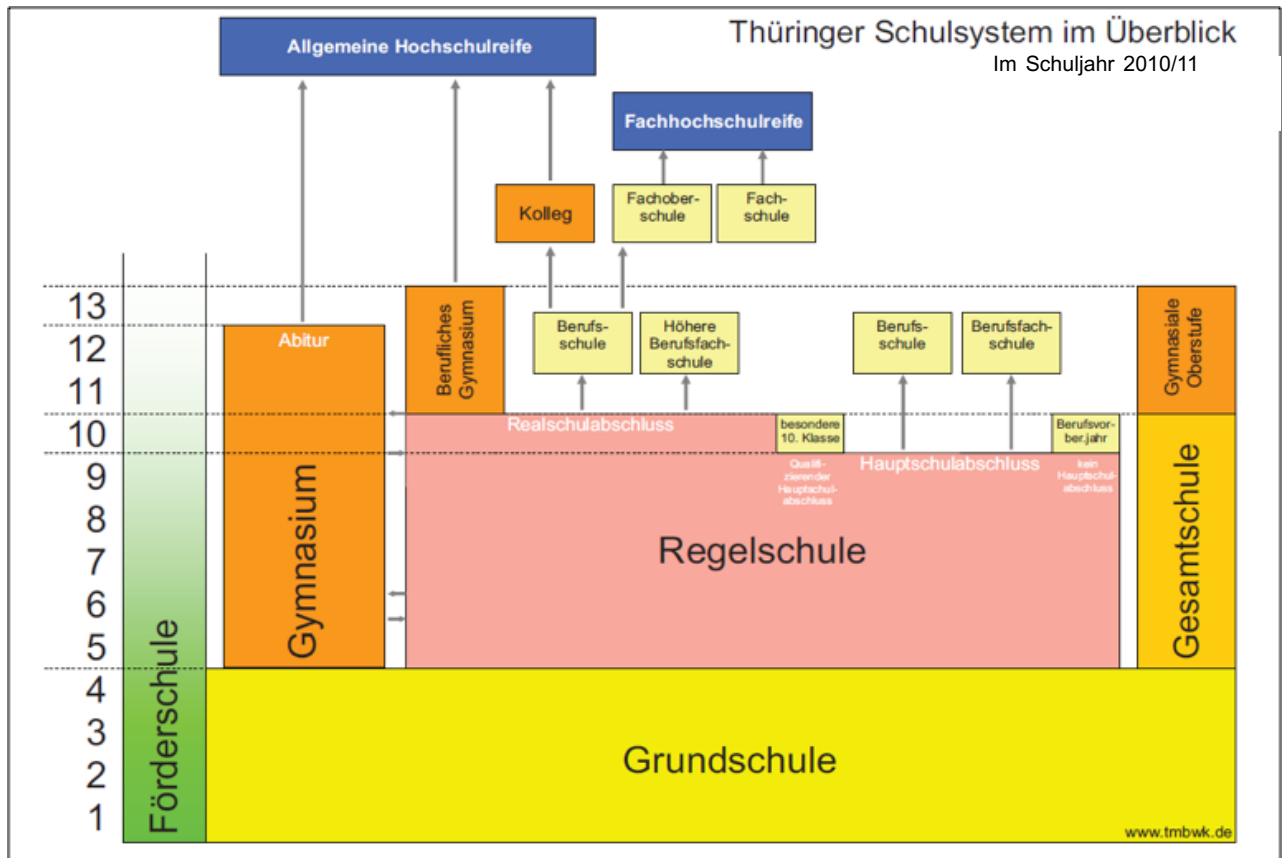
Zahl der Kinder unter 18 Jahren	Insgesamt		Ehepaare		Lebensgemeinschaften zusammen		Alleinerziehende zusammen	
	1000	Prozent	1000	Prozent	1000	Prozent	1000	Prozent
2005								
Zusammen	235	100	148	100	37	100	51	100
1 Kind	154	65	88	60	27	73	39	77
2 Kinder	66	28	47	32	9	23	10	20
3 und mehr	16	7	13	9	/	/	/	/
2010								
Zusammen	192	100	107	100	40	100	45	100
1 Kind	123	64	60	56	29	73	34	76
2 Kinder	57	30	39	36	10	25	9	20
3 und mehr	12	6	8	8	/	/	/	/

3) Es können auch erwachsene Geschwister vorhanden sein.

2. Bildungswege in Thüringen

Die anliegende Darstellung zeigt die vielfältigen Möglichkeiten zum Erreichen der persönlichen Bildungsziele in Thüringen.

Schaubild 6



3. Vorschulische Erziehung und Bildung

Unter den Stichworten Vorschulische Erziehung und Bildung wird im Allgemeinen die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege verstanden. Sie ist nicht nur ein wichtiger Aspekt der Alltagswirklichkeit der Eltern, sondern stellt vor dem Hintergrund veränderter Arbeitsbedingungen einen maßgeblichen Gesichtspunkt dar, Müttern und Vätern bessere Chancen in der Arbeitswelt zu bieten. Die Ziele, Aufgaben, Einrichtung, Betrieb, Benutzung und Finanzierung von Stätten vorschulischer Bildung und Erziehung in Thüringen sind im Thüringer Gesetz über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege als Ausführungsgesetz zum Achten Buch Sozialgesetzbuch (Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz – ThürKitaG) vom 16. Dezember 2005 (GVBl. S. 371), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes zur Änderung des Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetzes und anderer Gesetze vom 4. Mai 2010 (GVBl. S. 105) geregelt. Nach § 6 Abs. 1 ThürKitaG haben die Kindertageseinrichtungen in Anerkennung der vorrangigen Verantwortung der Eltern für die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.

Jedes Kind mit gewöhnlichem Aufenthalt in Thüringen hat vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung (§ 2 ThürKitaG). Der Besuch ist freiwillig. Die Eltern haben das Recht, im Rahmen freier Kapazitäten zwischen den verschiedenen Kindertageseinrichtungen sowie den Angeboten der Kindertagespflege am Ort ihres gewöhnlichen Aufenthalts oder an einem anderen Ort zu wählen (§ 4 ThürKitaG). Insofern sieht § 8 Abs. 1 ThürKitaG vor, dass anstelle oder in Ergänzung der Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Tageseinrichtung Kinder in Kindertagespflege vermittelt werden können.

3.1. In Tageseinrichtungen für Kinder und in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreute Kinder

3.1.1. Betreute Kinder

Tabelle 6
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege *) 2006 bis 2011 nach Altersjahren

Merkmal	Kindertagesbetreuung insgesamt					
	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Anzahl der betreuten Kinder insgesamt	80 028	79 738	80 164	81 898	82 954	84 380
davon						
unter 1 Jahr	562	644	607	527	488	533
1 bis unter 2 Jahre	5 177	5 440	6 146	8 160	8 566	9 189
2 bis unter 3 Jahre	13 520	12 735	12 766	13 039	14 104	14 655
3 bis unter 4 Jahre	15 870	16 196	16 135	15 625	15 685	16 500
4 bis unter 5 Jahre	16 541	16 022	16 457	16 330	15 895	15 906
5 bis unter 6 Jahre	16 375	16 546	16 025	16 383	16 313	15 934
6 bis unter 14 Jahre	11 983	12 155	12 028	11 834	11 903	11 663
Betreuungsquote						
unter 1 Jahr	3,4	3,9	3,5	3,0	2,9	3,0
1 bis unter 2 Jahre	30,0	32,7	37,6	47,6	49,1	54,2
2 bis unter 3 Jahre	80,0	73,8	76,6	80,0	82,3	83,7
3 bis unter 4 Jahre	93,6	96,2	94,0	94,0	96,3	96,6
4 bis unter 5 Jahre	96,1	94,8	98,3	95,3	95,8	97,6
5 bis unter 6 Jahre	94,9	96,6	95,4	98,3	95,6	96,3

*) ohne Kinder, die neben einer öffentlich geförderter Kindertagespflege zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztags-schule besuchen.

Anzahl der Kinder in Tagesbetreuung gestiegen

In Thüringen besuchten zum Stichtag 15. März 2006 insgesamt 80 028 Kinder unter 14 Jahren eine Kindertageseinrichtung bzw. befanden sich in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Zum Stichtag 1. März 2011 haben 84 380 Kinder eine derartige Betreuung erfahren.

Bei differenzierter Betrachtung ist festzustellen, dass die absolute Zahl der betreuten Kinder vom Stichtag 15. März 2006 zum 15. März 2007 leicht rückläufig war (290 Kinder), in den folgenden Jahren jedoch wieder kontinuierlich angestiegen ist.

In den einzelnen Altersgruppen der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren schwankten die Betreuungsquoten im Betrachtungszeitraum jährlich leicht. In allen Altersgruppen ist die Quote am Ende des Betrachtungszeitraumes höher als zu Beginn (Tabelle 6).

Tabelle 7
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege *) im Alter von unter 3 Jahren 2006 bis 2011

Stichtag	Betreute Kinder im Alter von unter 3 Jahren	
	Anzahl	Betreuungsquote
15.3.2006	19 259	37,9
15.3.2007	18 819	37,5
15.3.2008	19 519	38,9
1.3.2009	21 726	42,8
1.3.2010	23 158	45,1
1.3.2011	24 377	46,9

*) ohne Kinder, die neben einer öffentlich geförderten Kindertagespflege zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen.

Die Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren ist vom Stichtag 15. März 2006 zum Stichtag 1. März 2011 von 37,9 Prozent auf 46,9 Prozent gestiegen. Festzustellen ist eine deutliche Erhöhung vom Stichtag 15. März 2008 auf den Stichtag des Folgejahres: in diesem Zeitraum stieg die Zahl der betreuten Kinder dieser Altersgruppe um 2 207 Kinder bzw. 11,3 Prozent.

**Betreuungsquoten
 der Kinder
 unter 3 Jahren
 deutlich gestiegen**

Bei den unter 1-Jährigen lag die Betreuungsquote im Betrachtungszeitraum relativ konstant bei etwa 3 Prozent. Lediglich zum Stichtag 15. März 2007 stieg sie auf fast 4 Prozent (Tabelle 6).

In der Altersgruppe der 1- bis unter 2-Jährigen ist die Betreuungsquote seit März 2006 signifikant von 30,0 Prozent auf 54,2 Prozent am 1. März 2011 gestiegen. Besonders auffällig sind die Steigerungen um 10,0 Prozentpunkte vom Stichtag 15. März 2008 zum Stichtag 1. März 2009 und um 5,1 Prozentpunkte vom Stichtag 1. März 2010 zum Stichtag 1. März 2011.

Die Zahl der betreuten Kinder in der Altersgruppe der 2- bis unter 3-Jährigen verringerte sich vom Stichtag 15. März 2006 von 13 520 auf 12 735 am Stichtag 15. März 2007 (5,8 Prozent). Die Betreuungsquote sank um 6,2 Prozentpunkte auf 73,8 Prozent. In den darauffolgenden Jahren stiegen die Zahlen der betreuten Kinder und auch die Betreuungsquoten in dieser Altersgruppe wieder kontinuierlich an. Die Quote erreichte am Stichtag 1. März 2011 mit 83,7 Prozent (14 655 Kinder) bislang ihren Höchststand.

3.1.2. Betreuungszeiten

Die Betreuungszeit richtet sich nach den individuellen Absprachen zwischen den Eltern und den Einrichtungen bzw. den Tagespflegepersonen. In Thüringen wird in der Mehrzahl der Fälle eine Ganz- oder Halbtagsbetreuung vereinbart. Diese Begriffe sind gesetzlich nicht definiert. Die Träger von Kindertageseinrichtungen legen die Dauer in ihrem jeweiligen Regelwerk (Satzungen, Ordnungen, Allgemeine Geschäftsbedingungen u.a.) fest. Nach § 2 Abs. 1 ThürKitaG besteht vom

vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt ein Rechtsanspruch auf eine ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung. Der Anspruch umfasst im Rahmen der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung montags bis freitags eine tägliche Betreuungszeit von zehn Stunden. Zur Realisierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf können längere Betreuungszeiten bis zu zwölf Stunden vereinbart werden. In Ermangelung besonderer Vorschriften dürfte diese Regelung auch für die Betreuung bei einer Tagespflegeperson anwendbar sein. Aus statistischer Sicht spricht man von Ganztagsbetreuung, wenn ein Kind sieben oder mehr Stunden täglich betreut wird.

Tabelle 8
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Betreuungszeiten

Betreuungszeit	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	80 060	79 783	80 222	81 988	83 022	84 439
davon mit einer durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeit pro Tag von						
bis zu 5 Stunden	7 990	6 946	6 539	5 826	5 160	5 236
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	3 998	5 165	5 329	5 058	4 632	3 563
mehr als 7 Stunden (Ganztagsbetreuung)	68 021	67 626	68 342	71 088	73 203	75 567
davon						
mehr als 7 bis zu 10 Stunden	64 949	64 710	65 561	67 661	70 254	72 562
mehr als 10 Stunden	3 072	2 916	2 781	3 427	2 949	3 005
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	51	46	12	16	27	73
Nachrichtlich: Ganztagsbetreuungsquote	85,0	84,8	85,2	86,7	88,2	89,5

Trend zur Ganztagsbetreuung anhaltend

In Thüringen wurden am Stichtag 15. März 2006 von 80 060 Kindern 7 990 bis zu fünf Stunden täglich in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege betreut. Das war ein Anteil von knapp 10 Prozent. Zum Stichtag 1. März 2011 waren es von 84 439 Kindern 5 236, was nur noch einem Anteil von 6,2 Prozent entsprach. Relativ konstant blieb die Situation bei der Betreuung von Kindern von mehr als fünf bis zu sieben Stunden täglich. Wurden am 15. März 2006 knapp 4 000 Kinder in diesem Zeitrahmen betreut (5,0 Prozent), sank die Zahl zum 1. März 2011 auf 3 563 Kinder (10,9 Prozent). Deutlich erhöht hat sich die Anzahl der Kinder in der Ganztagsbetreuung. Die Zahl dieser Kinder stieg vom Stichtag 15. März 2006 von 68 021 (85,0 Prozent) mit Ausnahme des Jahres 2007 nahezu kontinuierlich auf 75 567 Kinder am 1. März 2011 (89,5 Prozent). Das war ein Anstieg um 4,5 Prozentpunkte. Die Zahl der Kinder in Vor- und Nachmittagsbetreuung ohne Mittagsbetreuung stieg im Vergleichszeitraum von 51 auf 73 Kinder an.

3.2. Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen

3.2.1. Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen

Tabelle 9
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Altersjahren

Merkmal	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	79 454	79 130	79 460	81 093	82 102	83 421
davon						
unter 1 Jahr	436	478	490	418	409	414
1 bis unter 2 Jahre	4 824	5 076	5 657	7 567	7 935	8 547
2 bis unter 3 Jahre	13 437	12 662	12 676	12 945	13 971	14 478
3 bis unter 4 Jahre	15 865	16 195	16 129	15 622	15 680	16 490
4 bis unter 5 Jahre	16 537	16 021	16 456	16 328	15 895	15 904
5 bis unter 6 Jahre	16 375	16 544	16 025	16 382	16 310	15 934
6 bis unter 14 Jahre	11 980	12 154	12 027	11 831	11 902	11 654
Besuchsquote der betreuten Kinder						
unter 1 Jahr	2,6	2,9	2,9	2,4	2,4	2,4
1 bis unter 2 Jahre	27,9	30,5	34,6	44,2	45,5	50,4
2 bis unter 3 Jahre	79,5	73,4	76,1	79,4	81,6	82,7
3 bis unter 4 Jahre	93,6	96,2	94,0	94,0	96,3	96,5
4 bis unter 5 Jahre	96,1	94,8	98,3	95,2	95,8	97,6
5 bis unter 6 Jahre	94,9	96,5	95,4	98,3	95,6	96,3

Tabelle 10
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 im Alter von unter 6 Jahren

Merkmal	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	79 454	79 130	79 460	81 093	82 102	83 421
darunter						
unter 6 Jahre	67 474	66 976	67 433	69 262	70 200	71 767
davon						
unter 3 Jahre	18 697	18 216	18 823	20 930	22 315	23 439
3 bis unter 6 Jahre	48 777	48 760	48 610	48 332	47 885	48 328
Besuchsquote der betreuten Kinder						
unter 6 Jahre	66,0	66,3	66,9	68,4	69,3	70,4
davon						
unter 3 Jahre	36,8	36,3	37,5	41,2	43,4	45,1
3 bis unter 6 Jahre	94,9	95,9	95,9	95,8	95,9	96,8

Immer mehr Kinder besuchen eine Kindertageseinrichtung

Am 1. März 2011 besuchten 83 421 Kinder unter 14 Jahren eine der 1 314 Kindertageseinrichtungen im Freistaat Thüringen. Dabei umfasste die Altersgruppe der Kinder bis unter 6 Jahre 71 767 Kinder. Der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe an den betreuten Kindern insgesamt betrug 86,0 Prozent. Fünf Jahre zuvor besuchten 79 454 Kinder 1 364 Einrichtungen. Die Altersgruppe der unter 6-Jährigen umfasste 67 474 Kinder und deren Anteil an den betreuten Kindern insgesamt 84,9 Prozent.

Steigende Besuchsquoten der Kinder unter 6 Jahren

Im Betrachtungszeitraum stieg die Anzahl der Kinder insgesamt, die eine Kindertageseinrichtung besuchten, mit Ausnahme eines leichten Rückgangs vom 15. März 2006 zum 15. März 2007 (324 Kinder), stetig an und zwar um 3 967 Kinder. Der stärkste Anstieg war vom Stichtag 15. März 2008 zum Stichtag 1. März 2009 mit 1 633 Kindern zu verzeichnen. Die Zahl der Kinder unter 6 Jahren war im Betrachtungszeitraum um 4 293 Kinder gestiegen.

Trotz steigender Zahl der Kleinstkinder in Tageseinrichtungen Besuchsquote seit 1. März 2009 unverändert

Die Besuchsquote der Kinder unter 6 Jahren insgesamt lag am 15. März 2006 bei 66,0 Prozent; am 1. März 2011 betrug sie 70,4 Prozent (Tabelle 10).

Die Zahl der Kinder unter 1 Jahr, die eine Kindertageseinrichtung besuchten, stieg im Betrachtungszeitraum von 436 Kindern am 1. März 2006 auf 478 Kinder am 15. März 2007 und auf 490 Kinder am 15. März 2008 zunächst leicht an. Die Besuchsquote lag am 15. März 2006 bei 2,6 Prozent. In den beiden Folgejahren betrug sie 2,9 Prozent. In den darauffolgenden Jahren schwankte die Anzahl der betreuten Kinder dieser Altersgruppe jeweils leicht. Die Besuchsquote blieb mit 2,4 Prozent bis zum Stichtag 1. März 2011 konstant (Tabelle 9).

Höchste Zunahme der Betreuung der 1-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen vom 1. März 2008 zum 1. März 2009

Bei den 1- bis unter 2-Jährigen stieg die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen vom Stichtag 15. März 2007 zum Stichtag des Vorjahres um 252 Kinder (5,2 Prozent). Zum Stichtag 1. März 2008 betrug der Anstieg im Vergleich zum Vorjahresstichtag 581 Kinder. Das war eine Steigerung um 11,4 Prozent. Eine deutliche Zunahme der Kinderzahl im Betrachtungszeitraum war vom Stichtag 15. März 2008 mit 5 657 Kinder auf 7 567 Kinder zum Stichtag 1. März 2009 zu verzeichnen. Das bedeutet eine Erhöhung um 33,8 Prozent. Zum darauffolgenden Stichtag stieg die Zahl um 368 Kinder bzw. 4,9 Prozent. Zum 1. März 2011 stieg die Zahl der in einer Kindertageseinrichtung betreuten Kinder in dieser Altersgruppe erneut um 7,7 Prozent auf 8 547 Kinder. Die Besuchsquote in dieser Altersgruppe stieg im Untersuchungszeitraum signifikant an. Zum Stichtag 15. März 2006 betrug sie 27,9 Prozent. Fünf Jahre später lag sie bei 50,4 Prozent. An dieser Stelle spiegelt sich die zur Betreuungsquote getroffene Feststellung: Während vom Stichtag 15. März 2006 zum Stichtag 15. März 2007 eine relativ geringe Erhöhung der Besuchsquote zu beobachten war (2,6 Prozentpunkte), stieg sie zum darauffolgenden Stichtag um 4,1 Prozentpunkte. Am höchsten war die Steigerung der Besuchsquote vom Stichtag 15. März 2008 zum Stichtag 1. März 2009 mit 9,6 Prozentpunkten. Eine weitere signifikante Erhöhung der Quote ist vom Stichtag 1. März 2010 zum Stichtag 1. März 2011 um 4,9 Prozentpunkte erkennbar.

Relativ geringe Steigerung der Besuchsquote bei den 2-Jährigen

13 437 Kinder im Alter von 2 bis unter 3 Jahren besuchten am 15. März 2006 eine Kindertageseinrichtung. Die Zahl der betreuten Kinder dieser Altersgruppe in Kindertageseinrichtungen sank zum Stichtag 15. März 2007 um 5,8 Prozent auf 12 662 Kinder und stieg in den Folgejahren (2008: auf 12 676 bzw. um 0,1 Prozent; 2009: auf 12 945 bzw. um 2,1 Prozent; 2010: auf 13 971 bzw. um 7,9 Prozent) wieder an auf zuletzt 14 478 Kinder am Stichtag 1. März 2011 bzw. um weitere 3,6 Prozent. Die Besuchsquote in dieser Altersgruppe stieg im Betrachtungszeitraum relativ gering von 79,5 Prozent am Stichtag 15. März 2006 auf 82,7 Prozent am Stichtag 1. März 2011.

**Verhältnismäßig
konstante Besuchs-
quote bei den Kindern
von 3 bis unter 6
Jahren**

Bei den 3- bis unter 6-Jährigen sank die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder im Betrachtungszeitraum kontinuierlich. Wurden am 15. März 2006 48 777 Kinder in einer Kindertageseinrichtung betreut, waren es am 15. März 2007 48 760 Kinder, am 15. März 2008 48 610 Kinder, am 1. März 2009 48 332 Kinder und am 1. März 2010 47 885 Kinder dieser Altersgruppe. Zum 1. März 2011 stieg die Zahl der in dieser Form betreuten Kinder auf 48 328. Trotz sich verändernder Kinderzahlen blieben die Besuchsquoten über die Jahre relativ konstant (Tabelle 10).

11 980 Kinder im Alter von 6 bis unter 14 Jahren besuchten am 15. März 2006 eine Kindertagesstätte im Sinne des ThürKitaG. Am 1. März 2011 waren es 11 654 Kinder. Bei den Kindern dieser Altersgruppe handelt es sich zu einem geringen Teil um Grundschul Kinder. Nach § 2 Abs. 2 ThürKitaG besteht auch für Grundschul Kinder ein Anspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen. Der Anspruch auf Förderung in Horten an Grundschulen gilt allerdings vorrangig und richtet sich nach dem Thüringer Schulgesetz.

3.2.2. Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen

Tabelle 11
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011
nach Betreuungszeiten

Merkmal	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	79 454	79 130	79 460	81 093	82 102	83 421
davon mit einer durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeit pro Tag						
von bis zu 5 Stunden	7 867	6 818	6 353	5 659	5 029	5 093
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	3 902	5 088	5 226	4 962	4 509	3 481
mehr als 7 Stunden (Ganztagsbetreuung)	67 634	67 178	67 869	70 458	72 543	74 774
davon						
mehr als 7 bis zu 10 Stunden	64 562	64 268	65 091	67 035	69 599	71 769
mehr als 10 Stunden	3 072	2 910	2 778	3 423	2 944	3 005
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	51	46	12	14	21	73
Nachrichtlich:						
Betreute Kinder mit Mittagsverpflegung	77 646	77 125	77 675	79 774	80 856	82 447
Ganztagsbetreuungsquote	85,1	84,9	85,4	86,9	88,4	89,6

Die in einer Kindertageseinrichtung betreuten Kinder besuchten diese überwiegend ganztags. Die bereits festgestellte hohe Ganztagsbetreuungsquote für alle betreuten Kinder manifestiert sich hier in besonderer Weise. Der Anteil der Kinder, die am Stichtag 1. März 2011 mehr als sieben Stunden täglich in einer Kindertageseinrichtung betreut wurden, betrug 89,6 Prozent. Am Stichtag 15. März 2006 lag diese Quote bei 85,1 Prozent. Das bedeutet eine Steigerung um 4,5 Prozentpunkte.

**Mehrheit der
Kinder in Tages-
einrichtungen in
Ganztagsbetreuung**

Tabelle 12
In Tageseinrichtungen für Kinder betreute Kinder am 1.3.2011 und 15.3.2006 nach Altersjahren und Betreuungszeiten

Betreuungszeit	Betreute Kinder insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 1	1 - 2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 6	6 - 14
1.3.2011								
Betreute Kinder insgesamt	83 421	414	8 547	14 478	16 490	15 904	15 934	11 654
davon mit einer durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeit pro Tag von								
bis zu 5 Stunden	5 093	64	708	965	712	534	620	1 490
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	3 481	40	430	563	580	566	633	669
mehr als 7 Stunden (Ganztagsbetreuung)	74 774	310	7 400	12 942	15 179	14 785	14 675	9 483
davon								
mehr als 7 bis zu 10 Stunden	71 769	301	7 165	12 466	14 501	14 197	14 054	9 085
mehr als 10 Stunden	3 005	9	235	476	678	588	621	398
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	73	-	9	8	19	19	6	12
Nachrichtlich: Ganztagsbetreuungsquote	89,6	74,9	86,6	89,4	92,0	93,0	92,1	81,4
15.3.2006								
Betreute Kinder insgesamt	79 454	436	4 824	13 437	15 865	16 537	16 375	11 980
davon mit einer durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeit pro Tag von								
bis zu 5 Stunden	7 867	59	600	1 625	1 244	1 202	1 217	1 920
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	3 902	29	231	705	684	588	622	1 043
mehr als 7 Stunden (Ganztagsbetreuung)	67 634	347	3 991	11 098	13 924	14 739	14 532	9 003
davon								
mehr als 7 bis zu 10 Stunden	64 562	338	3 807	10 617	13 302	14 056	13 891	8 551
mehr als 10 Stunden	3 072	9	184	481	622	683	641	452
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	51	1	2	9	13	8	4	14
Nachrichtlich: Ganztagsbetreuungsquote	85,1	80,1	82,7	82,6	87,8	89,1	88,7	75,2

4-Jährige am häufigsten ganztägig in Kindertageseinrichtungen betreut

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter bis zur Altersgruppe der 4- bis unter 5-Jährigen mit 93,0 Prozent am 1. März 2011. Bei den Kindern im Alter von 5 bis unter 6 Jahren lag die Ganztagsbetreuungsquote mit 92,1 Prozent etwas niedriger. In der Altersgruppe der unter 1-Jährigen war die Quote an diesem Stichtag mit 74,9 Prozent am geringsten. Auch fünf Jahre zuvor wurden in der Altersgruppe der 4- bis unter 5-Jährigen die meisten Kinder ganztags betreut (89,1 Prozent). Bei den 5- bis unter 6-Jährigen lag der Anteil mit 88,7 Prozent am 15. März 2006 auch schon etwas niedriger. Ebenfalls am niedrigsten war die Ganztagsbetreuungsquote bei den Kindern unter 1 Jahr mit 80,1 Prozent (Tabelle 12).

Von den insgesamt in Thüringen am 15. März 2006 in einer Kindertageseinrichtung betreuten Kindern nahmen 77 646 (97,7 Prozent) an der Mittagsverpflegung teil. Am 1. März 2011 betrug der Anteil 98,8 Prozent (82 447 Kinder) (Tabelle 11).

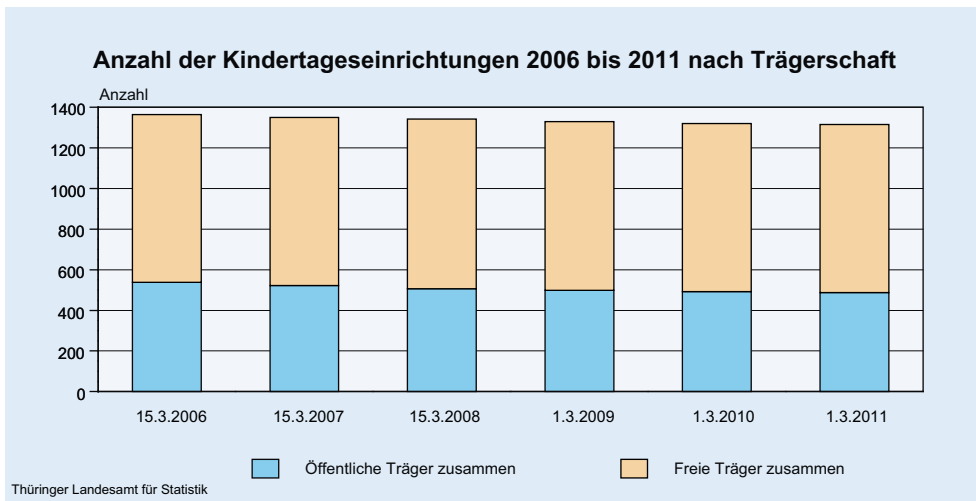
**Nahezu
Vollversorgung mit
Mittagsverpflegung**

3.2.3. Einrichtungen, Plätze und Trägerschaft

In Thüringen gab es am Stichtag 15. März 2006 für Kinder unter 14 Jahren 1 364 Kindertageseinrichtungen nach dem ThürKitaG. Die Anzahl sank zum Stichtag 1. März 2011 auf 1 314 Einrichtungen. Das waren 50 Einrichtungen bzw. 3,7 Prozent weniger.

**Zahl der Kinder-
tageseinrichtungen
rückläufig**

Schaubild 7



Von den 1 364 Einrichtungen am 15. März 2006 wurden 538 in öffentlicher und 826 in freier Trägerschaft betrieben. Das entsprach einem Anteil von 60,6 Prozent in freier Trägerschaft. Zum selben Stichtag des folgenden Jahres befanden sich von 1 349 Einrichtungen 827 bzw. 61,3 Prozent in freier Trägerschaft. Zum Stichtag 15. März 2008 stieg der Anteil der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft auf 62,2 Prozent (834 von 1 341 Einrichtungen). Der Wert stabilisierte sich seither in etwa (2009: 831 von 1 329 Einrichtungen bzw. 62,5 Prozent; 2010: 828 von 1 320 Einrichtungen bzw. 62,7 Prozent; 2011: 826 von 1 314 Einrichtungen bzw. 62,9 Prozent).

**Annähernd zwei
Drittel der Kinder-
tageseinrichtungen
in freier Trägerschaft**

Die Verteilung der Einrichtungen auf freie und öffentliche Träger trägt dem in § 4 Abs. 2 SGB VIII normierten Prinzip des Vorrangs der freien Jugendhilfe in der Kinder- und Jugendhilfe Rechnung. Danach soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen, soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben oder rechtzeitig geschaffen werden können. Gleichmaßen formuliert § 5 Abs. 2 Thür-KitaG als Ausführungsgesetz zum SGB VIII.

Tabelle 13
In Kindertageseinrichtungen genehmigte Plätze 2006 bis 2011 nach Trägerschaft

Träger	Genehmigte Plätze					
	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Öffentliche Träger	32 141	31 554	31 087	31 093	31 214	31 675
Freie Träger	61 018	62 045	62 762	63 101	63 546	63 816
Insgesamt	93 159	93 599	93 849	94 194	94 760	95 491

Zahl der genehmigten Plätze kontinuierlich gestiegen

In den insgesamt 1 364 Einrichtungen standen am 15. März 2006 zur Betreuung der 79 454 Kinder insgesamt 93 159 durch Betriebserlaubnis genehmigte Plätze zur Verfügung. Im darauffolgenden Jahr standen in 1 349 Einrichtungen für die Betreuung von 79 130 Kindern unter 14 Jahren 93 599 genehmigte Plätze bereit. Auch am 15. März 2007 stieg die Zahl der genehmigten Plätze auf 93 849 für 79 460 Kinder in 1 341 Einrichtungen. Der Trend setzte sich auch zum 1. März 2009 fort: 94 194 genehmigte Plätze standen in 1 329 Einrichtungen für 81 093 Kinder zur Betreuung zur Verfügung. Am 1. März 2010 hielt die Entwicklung an, mit 94 760 genehmigten Plätzen in 1 320 Einrichtungen für 82 102 Kinder. Im folgenden Jahr am 1. März 2011 standen 95 491 genehmigte Plätzen in 1 314 Einrichtungen für 83 421 Kinder zur Verfügung.

Mehr Kinder wurden in weniger Einrichtungen betreut

Trotz des Rückgangs der Zahl der Einrichtungen um 3,7 Prozent im Betrachtungszeitraum, stieg die Zahl der genehmigten Plätze um 2,5 Prozent, die der betreuten Kinder um 5,0 Prozent. Das bedeutet, dass am Ende des Untersuchungszeitraums in weniger Einrichtungen mehr Kinder betreut wurden.

Mit Ausnahme des Stichtages 15. März 2006 wurden in allen Jahren des Betrachtungszeitraumes gut zwei Drittel der betreuten Kinder in Einrichtungen von freien Trägern betreut. Umgekehrt besuchte nahezu ein Drittel der Kinder eine Einrichtung in öffentlicher Trägerschaft.

Das gleiche Verhältnis trifft auf die Verteilung der genehmigten Plätze auf Träger in freier und öffentlicher Trägerschaft zu: Rund zwei Drittel der Genehmigungen waren für Plätze in Einrichtungen freier Träger erteilt worden.

3.2.4. Integrative Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Kinder, die im Sinne des SGB VIII oder XII behindert oder von Behinderung bedroht sind, haben nach § 7 Abs. 1 ThürKitaG das Recht, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert zu werden. Die gemeinsame Förderung erfolgt in allen Kindertageseinrichtungen (integrative Einrichtungen und Regeleinrichtungen), wenn eine dem Bedarf entsprechende Förderung gewährleistet werden kann.

Das SGB XII (§ 53 Abs. 1) verweist für den Begriff der Behinderung auf § 2 Abs. 1 Satz 1 SGB IX. Danach sind Menschen behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Maßgebend für die Erfassung innerhalb der Kinder- und Jugendhilfestatistik ist das Vorliegen eines durch Bescheid der zuständigen Behörde festgestellten Förderbedarfs und die Erbringung der Eingliederungshilfe in der Einrichtung durch dort tätiges Personal.

3.2.4.1. Kinder, die integrativ betreut werden

Tabelle 14

Integrativ betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Trägerschaft

Stichtag	Betreute Kinder in Tageseinrichtungen			Darunter Kinder mit Eingliederungshilfe in Tageseinrichtungen		
	öffentlicher Träger	freier Träger	insgesamt	öffentlicher Träger	freier Träger	insgesamt
15.3.2006	27 058	52 396	79 454	385	2 263	2 648
15.3.2007	26 257	52 873	79 130	341	2 113	2 427
15.3.2008	25 684	53 776	79 460	265	2 312	2 577
1.3.2009	26 242	54 851	81 093	238	2 224	2 462
1.3.2010	26 508	55 594	82 102	200	2 188	2 388
1.3.2011	26 917	56 504	83 421	265	2 078	2 343

Zum Stichtag 15. März 2006 wurden von den insgesamt 79 454 Kindern in Tageseinrichtungen 2 648 Kinder bzw. 3,3 Prozent integrativ betreut. Fünf Jahre später waren es 2 343 Kinder von insgesamt 83 421 Kindern, was einem Anteil von 2,8 Prozent entsprach.

Der weitaus größte Teil dieser Kinder wurde im gesamten Betrachtungszeitraum in Tageseinrichtungen freier Träger betreut. Am 15. März 2006 wurden von den 2 648 Kindern mit Eingliederungshilfe 2 263 (85,5 Prozent) in Einrichtungen freier Träger betreut. Der Anteil stieg bis zum Stichtag 1. März 2010 mit 91,6 Prozent kontinuierlich an (2007: 87,1 Prozent; 2008: 89,7 Prozent; 2009: 90,3 Prozent). Zum Stichtag 1. März 2011 sank der Anteil auf 88,7 Prozent.

Anteil der Kinder, die integrativ betreut wurden, leicht rückläufig

Fast neun Zehntel der integrativ betreuten Kinder in Einrichtungen freier Träger

3.2.4.2. Tageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut werden

Tabelle 15

Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut werden, 2006 bis 2011 nach Trägerschaft

Stichtag	Tageseinrichtungen			Darunter Kinder mit Eingliederungshilfe in Tageseinrichtungen		
	öffentlicher Träger	freier Träger	insgesamt	öffentlicher Träger	freier Träger	insgesamt
15.3.2006	538	826	1 364	125	266	391
15.3.2007	522	827	1 349	101	220	321
15.3.2008	507	834	1 341	84	203	287
1.3.2009	498	831	1 329	50	179	229
1.3.2010	492	828	1 320	42	157	199
1.3.2011	488	826	1 314	51	163	214

Zahl der Einrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut wurden, hat sich nahezu halbiert

In Thüringen wurden im Jahr 2011 zum Stichtag 1. März in 214 Tageseinrichtungen (16,3 Prozent von 1 314 Einrichtungen) Kinder integrativ betreut. Zum Stichtag 15. März 2006 wurden noch in 391 Einrichtungen von insgesamt 1 364 Kindertageseinrichtungen behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder aufgenommen. Damit verringerte sich die Anzahl der Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut wurden, im Betrachtungszeitraum um 177 Einrichtungen. Das entsprach einem Rückgang von 45,3 Prozent. Der Rückgang gestaltete sich bis zum Stichtag 1. März 2010 mit 199 Einrichtungen kontinuierlich. Zum Stichtag 1. März 2011 konnte wieder eine leichte Zunahme auf 214 integrativ betreuende Einrichtungen festgestellt werden (Tabelle 15).

Mehr Einrichtungen in freier als in öffentlicher Trägerschaft betreuen Kinder mit Eingliederungshilfe

Der größte Anteil der Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut wurden, befand sich im gesamten Betrachtungszeitraum in freier Trägerschaft. Am 15. März 2006 haben 266 Einrichtungen in freier Trägerschaft Kinder mit Eingliederungshilfe versorgt. Bei 391 Einrichtungen, die Kinder an diesem Stichtag integrativ betreut haben, war das ein Anteil von 68,0 Prozent. Am 1. März 2011 wurden in 163 Einrichtungen freier Träger von insgesamt 214 integrativ betreuenden Einrichtungen Kinder mit Eingliederungshilfe betreut. Das waren 76,2 Prozent in freier Trägerschaft. Die Werte schwankten in den dazwischenliegenden Jahren erheblich. Am höchsten war er am 1. März 2010. An diesem Stichtag wurden in 157 Einrichtungen in freier Trägerschaft Kinder integrativ betreut (78,9 Prozent) (Tabelle 15).

3.3. Personal in Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen müssen über die notwendige Zahl geeigneter pädagogischer Fachkräfte verfügen. Fachkräfte in diesem Sinne sind nach § 14 Abs. 1 ThürKitaG staatlich anerkannte Erzieher sowie Diplompädagogen und Diplomsozialpädagogen/-sozialarbeiter, jeweils mit dem Nachweis der methodisch-didaktischen Befähigung zur Arbeit in Kindertageseinrichtungen, oder Absolventen fachlich entsprechender Bachelor-, Master- oder Magisterstudiengänge, staatlich anerkannte Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger. Darüber hinaus sind Fachkräfte in diesem Sinne für die Arbeit in Kinderkrippen Krippenerzieher, für die Arbeit in Kindergärten Kindergärtner und für die Arbeit in Kinderhorten Horterzieher sowie Unterstufenlehrer mit der Befähigung zur Arbeit in Heimen und Horten. Das für Kindertageseinrichtungen zuständige Ministerium kann generell oder im Einzelfall Personal mit weiteren staatlichen oder nicht staatlichen Ausbildungs- und Prüfungsnachweisen als fachlich geeignet anerkennen. Für die Zuordnung von in der DDR erworbenen Berufsausbildungsabschlüssen wird in der amtlichen Statistik ein entsprechender Schlüssel verwendet.

In Kindertageseinrichtungen ist darüber hinaus eine erhebliche Anzahl von Personen als Leitungs- und Verwaltungspersonal bzw. hauswirtschaftliches/technisches Personal mittelbar mit der Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen beschäftigt.

Bei den nachfolgenden Ausführungen ist zu beachten, dass beginnend mit dem Stichtag 1. März 2011 eine grundlegende methodische Neuausrichtung in der statistischen Erfassung des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals stattfand. Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Personal innerhalb der Arbeitsbereiche stark eingeschränkt.

Die erste methodische Änderung bestand darin, dass bis einschließlich 1. März 2010 für eine tätige Person nur dann der Arbeitsbereich „Leitungspersonal“ angegeben werden konnte, wenn sie zu 100 Prozent freigestellte Einrichtungsleitung war. Beginnend mit der Erhebung zum Stichtag 1. März 2011 wird auch dann

der Arbeitsbereich „Leitungspersonal“ signiert, wenn die tätige Person im Rahmen ihres Vertrages in einem weiteren Arbeitsbereich des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals tätig ist. Das hat zur Folge, dass die Zahl des Leitungspersonals steigt, ohne dass sich in der Praxis etwas geändert hat. Die zweite methodische Änderung folgt der Praxis in den Kindertageseinrichtungen, wonach die tätigen Personen oftmals nicht nur in einem Arbeitsbereich tätig sind. Die Statistik ermöglicht deshalb ab dem Stichtag 1. März 2011 für das pädagogische, Leitungs- und Verwaltungspersonal neben dem ersten Arbeitsbereich, der mindestens die Hälfte der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit umfasst, auch den zweiten Arbeitsbereich mit Wochenstunden anzugeben.

Tabelle 16
In Kindertageseinrichtungen tätiges Personal 2006 bis 2011
nach Arbeitsbereichen

Arbeitsbereich ¹⁾	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Pädagogisches Personal	9 988	9 811	9 986	10 348	10 864	11 786
davon						
Gruppenleitung	5 259	5 428	5 112	5 306	5 413	5 900
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	2 510	2 183	2 838	2 938	3 236	3 913
Förderung von Kindern nach SGB VIII/XII	795	612	605	528	542	597
gruppenübergreifend tätig	1 424	1 588	1 431	1 576	1 673	1 376
Leitungspersonal	323	213	205	175	205	763
Verwaltungspersonal	74	53	61	54	54	54
Zusammen	10 385	10 077	10 252	10 577	11 123	12 603
davon						
männlich	99	95	143	177	207	318
weiblich	10 286	9 982	10 109	10 400	10 916	12 285
Hauswirtschaftliches/ technisches Personal	2 176	2 171	2 229	2 255	2 259	2 009
Insgesamt	12 561	12 248	12 481	12 832	13 382	14 612

1) erster Arbeitsbereich (ab 2011)

Zur Erhebung am 15. März 2006 waren in Thüringen in 1 364 Kindertageseinrichtungen 12 561 Personen unmittelbar oder mittelbar mit der Betreuung von 79 454 Kindern beschäftigt. Die Anzahl der tätigen Personen reduzierte sich im folgenden Jahr um 313 auf insgesamt 12 248 Personen für 79 130 Kinder in 1 349 Einrichtungen. Zum darauffolgenden Stichtag 2008 stieg die Zahl der tätigen Personen wieder um 233 auf insgesamt 12 481 Personen, die in 1 341 Einrichtungen 79 460 Kinder betreuten. Auch zum Stichtag 1. März 2009 stieg die Anzahl der für 81 093 Kinder tätigen Personen um 351 auf 12 832 Personen in 1 329 Einrichtungen. Der bislang größte Zuwachs ist vom Stichtag 1. März 2010 zum Stichtag 1. März 2011 zu verzeichnen: in 1 314 Einrichtungen standen an diesem Tag für 83 421 Kinder 14 612 Personen zu Verfügung. Im Betrachtungszeitraum stieg die Zahl der in Kindertageseinrichtungen tätigen Personen um insgesamt 2 051 Personen (16,3 Prozent).

Von den 12 561 Personen, die zum Stichtag 15. März 2006 in Kindertageseinrichtungen arbeiteten, waren 9 988 Personen als pädagogisches Personal beschäftigt. Am 1. März 2010 waren insgesamt 10 864 Personen in diesem Bereich tätig. Im Folgejahr waren 11 786 Personen mit dem Hauptanteil der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit im pädagogischen Arbeitsbereich tätig. Das war ein Zuwachs von 922 Personen innerhalb eines Jahres.

**Erheblicher Anstieg
des tätigen
Personals**

**Mehr pädagogisches
Personal in Kinder-
tageseinrichtungen
tätig**

Beim Leitungs- und Verwaltungspersonal ist allerdings ein Rückgang der Beschäftigten von 397 Personen am 15. März 2006 auf 259 Personen am 1. März 2010 festzustellen. Die Zahl der in diesem Bereich tätigen Personen betrug am Stichtag 1. März 2011 im ersten Arbeitsbereich 817 Personen. Diese Steigerung kommt, wie ausgeführt, ausschließlich aufgrund der veränderten methodischen Ansätze zustande. Das Gleiche gilt für die erheblichen Veränderungen bei der Darstellung des gruppenübergreifend tätigen Personals.

Beim hauswirtschaftlichen/technischen Personal war vom 15. März 2006 bis 1. März 2010 (mit Ausnahme des Stichtages 15. März 2007) eine stetige Steigerung zu verzeichnen, nämlich von 2 176 auf 2 259 Personen (3,8 Prozent). Allerdings reduzierte sich diese Zahl zum 1. März 2011 auf 2 009 Personen.

Anzahl des männlichen pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals verdreifacht

Die Zahl des männlichen pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals stieg vom 15. März 2006 mit 99 von insgesamt 10 385 Personen kontinuierlich auf 318 von 12 603 Personen am 1. März 2011. Das war eine Steigerung um 221,2 Prozent.

Tabelle 17
In Kindertageseinrichtungen tätiges pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal 2006 bis 2011 nach Altersgruppen – rechnerische Zahl der Vollzeitstellen *)

Arbeitsbereich ¹⁾	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Pädagogisches Personal	8 386	8 177	8 321	8 764	9 347	10 643
davon						
Gruppenleitung	4 612	4 673	4 445	4 665	4 850	5 448
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	1 966	1 693	2 209	2 337	2 607	3 393
Förderung von Kindern nach SGB VIII/XII	636	498	501	463	491	567
gruppenübergreifend tätig	1 171	1 313	1 167	1 299	1 399	1 236
Leitungspersonal	299	194	186	153	188	744
Verwaltungspersonal	37	29	25	21	26	30
Pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal zusammen	8 722	8 400	8 532	8 938	9 561	11 417
davon						
männlich	84	82	115	146	178	293
weiblich	8 637	8 317	8 417	8 792	9 382	11 124

*) Berücksichtigt wurde der Arbeitsumfang im ersten und zweiten Arbeitsbereich (ab 2011)
1) erster Arbeitsbereich (ab 2011)

Erhebliche Steigerung der Anzahl der Vollzeitstellen beim pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonal

Die Angaben zum Personal sind jedoch dahingehend zu relativieren, als dass ein erheblicher Teil hiervon in verschiedenen Arbeitszeitmodellen beschäftigt ist. Verteilt man das gesamte Arbeitsvolumen ausschließlich auf Vollzeitbeschäftigte so standen den am Stichtag 15. März 2006 betreuten Kindern 8 722 Vollzeitstellen ⁴⁾ beim pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonal zur Verfügung. Am 1. März 2010 wurden 9 561 rechnerische Vollzeitstellen gezählt. Das waren 839 rechnerische Vollzeitstellen bzw. 9,6 Prozent in diesen Arbeitsbereichen mehr als am 15. März 2006. Betrachtet man ausschließlich das pädagogische Personal so ergibt sich eine Erhöhung von 8 386 Vollzeitstellen vom 15. März 2006 um 961 auf 9 347 Vollzeitstellen zum 1. März 2010. Das war eine Steigerung von 11,5 Prozent. Die Steigerung verlief im Betrachtungszeitraum ab dem Stichtag 15. März 2007 kontinuierlich, nachdem vom

4) In der Statistik werden zur Berechnung der Vollzeitstellen 39 Wochenstunden angesetzt.

15. März 2006 auf den 15. März 2007 eine Verringerung von 209 Vollzeitstellen zu verzeichnen war (2,5 Prozent). Beim Leitungs- und Verwaltungspersonal fiel der Rückgang vom Stichtag 15. März 2006 zum 1. März 2010 mit 36,3 Prozent erheblich aus.

Zum Stichtag 1. März 2011 wurden für die 12 603 Personen, die als pädagogisches, Leitungs- oder Verwaltungspersonal tätig waren, insgesamt 11 417 Vollzeitstellen ermittelt. Rechnerisch stieg damit die Zahl der Vollzeitstellen für diese Arbeitsbereiche im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1 856 Stellen bzw. 19,4 Prozent.

Im Zeitraum vom 15. März 2006 zum 1. März 2010 stieg die Anzahl der im pädagogischen Bereich tätigen Beschäftigten um insgesamt 876 auf 10 864 Personen und gleichzeitig die Zahl der Vollzeitstellen um 961 auf 9 347. Am 1. März 2011 wurden 10 643 rechnerische Vollzeitstellen ermittelt.

Tabelle 18

In Kindertageseinrichtungen tätiges pädagogisches Personal 2006 bis 2011 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Pädagogisches Personal insgesamt	9 988	9 811	9 986	10 348	10 864	11 786
davon						
unter 35	1 452	1 286	1 416	1 673	2 076	3 077
35 - 45	3 335	3 229	3 035	2 903	2 735	2 585
45 - 55	3 872	3 892	3 997	3 967	4 059	4 024
55 - 60	1 121	1 229	1 325	1 536	1 662	1 746
60 und mehr Jahre	208	175	213	269	332	354

Das in den Kindertageseinrichtungen tätige pädagogische Personal war am Stichtag 1. März 2011 zu gut einem Drittel zwischen 45 und 54 Jahre alt (4 024 Personen, 34,1 Prozent). Am Stichtag 15. März 2006 waren von 9 988 pädagogischen Fachkräften 3 872 Personen in dieser Altersgruppe, die auch zu diesem Zeitpunkt schon den größten Anteil mit 38,8 Prozent bildete. Die zweitgrößte Altersgruppe war am 1. März 2011 mit mehr als einem Viertel (3 077 Personen bzw. 26,1 Prozent) diejenige der unter 35-Jährigen. Zum Vergleichsstichtag 15. März 2006 betrug ihr Anteil mit 1 452 Personen 14,5 Prozent und bildete die drittgrößte Altersgruppe. Der Anteil dieser Altersgruppe am pädagogischen Personal stieg somit um 11,6 Prozentpunkte. Der Anteil der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen sank dagegen um 11,5 Prozentpunkte. Während diese Altersgruppe am 15. März 2006 mit 3 335 Personen noch ein Drittel ausmachte, war es am 1. März 2011 mit 21,9 Prozent nur gut ein Fünftel. Der Anteil der über 55-Jährigen ist im Betrachtungszeitraum von 13,3 Prozent auf 17,8 Prozent gestiegen.

Pädagogisches Personal wird jünger

3.4. Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege

3.4.1. Betreuung in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Tabelle 19

Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Altersjahren

Merkmal	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	606	653	762	895	920	1 018
davon						
unter 1 Jahr	126	166	119	110	79	120
1 bis unter 2 Jahre	356	365	492	601	636	645
2 bis unter 3 Jahre	89	77	96	102	147	182
3 bis unter 4 Jahre	7	10	12	7	9	21
4 bis unter 5 Jahre	10	10	5	17	8	12
5 bis unter 6 Jahre	4	6	8	12	15	8
6 bis unter 14 Jahre	14	19	30	46	26	30
Besuchsquote der betreuten Kinder						
unter 1 Jahr	0,8	1,0	0,7	0,6	0,5	0,7
1 bis unter 2 Jahre	2,1	2,2	3,0	3,5	3,6	3,8
2 bis unter 3 Jahre	0,5	0,4	0,6	0,6	0,9	1,0
3 bis unter 4 Jahre	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
4 bis unter 5 Jahre	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1
5 bis unter 6 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0

Zahl der Kinder um mehr als zwei Drittel gestiegen

In Thüringen wurden zum Stichtag 1. März 2011 von 84 439 Kindern in Tagesbetreuung insgesamt 1 018 Kinder (1,2 Prozent) anstelle oder in Ergänzung zur Betreuung in einer Tageseinrichtung von einer öffentlich geförderter Tagespflegeperson betreut. Zum Stichtag 15. März 2006 waren es von 80 060 Kindern 606 (0,8 Prozent). Die Besuchsquote der Kinder unter 6 Jahren, also die Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters, betrug zum Stichtag 1. März 2011 mit 1,0 Prozent und zum Stichtag 15. März 2006 mit 0,6 Prozent jeweils nicht mehr als 1 Prozent.

Nahezu alle Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege jünger als 3 Jahre

Die meisten Kinder, die in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut wurden, waren jünger als drei Jahre. In der Altersgruppe der Kinder von null bis unter drei Jahren wurden am Stichtag 1. März 2011 947 Kinder von Tagesmüttern oder Tagesvätern versorgt, mithin ein Anteil von 93,0 Prozent an allen von öffentlich geförderter Tagespflegepersonen betreuten Kindern. Der Anteil ist im Vergleich zum Stichtag 15. März 2006 mit 94,2 Prozent nur leicht gesunken. Über den gesamten Zeitraum schwankt dieser Anteil, bleibt aber stets bei über 90 Prozent.

In der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen betrug der Anteil an den Kindern in öffentlich geförderter Tagespflege am 1. März 2011 4,0 Prozent, am 15. März 2006 lag er bei 3,5 Prozent. Auch hier gab es jährliche Schwankungen. Die Besuchsquoten in den einzelnen Altersjahren dieser Altersgruppe waren sehr gering (Tabelle 19).

Tabelle 20
Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011
nach Betreuungszeiten

Betreuungszeit	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Betreute Kinder insgesamt	606	653	762	895	920	1 018
davon						
mit einer durchschnittlich vereinbarten Betreuungszeit pro Tag						
von bis zu 5 Stunden	123	128	186	167	131	143
mehr als 5 bis zu 7 Stunden	96	77	103	96	123	82
mehr als 7 Stunden (Ganztagsbetreuung)	387	448	473	630	660	793
davon						
mehr als 7 bis zu 10 Stunden	387	442	470	626	655	793
mehr als 10 Stunden	-	6	3	4	5	-
vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung	-	-	-	2	6	-
Nachrichtlich:						
Ganztagsbetreuungsquote	63,9	68,6	62,1	70,4	71,7	77,9

Wie auch in den Kindertageseinrichtungen wurden bei der Kinderbetreuung durch Tagespflegepersonen die Kinder überwiegend mehr als sieben Stunden pro Tag betreut. Zum Stichtag 1. März 2011 wurden in Thüringen insgesamt 793 Kinder mehr als sieben Stunden täglich von einer Tagespflegeperson betreut. Das entsprach einer Ganztagsbetreuungsquote von 77,9 Prozent. Im Vergleich zum Stichtag 15. März 2006 (63,9 Prozent) ist diese Quote um 14,0 Prozentpunkte gestiegen.

**Ganztagsbetreuung
überwiegende
Betreuungsform**

3.4.2. Tagespflegepersonen in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Tabelle 21

**Tagespflegepersonen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
2006 bis 2011 nach Altersgruppen**

Merkmal	15.3.2006	15.3.2007	15.3.2008	1.3.2009	1.3.2010	1.3.2011
Tagespflegepersonen insgesamt	277	280	318	334	346	323
davon						
unter 35	41	32	43	51	49	42
35 - 45	106	102	112	105	92	86
45 - 55	97	112	129	135	140	134
55 - 60	21	27	28	35	52	46
60 und mehr Jahre	12	7	6	8	13	15

Am Stichtag 1. März 2011 haben 323 Personen die 1 018 Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Am Vorjahresstichtag versorgten 346 Tagespflegepersonen 920 Kinder in dieser Betreuungsform. Am 15. März 2006 waren 277 Tagespflegepersonen für 606 Kinder in dieser Betreuungsform im Einsatz.

Zwei Fünftel der Tagespflegepersonen waren am 1. März 2011 zwischen 45 und 54 Jahre alt (134 Personen bzw. 41,5 Prozent). Fünf Jahre zuvor waren 97 von 277 Personen (35,0 Prozent) in dieser Altersgruppe. Zu diesem Stichtag bildete die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen mit 106 Personen bzw. 38,3 Prozent den größten Anteil.

**Tagespflege-
personen
werden älter**

4. Allgemeinbildende Schulen

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung und Förderung. Für den Zugang zu den Schularten und den Bildungsgängen dürfen weder Herkunft noch das Geschlecht des Schülers, die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung seiner Eltern noch die Weltanschauung oder die Religion bestimmend sein. Dieser aus Artikel 20 der Thüringer Verfassung (ThürVerf) abgeleitete Anspruch eines jeden jungen Menschen steht an erster Stelle des Thüringer Schulgesetzes. Dem Anspruch gegenüber steht die in Artikel 23 Abs. 1 Thüringer Verfassung normierte und in den §§ 17 ff des ThürSchulG näher geregelte Schulpflicht für all diejenigen Kinder, die am 1. August eines Jahres sechs Jahre alt sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Thüringen haben. Die Schulpflicht besteht bis zum 1. August 2011 in der Regel für die Dauer von zwölf Jahren und gliedert sich in eine Vollzeitschulpflicht und eine Berufsschulpflicht. Die Vollzeitschulpflicht dauert neun Schuljahre und wird regelmäßig an einer allgemeinbildenden Schule absolviert.

Alle Thüringer Schulen haben einen gemeinsamen Erziehungsauftrag, der sich von den grundlegenden Werten, wie sie im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Thüringen niedergelegt sind, ableitet.

Die Eltern bzw. die volljährigen Schüler haben im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen nach Maßgabe der Befähigung und Leistung des Schülers die Wahl zwischen den zur Verfügung stehenden Schularten, Schulformen und Bildungsgängen sowie deren jeweiligen Bildungsmöglichkeiten. In Thüringen gab es bis zum Schuljahr 2010/11 als allgemeinbildende Schularten die Grundschulen, die Regelschulen, die Gymnasien, die Förderschulen, die Kollegs sowie die Gesamtschulen.

Rechtsgrundlage für die allgemeinbildenden Schulen ist das Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445), in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 2010 (GVBl. S. 530).

4.1. Schulen und Schüler

Die geschilderte Geburtenentwicklung reflektiert die Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulen.

Tabelle 22
Allgemeinbildende Schulen in Thüringen

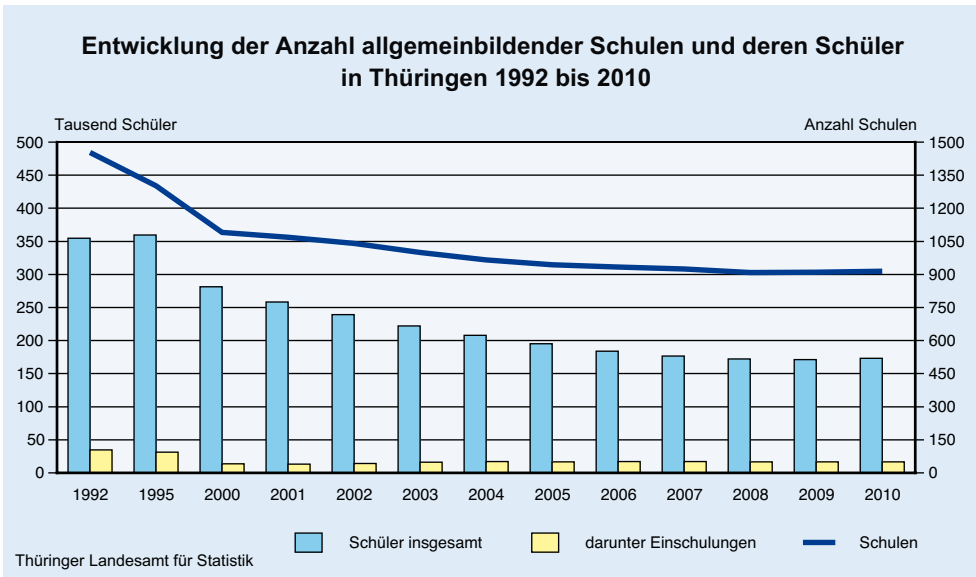
Schuljahr — Schularten	Schulen	Klassen	Schüler insgesamt	Und zwar		Veränderung der Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr	
				weiblich	Ausländer	absolut	Prozent
1995/96	1 302	18 123	359 636	178 091	1 194	- 2 636	- 0,7
1996/97	1 257	17 718	354 942	176 055	1 450	- 4 694	- 1,3
1997/98	1 214	17 059	344 657	170 845	1 772	- 10 285	- 2,9
1998/99	1 146	16 192	325 166	161 406	1 755	- 19 491	- 5,7
1999/00	1 114	15 302	303 572	150 651	1 977	- 21 594	- 6,6
2000/01	1 091	14 435	281 115	139 428	2 066	- 22 457	- 7,4
2001/02	1 069	13 562	258 408	127 874	2 013	- 22 707	- 8,1
2002/03	1 041	12 864	239 355	118 580	2 242	- 19 053	- 7,4
2003/04	999	12 056	222 324	110 214	2 580	- 17 031	- 7,1
2004/05	966	11 284	208 102	103 174	2 612	- 14 222	- 6,4
2005/06	944	10 651	195 259	96 768	2 529	- 12 843	- 6,2
2006/07	933	10 105	183 740	90 900	2 272	- 11 519	- 5,9
2007/08	924	9 771	176 597	87 313	2 410	- 7 143	- 3,9
2008/09	909	9 645	172 299	84 855	2 543	- 4 298	- 2,4
2009/10	910	9 428	171 185	84 044	2 669	- 1 114	- 0,6
2010/11	915	9 374	173 087	84 943	2 478	1 902	1,1
Grundschulen	473	3 398	65 929	32 407	796	516	0,8
Regelschulen ¹⁾	245	2 533	45 901	21 660	643	1 720	3,9
Gymnasien ¹⁾	99	2 204	47 346	25 043	834	754	1,6
Förderschulen	89	1 006	9 172	3 452	88	- 1 116	- 10,8
Gesamtschulen	14	219	4 484	2 251	117	49	1,1
Kollegs	2	14	255	130	-	- 21	- 7,6

1) schulartspezifische Einrichtungen

Rückgang der Zahl der allgemeinbildenden Schulen gestoppt

Die Entwicklung der Schülerzahlen erforderte in den vergangenen Jahren von den Entscheidungsträgern umfangreiche infrastrukturelle Maßnahmen, die sich hauptsächlich in Form von Schulschließungen und Zusammenlegungen zeigten. Allerdings ist der Rückgang der Anzahl allgemeinbildender Schulen im Betrachtungszeitraum 2006/07 bis 2010/11 nicht mehr ganz so dramatisch wie in den Jahren zuvor. Im Zeitraum 2000/01 bis 2005/06 reduzierte sich die Zahl der allgemeinbildenden Schulen von 1 091 auf 944, also um 147 (13,5 Prozent) Einrichtungen. In den darauffolgenden vier Jahren verringerte sich die Zahl auf 910 Schulen. Das entsprach einem Rückgang von 3,6 Prozent. Im Schuljahr 2010/2011 stieg die Zahl der allgemeinbildenden Schulen allerdings wieder leicht auf 915 Einrichtungen.

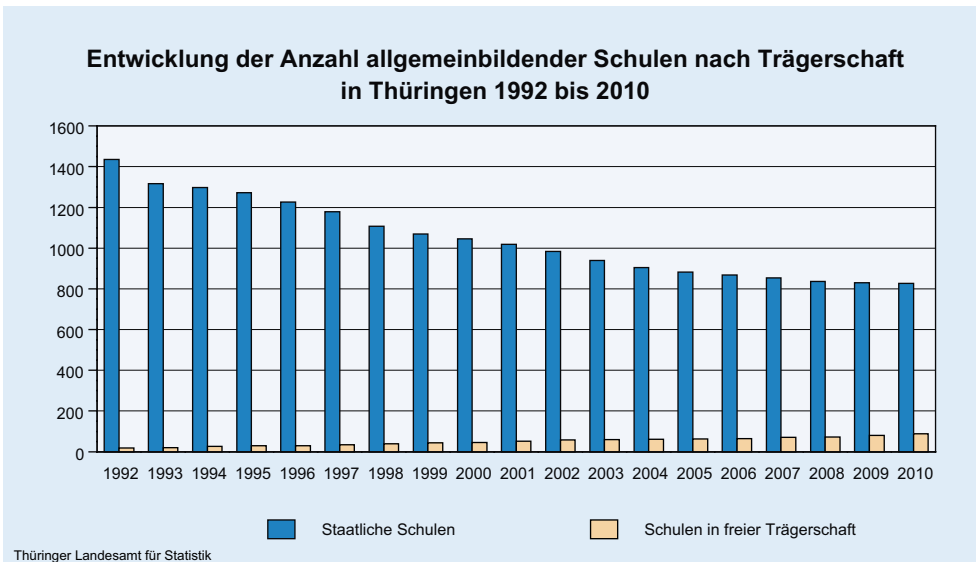
Schaubild 8



Die 915 allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2010/11 von 173 087 Schülern besucht. Das waren 10 653 Schüler bzw. 5,8 Prozent weniger als im Schuljahr 2006/07. Die bis zum Jahr 2001 festgestellte Entwicklung mit bis zu 8,1 Prozent weniger Schülern von einem zum nächsten Schuljahr hat sich danach nicht perpetuiert. Die Schülerzahlen sinken entsprechend der Geburtenentwicklung langsamer. Im Schuljahr 2010/11 ist die Anzahl der Schüler erstmals wieder gestiegen und zwar um 1 902 Kinder.

Anzahl der Schüler wieder leicht steigend

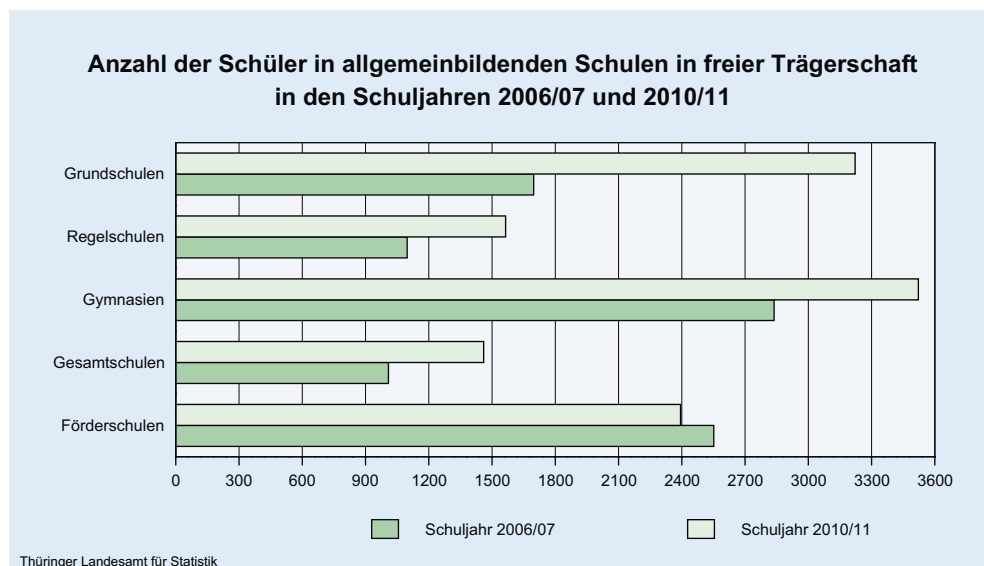
Schaubild 9



Immer mehr Schulen in freier Trägerschaft

Von den 915 allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2010/11 befanden sich 827 in staatlicher und 88 in freier Trägerschaft. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft stieg seit dem Schuljahr 2006/07 um 23 Schulen stetig an. Die beiden Kollegs in Thüringen befinden sich in staatlicher Trägerschaft.

Schaubild 10



Mit dem Anstieg der Anzahl der Schulen in freier Trägerschaft stieg auch die Zahl der Schüler an diesen Schulen. Besuchten im Schuljahr 2006/07 insgesamt 9 193 (5,0 Prozent) Jungen und Mädchen eine Schule in freier Trägerschaft, waren es im Schuljahr 2010/11 12 163 Schüler (7,0 Prozent). Der Anteil der Schüler, die an freien Schulen unterrichtet wurden stieg gemessen an der Gesamtschülerzahl damit im Betrachtungszeitraum um 2,0 Prozentpunkte.

4.2. Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen

Die Vollzeitschulpflicht beginnt für alle Kinder, die am 1. August eines Jahres sechs Jahre alt sind, am 1. August desselben Jahres. Ein Kind, das am 30. Juni mindestens fünf Jahre alt ist, kann auf Antrag der Eltern am 1. August desselben Jahres vorzeitig in die Schule aufgenommen werden. Andererseits kann ein Kind, das am 1. August eines Jahres mindestens sechs Jahre alt ist, im Ausnahmefall auf Antrag der Eltern für die Dauer eines Schuljahres vom Besuch der Klassenstufe 1 der Grundschule zurückgestellt werden. Der Antrag ist nur begründet, wenn aufgrund der Entwicklung des Kindes zu erwarten ist, dass es nicht mit Erfolg am Unterricht teilnehmen kann; er kann erst nach der schulärztlichen Untersuchung und nach Beratung durch die Schule gestellt werden.

Tabelle 23
Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen

Schuljahr	Einschulungen			
	insgesamt	davon		
		vorfristig	fristgemäß	verspätet
1992/93	34 755	343	32 427	1 985
1993/94	33 969	404	31 320	2 245
1994/95	33 407	405	30 792	2 210
1995/96	31 267	272	29 078	1 917
1996/97	29 615	303	27 326	1 986
1997/98	23 548	251	21 324	1 973
1998/99	16 229	371	14 577	1 281
1999/00	14 393	174	13 231	988
2000/01	13 515	201	12 305	1 009
2001/02	13 162	253	12 125	784
2002/03	14 350	367	13 103	880
2003/04	16 209	288	15 099	822
2004/05	17 127	386	15 181	1 560
2005/06	16 727	469	15 113	1 145
2006/07	16 926	479	15 374	1 073
2007/08	17 264	345	15 787	1 132
2008/09	16 739	380	15 014	1 345
2009/10	16 677	311	15 008	1 358
2010/11	16 720	299	15 129	1 292

Die Zahl der Einschulungen stieg vom Schuljahr 2006/07 zum Schuljahr 2007/08 um 338 Schüler um dann im darauffolgenden Jahr um 525 Schüler zu sinken. Im Schuljahr 2009/10 wurden nur 62 Schüler weniger eingeschult als ein Jahr zuvor. Ein Jahr später wurden 43 Schüler mehr eingeschult. Im Zeitraum 2006/07 bis 2010/11 sank die Zahl der neu eingeschulten Schüler lediglich um knapp 1,2 Prozent.

Der größte Teil der ABC-Schützen wird fristgemäß eingeschult, meistens mehr als 90 Prozent eines Jahrganges. Die Anzahl der verspäteten Einschulungen übersteigt regelmäßig die Anzahl der vorzeitig eingeschulten Kinder. Die Zahl der vorzeitig eingeschulten Kinder bewegte sich in Zeitraum 2006/07 bis 2010/11 zwischen 2,8 Prozent und 1,8 Prozent im Verhältnis zu den gesamten Einschulungen. Hingegen blieb der Anteil der verspätet eingeschulten Schulanfänger in den Schuljahren 2005/06 bis 2007/08 nahezu konstant (6,8 Prozent bis 6,3 Prozent). Zum Schuljahr 2008/09 stieg der Anteil auf 8,0 Prozent, und im Schuljahr 2009/10 weiter auf 8,1 Prozent. Im Schuljahr 2010/11 sank der Anteil der verspätet eingeschulten Kinder wieder auf 7,7 Prozent.

Einschulungen seit dem Schuljahr 2006/07 nahezu unverändert

Relative Konstanz der Zahlen der vorzeitig bzw. verspätet eingeschulten Kinder

1 161 Schüler wurden im Schuljahr 2010/11 in Schulen in freier Trägerschaft eingeschult. Das waren im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 mit 695 Schülern 466 Kinder oder 40,1 Prozent mehr.

Schulanfänger werden grundsätzlich in Grundschulen eingeschult. In besonderen Fällen können sie auch an einer Förderschule erstmals eingeschult werden. Eine weitere Möglichkeit des Beginns der Schullaufbahn ist die Einschulung im Grundschulteil einer Gesamtschule.

Tabelle 24
Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten in Thüringen

Schuljahr	Einschulungen			
	insgesamt	davon		
		Grundschule	Förderschule	Gesamtschule ¹⁾
1992/93	34 755	33 551	1 128	76
1993/94	33 969	32 968	914	87
1994/95	33 407	32 444	914	49
1995/96	31 267	30 369	835	63
1996/97	29 615	28 729	834	52
1997/98	23 548	22 750	744	54
1998/99	16 229	15 594	593	42
1999/00	14 393	13 835	505	53
2000/01	13 515	13 028	443	44
2001/02	13 162	12 637	471	54
2002/03	14 350	13 720	532	98
2003/04	16 209	15 597	509	103
2004/05	17 127	16 440	513	174
2005/06	16 727	15 923	574	230
2006/07	16 926	16 121	562	243
2007/08	17 264	16 440	568	256
2008/09	16 739	16 079	436	224
2009/10	16 677	16 070	374	233
2010/11	16 720	16 209	293	218

1) einschließlich Jenaplan-Schulen und Freie Waldorfschulen

Immer weniger Einschulungen an Förderschulen

Von den 16 720 insgesamt im Schuljahr 2010/11 eingeschulten Erstklässlern wurden 16 209 an Grundschulen, 293 an Förderschulen und 218 an Gesamtschulen eingeschult. Das entsprach einem Anteil von 96,9 Prozent der Einschulungen an Grundschulen, 1,8 Prozent an Förderschulen und 1,3 Prozent an Gesamtschulen. Vier Jahre zuvor begannen von den insgesamt 16 926 eingeschulten Schülern 16 121 ihre Schullaufbahn an einer Grundschule (95,2 Prozent), 562 an einer Förderschule (3,3 Prozent) und 243 an einer Gesamtschule (1,4 Prozent).

4.3. Arten der allgemeinbildenden Schulen

Tabelle 25

Allgemeinbildende Schulen in Thüringen nach ausgewählten Schularten

Merkmal	Schularten insgesamt	Darunter			
		Grundschulen	Regelschulen ¹⁾²⁾	Gymnasien ¹⁾³⁾	Förderschulen
Schuljahr 2000/01					
Schulen	1 091	527	341	113	99
Klassen	14 435	3 439	5 454	3 559	1 813
Schüler	281 115	65 475	110 933	82 940	18 231
Schüler je Klasse	19,5	19,0	20,3	23,3	10,1
Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte	7 379	1 262	2 393	2 290	1 312
Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	16 596	4 629	6 600	3 687	1 511
Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	1 213	202	253	211	535
Schuljahr 2006/07					
Schulen	933	468	252	103	96
Klassen	10 105	3 273	2 638	2 533	1 408
Schüler	183 740	63 760	48 651	53 451	13 161
Schüler je Klasse	18,2	19,5	18,4	21,1	9,3
Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte	4 479	1 277	1 080	1 075	947
Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	15 942	4 234	5 467	4 353	1 515
Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	972	351	110	154	330
Schuljahr 2008/09					
Schulen	909	470	245	97	90
Klassen	9 645	3 373	2 455	2 345	1 235
Schüler	172 299	64 790	43 353	48 019	11 435
Schüler je Klasse	17,9	19,2	17,7	20,5	9,3
Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte	9 523	2 530	2 712	2 768	1 129
Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	9 587	2 779	3 334	2 342	915
Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	1 199	474	159	236	289
Schuljahr 2009/10					
Schulen	910	467	246	98	90
Klassen	9 428	3 367	2 471	2 225	1 132
Schüler	171 185	65 413	44 181	46 592	10 288
Schüler je Klasse	18,2	19,4	17,9	20,9	9,1
Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte	9 408	2 545	2 686	2 680	1 203
Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	9 079	2 613	3 199	2 236	832
Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	1 223	439	183	280	268
Schuljahr 2010/11					
Schulen	915	473	245	99	89
Klassen	9 374	3 398	2 533	2 204	1 006
Schüler	173 087	65 929	45 901	47 346	9 172
Schüler je Klasse	18,5	19,4	18,1	21,5	9,1
Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte	10 025	3 268	2 686	2 571	1 202
Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte	7 988	1 623	3 118	2 216	822
Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	1 229	420	211	302	237

1) ab Schuljahr 2008/09 schulartsspezifische Einrichtungen – 2) einschließlich Schulen mit Regelschuleteil – 3) einschließlich Schulen mit Gymnasialschuleteil

Die **Grundschule** umfasst die Klassenstufen 1 bis 4 und wird von allen Schülern besucht. Sie vermittelt grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten als Voraussetzung für jede weitere schulische Bildung und fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit. Die Schuleingangsphase der Grundschule mit den Klassenstufen 1 und 2 kann entsprechend dem Entwicklungsstand des Schülers auf ein Jahr verkürzt oder auf drei Jahre verlängert werden. Das heißt abweichend von der regulären Verweildauer von vier Jahren kann die Grundschulpflicht einzelner Schüler bereits nach drei Jahren beendet sein oder sich auf insgesamt fünf Jahre erstrecken.

Wieder mehr Einschulungen an mehr Grundschulen

Im Schuljahr 2010/11 wurden 65 929 Schüler an den insgesamt 473 Grundschulen in Thüringen unterrichtet. Das waren 5 Grundschulen mehr als vier Jahre zuvor. Die Zahl ist vom Schuljahr 2006/07 zum Schuljahr 2007/08 um 4 Schulen gestiegen. In den beiden darauf folgenden Schuljahren sank die Zahl wieder um zunächst zwei und dann um drei Schulen. Im Schuljahr 2010/11 stieg die Zahl der Grundschulen wieder um 6 auf insgesamt 473.

Trotz dieser Entwicklung ist seit dem Schuljahr 2006/07 die Zahl der Grundschüler gestiegen. Damals wurden 63 760 Grundschüler unterrichtet.

In 37 Grundschulen in freier Trägerschaft wurden im Schuljahr 2010/11 insgesamt 3 222 Schüler unterrichtet. Im Schuljahr 2006/07 waren es in 21 Grundschulen in freier Trägerschaft 1 698 Schüler. Das entsprach im Schuljahr 2010/11 einem Anteil von 4,9 Prozent an allen Grundschulern. Vier Jahre zuvor betrug der Anteil 2,7 Prozent.

Die **Regelschule** mit den Klassenstufen 5 bis 9 und 10 vermittelt eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung und schafft die Voraussetzung für eine qualifiziert berufliche Tätigkeit oder den Übergang in weiterführende Bildungsgänge. Die Schüler erwerben mit dem erfolgreichen Besuch der Klassenstufe 9 den Hauptschulabschluss. Der Qualifizierende Hauptschulabschluss wird nach erfolgreichem Besuch der Klassenstufe 9 oder eines zehnten Schuljahres und bestandener Prüfung erworben.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden alle Schüler gemeinsam unterrichtet. Bei entsprechenden Leistungen ist auf Antrag der Eltern jeweils am Ende dieser beiden Klassenstufen der Übertritt an ein Gymnasium möglich. Ab Klassenstufe 7 bestimmt die Schulkonferenz (Vertreter der Eltern, Schüler und Lehrer), wie der Unterricht organisiert wird. So ist einerseits ein weiteres gemeinsames Lernen möglich, das zeitweise zur besonderen Förderung durch getrennte Kurse ergänzt wird (integrative Organisationsform). Andererseits können die Regelschüler auch in Klassen unterrichtet werden, die jeweils auf den Erwerb des Haupt- bzw. des Realschulabschlusses ausgerichtet sind (additive Organisationsform).

An Regelschulen weniger Kinder als vier Jahre zuvor

An den insgesamt 245 Regelschulen in Thüringen wurden im Schuljahr 2010/11 insgesamt 45 901 Schüler unterrichtet. Das waren 2 750 Schüler weniger als vier Jahre zuvor und bedeutet einen Rückgang um 5,7 Prozent.

Auch bei den Regelschulen ist die Anzahl der Schulen in freier Trägerschaft gestiegen, allerdings nicht in dem Maß wie bei den Grundschulen. Im Schuljahr 2006/07 waren 8 Regelschulen in freier Trägerschaft zugelassen und im Schuljahr 2010/11 10 Einrichtungen. In diesen 10 Regelschulen wurden 1 565 Schüler unterrichtet. Das waren 468 Kinder mehr als vier Jahre zuvor.

Das **Gymnasium** führt die Klassenstufen 5 bis 12. Es vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird oder auf eine sonstige berufliche Ausbildung vorbereitet. Das Gymnasium führt nach er-

folgreichem Besuch der Oberstufe mit Bestehen der Abiturprüfung zur allgemeinen Hochschulreife. Für Schüler mit Realschulabschluss besteht die Möglichkeit, nach erfolgreichem Besuch der dreijährigen Oberstufe mit Bestehen der Abiturprüfung die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Gymnasien können in der Ausnahme Spezialklassen führen oder als Spezialschulen gestaltet sein.

Mit der Versetzung in die Klassenstufe 10 ist eine dem Hauptschulabschluss gleichwertige Schulbildung erreicht. Mit der Versetzung in die Klassenstufe 11 erfolgt der Eintritt in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe. Bestandteil der Versetzung ist eine besondere Leistungsfeststellung nach zentralen Vorgaben; für Schüler mit Realschulabschluss bedarf es der besonderen Leistungsfeststellung nicht. Mit der Versetzung in die Klassenstufe 11 ist für Schüler ohne Realschulabschluss eine dem Realschulabschluss gleichwertige Schulbildung erreicht.

Die Klassenstufen 10 bis 12 bilden die Thüringer Oberstufe. Die Klassenstufe 10 bildet die Einführungsphase, die Klassenstufen 11 und 12 die Qualifikationsphase. Der Unterricht in der Qualifikationsphase wird in halbjährlichen Kursen durchgeführt und gliedert sich in Fächer mit erhöhtem Anforderungsniveau und Fächer mit grundlegendem Anforderungsniveau.

In Thüringen gab es 99 Gymnasien im Schuljahr 2010/11, an denen 47 346 Schüler unterrichtet wurden. Im Schuljahr 2006/07 waren es 53 451 Schüler. Das entspricht einer Verringerung der Anzahl der Gymnasiasten um 6 105 Schüler bzw. knapp 11,4 Prozent.

**Im Schuljahr 2010/11
signifikant weniger
Gymnasiasten als
im Schuljahr 2006/07**

Die Zahl der Gymnasien in freier Trägerschaft stieg vom Schuljahr 2006/07 von 7 auf 11 im Schuljahr 2010/11 an. Die Zahl der Schüler an diesen Schulen erhöhte sich von 2 838 im Schuljahr 2006/07 auf 3 521 im Schuljahr 2010/11, mithin um 683 Schüler. Das bedeutet eine Zunahme von 24,1 Prozent.

In Thüringen gibt es Spezialgymnasien und Spezialklassen mit vertiefter mathematisch-naturwissenschaftlicher (Erfurt, Jena, Ilmenau), musikalischer (Weimar, Gera), sportlicher (Erfurt, Jena, Oberhof) und sprachlicher (Schnepfenthal bei Gotha) Ausrichtung.

Die **Förderschule** bietet einen dem jeweiligen sonderpädagogischen Förderbedarf entsprechenden Unterricht für Kinder und Jugendliche, für die an den anderen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen keine ausreichenden Fördermöglichkeiten vorgehalten werden können. Für die Förderschulen und die Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Grundschule, in den zum Haupt- und Realschulabschluss, zum Abitur oder zum allgemeinen Berufschulabschluss führenden Schularten gilt neben dem Thüringer Schulgesetz das Thüringer Förderschulgesetz, vom 21. Juli 1992 (GVBl. S. 356) in der Fassung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 233), welches abweichende und ergänzende Regelungen trifft.

Sonderpädagogischer Förderbedarf kann in den Bereichen Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sprache, Hören, Sehen und sonstige Handicaps, die keinem Förderschwerpunkt zugeordnet werden, bestehen.

Förderschulen sind sonderpädagogische Zentren für Unterricht, Förderung, Kooperation und Beratung. Für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung, Sehen, Hören, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache sowie Lernen endet die Schullaufbahn in der jeweiligen Förderschule in der Regel mit dem Haupt- oder Realschulabschluss oder dem Abschluss im Bildungsgang zur Lernförderung nach

neun beziehungsweise zehn Schuljahren. Im Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung endet die Schulpflicht einschließlich der Berufsschulpflicht nach zwölf Schuljahren; ein freiwilliger weiterer Schulbesuch von bis zu drei Jahren ist auf Antrag der Eltern nach Genehmigung durch das zuständige Schulamt zulässig. Der Schulbesuch endet in jedem Fall in dem Schuljahr, in dem der Schüler das 24. Lebensjahr vollendet.

Tabelle 26
Schüler an Förderschulen nach sonderpädagogischem Förderbedarf in Thüringen im Schuljahr 2010/11

Sonderpädagogischer Förderbedarf	Insgesamt	Davon im Bildungsgang			
		Grundschule	Regelschule	zur Lernförderung	zur individuellen Lebensbewältigung
Lernen	3 721	-	2	3 719	-
Geistige Entwicklung	2 601	4	-	3	2 594
Emotionale und soziale Entwicklung	1 155	413	600	142	-
Körperliche und motorische Entwicklung	326	82	98	146	-
Sprache	1 073	595	453	25	-
Hören	117	48	52	17	-
Sehen	69	15	26	22	6
keinem Förderschwerpunkt zugeordnet	110	59	51	-	-
Insgesamt	9 172	1 216	1 282	4 074	2 600

Signifikant weniger Schüler an Förderschulen

Ebenso wie die Zahl der Grund- und Regelschulen sowie der Gymnasien hat sich im Zeitraum 2006/07 bis 2010/11 die Anzahl der Förderschulen im Freistaat verringert. Sie sank von 96 Schulen auf 89 Einrichtungen. Die Anzahl der in Förderschulen unterrichteten Kinder sank im Betrachtungszeitraum um 3 989 Schüler von 13 161 auf 9 172, mithin um 30,3 Prozent.

Befanden sich im Schuljahr 2006/07 von den 96 Förderschulen 24 in freier Trägerschaft, so waren es im Schuljahr 2010/11 von 89 Schulen 23 Einrichtungen.

Immer mehr Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen am gemeinsamen Unterricht teil

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden, soweit möglich, in der Grundschule, in den zum Haupt- und Realschulabschluss, zum Abitur oder in zu den Abschlüssen der berufsbildenden Schulen führenden Schularten unterrichtet (gemeinsamer Unterricht). Nur wenn sie dort auch mit Unterstützung durch die Mobilien Sonderpädagogischen Dienste nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können, sind sie in Förderschulen zu unterrichten, damit sie ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Schulabschlüsse erreichen können.

Im Schuljahr 2006/07 nahmen an den Thüringer allgemeinbildenden Schulen, die nicht Förderschulen sind, insgesamt 2 021 Schüler am gemeinsamen Unterricht teil. Im Schuljahr 2010/11 waren es 3 097 Schüler. Das waren 1 076 mehr als vier Jahre zuvor und bedeutet eine Steigerung von 34,7 Prozent.

4.4. Übertritt aus der Grundschule in weiterführende Schulen

Nach Abschluss der Grundschulzeit treten die Schüler in der Regel in eine weiterführende Schulart über. Weiterführende Schulen sind in Thüringen die Regelschule, das Gymnasium oder die Kooperative Gesamtschule. Die folgende Untersuchung stellt nur den Übertritt aus der Grundschule in den Bildungsgang der Regelschule in Klassenstufe 5 und in den gymnasialen Bildungsgang in Klassenstufe 5 dar.

Der Übertritt an die Regelschule erfolgt ohne weiteren Antrag, wenn keine andere Schulart gewählt wurde.

Voraussetzung für den Übertritt in das Gymnasium ist neben einem Antrag der Eltern entweder eine bestandene Aufnahmeprüfung, die Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen oder eine Empfehlung der Grundschule.

Tabelle 27
Übertritt aus der Grundschule in eine weiterführende Schulart *) in Thüringen

Schuljahr	Schüler in der Klassenstufe 4	Schuljahr	Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang Klassenstufe 5		Übertritt in den Bildungsgang der Regelschule Klassenstufe 5	
			Schüler	Übertrittsquote in Prozent	Schüler	Übertrittsquote in Prozent
1994/95	33 331	1995/96	10 387	31,2	21 911	65,7
1995/96	32 361	1996/97	10 692	33,0	20 501	63,4
1996/97	31 742	1997/98	10 812	34,1	19 934	62,8
1997/98	31 009	1998/99	11 008	35,5	18 959	61,1
1998/99	29 201	1999/00	10 505	36,0	17 958	61,5
1999/00	27 753	2000/01	10 484	37,8	16 081	57,9
2000/01	22 180	2001/02	8 299	37,4	13 015	58,7
2001/02	15 165	2002/03	5 334	35,2	8 952	59,0
2002/03	13 207	2003/04	4 820	36,5	7 693	58,2
2003/04	12 312	2004/05	5 008	40,7	6 880	55,9
2004/05	12 045	2005/06	5 030	41,8	6 566	54,5
2005/06	13 026	2006/07	5 752	44,2	6 807	52,3
2006/07	14 764	2007/08	6 729	45,6	7 575	51,3
2007/08	15 732	2008/09	6 999	44,5	8 247	52,4
2008/09	15 288	2009/10	6 790	44,4	8 078	52,8
2009/10	15 580	2010/11	6 914	44,4	8 261	53,0

*) Gymnasium, Kooperative Gesamtschule, Regelschule

Im Schuljahr 2006/07 traten 6 807 Schüler von den insgesamt 13 026 Schülern in der 4. Klassenstufe des Schuljahres 2005/06 in die Regelschule über. Das war ein Anteil von 52,3 Prozent. Im Schuljahr 2010/11 erhöhte sich die Übertrittsquote in die Regelschule leicht auf 53,0 Prozent. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil der Schüler, die an den gymnasialen Bildungsgang der 5. Klasse übertraten von 44,2 Prozent auf 44,4 Prozent.

**Übertrittsquoten
nach Abschluss
der 4. Klassenstufe
seit Jahren relativ
konstant**

4.5. Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen

Die Schullaufbahn eines jungen Menschen endet regelmäßig mit dem Erwerb eines Abschlusses.

Schüler an Regelschulen erwerben mit dem Erfüllen der Versetzungsbestimmungen am Ende der Klassenstufe 9 den Hauptschulabschluss. Er kann wahlweise auch mit einer zentralen Prüfung verbunden werden und wird dann Qualifizierender Hauptschulabschluss genannt. Der Realschulabschluss am Ende der Klassenstufe 10 ist immer mit einer zentralen Abschlussprüfung verbunden.

Schüler an Gymnasien erreichen mit der Versetzung in die Klassenstufe 10 eine dem Hauptschulabschluss gleichwertige Schulbildung. Mit der Versetzung in Klassenstufe 11 ist für den Schüler ohne Realschulabschluss eine dem Realschulabschluss gleichwertige Schulbildung erreicht. Die dem Realschulabschluss gleichwertige Schulbildung wird bescheinigt, wenn der Schüler am Ende der Klassenstufe 10 erfolgreich an der besonderen Leistungsfeststellung teilgenommen hat und im Übrigen den Versetzungsbestimmungen genügt. Diese Regelung spiegelt sich in der Abbildung der Anzahl der Absolventen/Abgänger bei den unterschiedlichen Schulabschlüssen wider.

Die Förderschulen vermitteln den gleichen oder einen gleichwertigen Abschluss wie die zum Haupt- und Realschulabschluss führenden allgemeinbildenden Schulen. Schüler im Bildungsgang zur Lernförderung schließen diesen erfolgreich ab, wenn sie die erforderlichen Leistungsnachweise erbringen und dabei den Anforderungen dieses Bildungsganges genügen. Schüler im Bildungsgang zur individuellen Lebensbewältigung erhalten nach Vollendung ihrer Schulpflicht ein Abschlusszeugnis, das die individuelle Entwicklung beschreibt.

Tabelle 28
Absolventen/Abgänger *) aus allgemeinbildenden Schulen in Thüringen nach Abschlussarten

Schuljahr	Insgesamt	Davon					
		ohne Hauptschulabschluss	darunter mit Abschluss im Bildungsgang zur		mit Hauptschulabschluss	mit Realschulabschluss	mit allgemeiner Hochschulreife
			individuellen Lebensbewältigung	Lernförderung			
1995/96	33 893	4 225	122	1 314	6 871	13 830	8 967
1996/97	33 681	4 189	165	1 379	6 642	13 898	8 952
1997/98	34 817	4 588	151	1 439	6 496	13 995	9 738
1998/99	35 525	4 661	168	1 216	6 463	14 554	9 847
1999/00	35 673	4 543	154	1 103	6 483	14 668	9 979
2000/01	35 255	4 413	182	1 142	6 362	15 205	9 275
2001/02	32 774	3 881	187	1 286	6 067	14 347	8 479
2002/03	32 983	3 091	320	1 290	6 591	14 545	8 756
2003/04	31 504	2 787	239	1 043	5 882	14 005	8 830
2004/05	28 917	2 308	230	822	4 971	12 947	8 691
2005/06	28 221	2 311	254	808	3 834	13 234	8 842
2006/07	24 308	1 711	252	604	3 092	10 891	8 614
2007/08	20 695	1 426	261	477	2 717	8 058	8 494
2008/09	17 758	1 275	223	442	2 193	6 808	7 482
2009/10	14 836	1 266	275	339	2 141	5 979	5 450

*) ohne Externe

Am Ende des Schuljahres 2009/10 verließen in Thüringen insgesamt 14 836 Schüler eine allgemeinbildende Schule. Das waren 13 385 junge Menschen (52,6 Prozent) weniger als zum Schuljahresende 2005/06 mit 28 221 Absolventen/Abgängern.

Der Anteil der Schüler, die ihre allgemeinbildende Schullaufbahn mit der allgemeinen Hochschulreife beenden ist bis zum Schuljahr 2008/09 ständig gestiegen und lag in diesem Jahr deutlich über dem Anteil der Absolventen/Abgänger mit Realschulabschluss. Haben am Ende des Schuljahres 2005/06 noch 31,3 Prozent der Schüler mit der allgemeinen Hochschulreife und 46,9 Prozent mit dem Realschulabschluss die Schule verlassen, so waren es am Ende des Schuljahres 2008/09 42,1 Prozent mit allgemeiner Hochschulreife und 38,3 Prozent mit Realschulabschluss. Im letzten Schuljahr des Betrachtungszeitraumes sank der Anteil der Abiturienten allerdings auf 36,7 Prozent, der Anteil der Absolventen/Abgänger mit Realschulabschluss ist im Vergleich zum Vorjahr mit 40,3 Prozent leicht angestiegen.

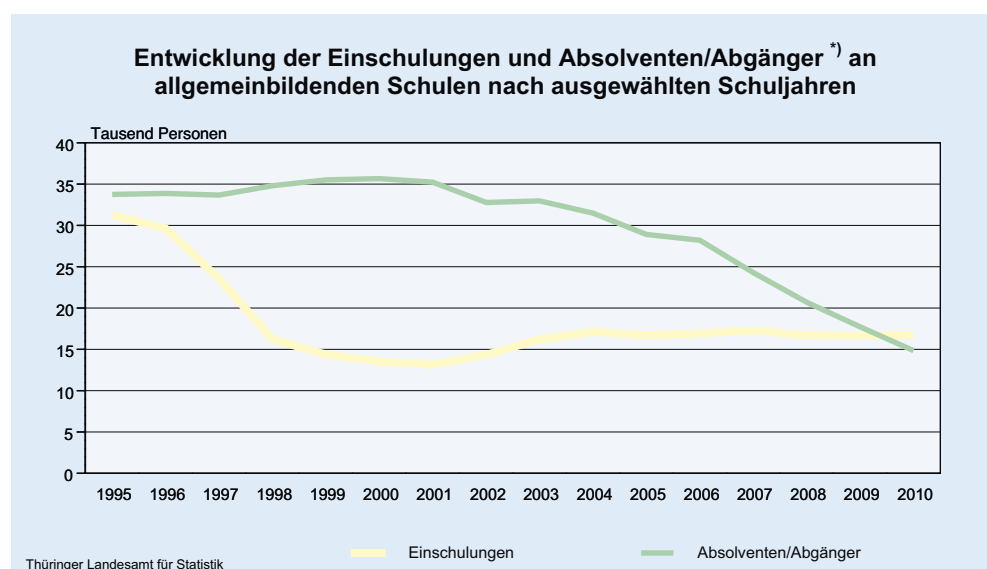
Nach ständigem Aufwärtstrend sinkt der Anteil der Abiturienten im Schuljahr 2009/10

Auch der Anteil der Schüler mit Hauptschulabschluss war bis zum Schuljahr 2008/09 ständig rückläufig. Während am Ende des Schuljahres 2005/06 von insgesamt 28 221 Schülern 3 834 (13,6 Prozent) mit dieser Qualifikation die Schule verließen, waren es zum Schuljahresende 2008/09 von insgesamt 17 758 Schülern noch 2 193 Jugendliche (12,3 Prozent). Zum Schuljahresende 2009/10 haben von insgesamt 14 836 Schülern 2 141 Mädchen und Jungen (14,4 Prozent) die Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen.

Im Schuljahr 2009/10 verlassen wieder mehr Schüler die Schule mit Hauptschulabschluss

Bis zum Schuljahr 2008/09 war der Anteil der jungen Menschen, die die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen rückläufig. Am Ende des Schuljahres 2005/06 waren es 8,2 Prozent; am Ende des Schuljahres 2008/09 haben 7,2 Prozent aller Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen. Der Anteil stieg aber zum Schuljahresende 2009/10 wieder auf 8,5 Prozent. Von diesen insgesamt 1 266 Schülern hatten 48,5 Prozent einen Abschluss in den Bildungsgängen zur individuellen Lebensbewältigung oder zur Lernförderung. Vier Jahre zuvor, also am Ende des Schuljahres 2005/06 waren es 46,0 Prozent.

Schaubild 11



*) ohne Externe

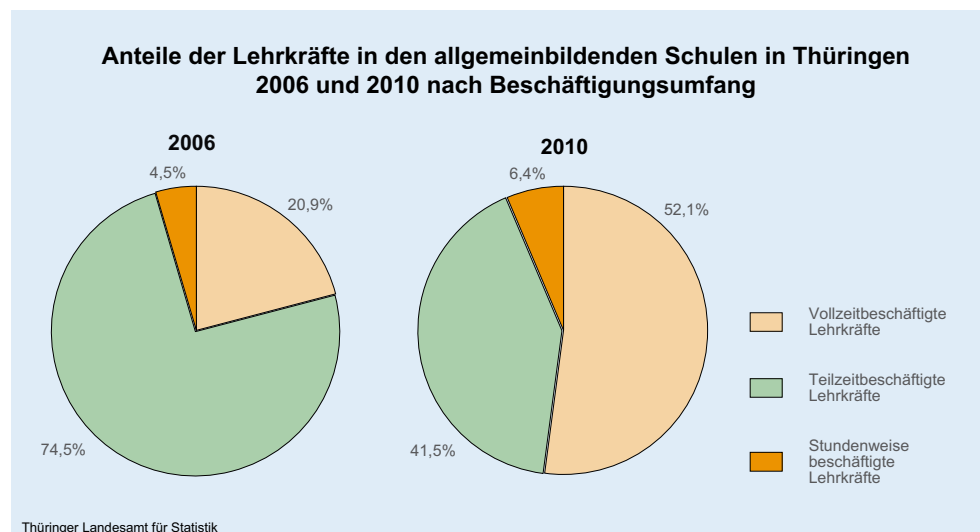
Im Schuljahr 2009/10 erstmals mehr Einschulungen als Absolventen

Erstmals seit dem Schuljahr 1995/96 hat im Schuljahr 2010/2011 die Zahl der Einschulungen die Anzahl der Absolventen überschritten. Der Rückgang der Einschulungszahlen fand im Schuljahr 2001/02 mit 13 162 Kindern seinen vorläufigen Tiefpunkt. Wie ausgeführt, steigen die Anfängerzahlen in den Folgejahren wieder signifikant an. Die Zahlen der Absolventen insgesamt lagen bis zum Schuljahr 2000/01 um die 35-Tausendermarke. Ab dem darauffolgenden Schuljahr sinken die Absolventen-/Abgängerzahlen nahezu kontinuierlich. Die sinkenden Einschulungsraten seit der Wende reflektieren sich naturgemäß in den absoluten Zahlen der Absolventen/Abgänger.

4.6. Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

Die Schüler an den allgemeinbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2010/11 von insgesamt 18 013 vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrern unterrichtet. Davon waren 14 581 weiblich. Diese absolute Zahl spiegelt jedoch nicht die tatsächlichen Verhältnisse wider. Etwa die Hälfte der Lehrer ist in Teilzeit beschäftigt. Die Gründe hierfür sind vielfältig und Folge der verschiedenen Teilzeitmodelle wie Floating, Swing oder Altersteilzeit. Sicherlich spielen auch persönliche, anderweitig bedingte Lebensmodelle eine Rolle. Rechnet man alle beschäftigten Lehrer in Vollzeitlehrereinheiten, so ergibt sich ein anderes Bild. Danach standen den jungen Menschen in diesem Schuljahr 15 241 Vollzeitlehrereinheiten zur Verfügung.

Schaubild 12

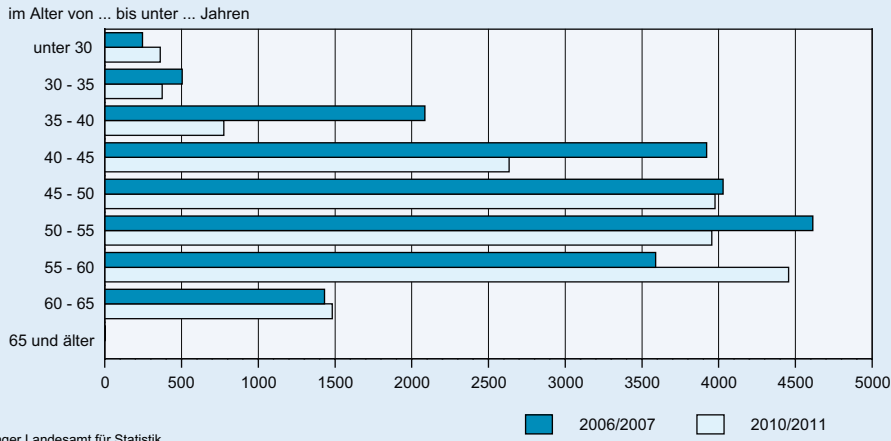


Lehrer werden immer älter

Bei den hauptberuflich tätigen Lehrkräften an den allgemeinbildenden Schulen in Thüringen ist der Anteil von Lehrern, die jünger als 35 Jahre sind anhaltend gering. Im Schuljahr 2006/07 betrug der Anteil dieser Altersgruppe 3,7 Prozent und stieg im Schuljahr 2010/11 auf 4,1 Prozent.

Schaubild 13

Hauptberufliche Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2006/07 und 2010/11 nach Altersgruppen



4.7. Allgemeinbildende Schulen in Thüringen im Deutschlandvergleich

Ungeachtet der vorstehenden Ausführungen können für den Freistaat im Vergleich zu den Bundesergebnissen bei der durchschnittlichen Klassenstärke ebenso wie bei der Schüler-Lehrer-Relation als auch zugunsten der Entwicklung der Schülerzahlen positive Feststellungen getroffen werden

Weiterhin geringe Klassenstärken in den Thüringer Schulen

In Thüringen lernten im Schuljahr 2008/09 durchschnittlich 17,9 Schüler in einer Klasse, ein Jahr später waren es 18,2 und zwei Jahre später 18,5 Schüler. An Grundschulen blieb die durchschnittliche Klassenstärke vom Schuljahr 2008/09 zum Schuljahr 2010/11 mit etwas über 19 Schülern relativ konstant. Bundesweit liegt der Wert im Betrachtungszeitraum ebenfalls nahezu konstant bei knapp über 21 Schülern. Gleichermäßen beständig blieb in dem genannten Zeitraum die Klassenstärke in den Regelschulen in Thüringen mit etwa 18 Schülern und blieb unter dem bundesweiten Durchschnittswert (ca. 21 Schüler). Auch an den Thüringer Gymnasien ist die Anzahl der Schüler mit durchschnittlich 22 je Klasse relativ stabil, allerdings mit geringer steigender Tendenz. Bundesweit besuchen im Betrachtungszeitraum durchschnittlich 27 Kinder eine Gymnasialklasse.

Das Verhältnis der Schüler zu den Lehrern ist in Thüringen im Vergleich zu Deutschland sehr unterschiedlich. Ein Vollzeitlehrer in Thüringen unterrichtete in den Schuljahren 2008/09 bis 2010/11 rechnerisch etwa 11 Schüler. Bundesweit kamen im gleichen Zeitraum etwa 15 Kinder auf eine Vollzeitlehreereinheit. Mit durchschnittlich 9,9 Kindern im Schuljahr 2010/11 hatte eine Lehrkraft in einer Thüringer Regelschule fast 2 Kinder weniger zu unterrichten als ein Lehrer im Bundesdurchschnitt. Bei den Gymnasien war der Unterschied noch größer. Kamen im Schuljahr 2010/11 auf eine Vollzeitlehreereinheit in Thüringen 13,2 Schüler, so waren es bundesweit 16,2 Schüler.

Schüler-Lehrer-Relation auch im Schuljahr 2010/11 gut

Tabelle 29
Allgemeinbildende Schulen in Thüringen und Deutschland nach ausgewählten Schuljahren

Merkmal	Thüringen			Deutschland		
	2008/09	2009/10	2010/11	2008/09	2009/10	2010/11
Schüler insgesamt	172 299	171 185	173 087	9 023 572	8 905 800	8 796 894
darunter						
Grundschulen	64 790	65 413	65 929	2 997 074	2 914 858	2 837 737
Regelschulen	43 353	44 181	45 901	302 269	329 827	370 852
Gymnasien	48 019	46 592	47 346	2 468 949	2 475 371	2 475 174
darunter Sekundarbereich I	29 861	31 568	33 297	1 617 271	1 579 559	1 521 175
Klassen insgesamt	9 645	9 428	9 374	.	.	.
darunter						
Grundschulen	3 373	3 367	3 398	138 210	135 908	134 323
Regelschulen	2 455	2 471	2 533	14 794	15 966	17 692
Gymnasien						
darunter Sekundarbereich I	1 331	1 405	1 468	59 473	58 442	56 592
Schüler je Klasse	17,9	18,2	18,5	.	.	.
darunter						
Grundschulen	19,2	19,4	19,4	21,7	21,4	21,1
Regelschulen	17,7	17,9	18,1	20,4	20,7	21,0
Gymnasien						
darunter Sekundarbereich I	22,4	22,5	22,7	27,2	27,0	26,9
Vollzeitlehrereinheit insgesamt	16 266	15 816	15 241	596 124	608 209	614 110
darunter						
Grundschulen	4 725	4 633	4 404	162 039	163 891	163 361
Regelschulen	4 858	4 803	4 634	26 360	28 105	31 441
Gymnasien	4 296	4 144	3 952	156 007	161 720	165 974
darunter Sekundarbereich I	2 413	2 555	2 520	93 533	94 669	93 826
Schüler je Vollzeitlehrereinheit	10,6	10,8	11,4	15,1	14,6	14,3
darunter						
Grundschulen	13,7	14,1	15,0	18,5	17,8	17,4
Regelschulen	8,9	9,2	9,9	11,5	11,7	11,8
Gymnasien						
darunter Sekundarbereich I	12,4	12,4	13,2	17,3	16,7	16,2

5. Berufsbildende Schulen

Nach Beendigung der Ausbildung an einer allgemeinbildenden Schule schließt sich für die Abgänger/Absolventen die berufliche Ausbildung an. Ist die zwölfjährige Schulpflicht mit dem Abschluss der allgemeinbildenden Schule nicht erfüllt, so schließt zu deren Abschluss die Berufsschulpflicht an (§ 21 Abs. ThürSchulG). Die Berufsschulpflicht wird in der Regel durch den Besuch der Berufsschule erfüllt, wenn nicht eine allgemeinbildende oder einer berufsbildende Vollzeitschule besucht wird. Für Personen, die nicht mehr berufsschulpflichtig sind und in einem Ausbildungsverhältnis stehen, besteht ein Recht zum Besuch der Berufsschule.

Berufsbildende Schulen eröffnen jungen Menschen mannigfaltige Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Neben den Berufsschulen bestehen als weitere Schulformen der berufsbildenden Schulen die Berufsfachschulen, die Höheren Berufsfachschulen, die Fachoberschulen, die Fachschulen und die beruflichen Gymnasien sowie die Berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte. Sie bieten zahlreiche Möglichkeiten, berufliche Qualifikationen oder Teilqualifikationen, die Fachhochschul- bzw. Hochschulreife zu erwerben sowie gleichwertige Haupt- oder Realschulabschlüsse nachzuholen.

An einer Schule als Verwaltungs- bzw. Organisationseinheit können mehrere Schulformen unter einem Dach vereint sein. Aus diesem Grund ergibt die Summe der Schulen aller Schulformen nicht die Summe der berufsbildenden Schulen insgesamt, sondern einen höheren Wert.

5.1. Schulen und Schüler

Auch an den berufsbildenden Schulen spiegelt sich die Entwicklung der Geburten in den letzten 20 Jahren wider.

Tabelle 30
Berufsbildende Schulen in Thüringen

Schuljahr — Schularten	Schulen	Klassen	Schüler insgesamt	Und zwar		Veränderung der Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr	
				weiblich	Ausländer		
Anzahl						Prozent	
1995/96	120	4 292	83 131	38 376	72	5 520	7,1
1996/97	118	4 420	87 872	41 303	89	4 741	5,7
1997/98	113	4 537	90 849	43 017	124	2 977	3,4
1998/99	116	4 687	93 222	44 134	134	2 373	2,6
1999/2000	116	4 798	94 472	44 573	146	1 250	1,3
2000/01	115	4 793	92 347	43 239	121	- 2 125	- 2,2
2001/02	115	4 811	91 417	42 491	165	- 930	- 1,0
2002/03	115	4 841	90 533	42 083	168	- 884	- 1,0
2003/04	117	4 859	91 106	42 101	215	573	0,6
2004/05	116	4 940	91 366	42 115	210	260	0,3
2005/06	119	4 951	89 473	41 097	292	- 1 893	- 2,1
2006/07	121	4 917	87 365	40 522	250	- 2 108	- 2,4
2007/08	120	4 894	84 565	39 132	181	- 2 800	- 3,2
2008/09	118	4 664	79 036	36 720	230	- 5 529	- 6,5
2009/10	116	4 303	72 604	33 920	233	- 6 432	- 8,1
2010/11	115	3 980	65 331	30 831	233	- 7 273	- 10,0
Berufsschulen	58	2 085	35 955	12 773	82	- 4 687	- 11,5
Berufsfachschulen	70	335	5 501	3 506	37	- 732	- 11,7
Höhere Berufs- fachschulen	74	546	9 752	7 328	50	- 660	- 6,3
Fachoberschulen	38	122	2 236	1 096	17	- 320	- 12,5
Berufliche Gymnasien	22	146	2 573	1 368	28	- 520	- 16,8
Fachschulen	41	333	6 199	3 562	8	135	2,2
Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	43	413	3 115	1 198	11	- 489	- 13,6

Die **Berufsschule** führt in Teilzeitunterricht im Rahmen der dualen Berufsausbildung gemeinsam mit der betrieblichen oder der außerbetrieblichen Ausbildung zu beruflichen Qualifikationen. Das erste Ausbildungsjahr kann auch als Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form (Vollzeitunterricht) oder in kooperativer Form (Teilzeitunterricht) absolviert werden. Die Schüler erwerben mit dem Berufsschulabschluss einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, die Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen im Berufsschulabschluss sowie ausreichende Fremdsprachenkenntnisse führen zum Erwerb eines dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschlusses. Schüler mit Realschulabschluss können mit dem Besuch der Berufsschule neben der beruflichen Qualifikation zusätzlich die Fachhochschulreife erwerben.

Das Berufsvorbereitungsjahr in schulischer oder kooperativer Form ermöglicht Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss bei Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses; es wird den Lernvoraussetzungen der Jugendlichen entsprechend differenziert angeboten.

Die **einjährige Berufsfachschule** in schulischer oder kooperativer Form ermöglicht Jugendlichen mit Hauptschulabschluss den Erwerb einer beruflichen Teilqualifikation. Die zwei- oder dreijährige Berufsfachschule führt im Anschluss an den Hauptschulabschluss in Vollzeitunterricht bei Erfüllung bestimmter Leistungsvoraussetzungen zu einem dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss und zu beruflichen Qualifikationen oder Teilqualifikationen.

Die **zwei- oder dreijährige Höhere Berufsfachschule** führt im Anschluss an den Realschulabschluss zu einer beruflichen Qualifikation; es kann zusätzlich die Fachhochschulreife erworben werden.

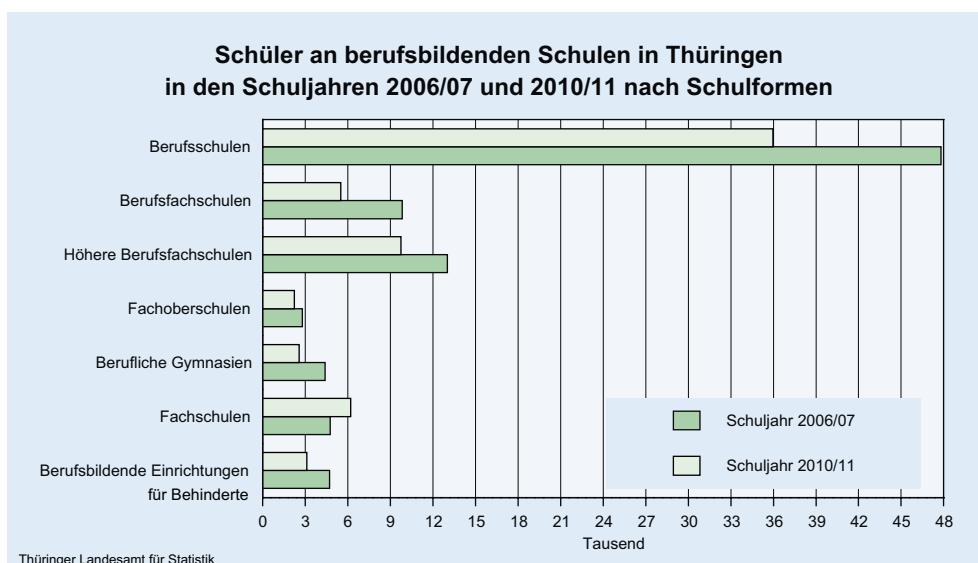
Die **Fachoberschule** führt im Anschluss an den Realschulabschluss in einem zweijährigen Vollzeitbildungsgang zur Fachhochschulreife. Schüler mit abgeschlossener Berufsausbildung treten unmittelbar in die zweite Hälfte des Bildungsganges ein. Für einzelne Fachrichtungen kann die Eignung der Bewerber durch eine Aufnahmeprüfung festgestellt werden.

Das **berufliche Gymnasium** führt im Anschluss an den Realschulabschluss in einem dreijährigen Bildungsgang mit den Klassenstufen 11, 12 und 13 zur allgemeinen Hochschulreife. Nach erfolgreichem Besuch der Einführungsphase am allgemeinbildenden Gymnasium kann ein Schüler in die Klassenstufe 12 des beruflichen Gymnasiums eintreten. Am beruflichen Gymnasium können doppelt qualifizierende Bildungsgänge zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife und zum Erwerb eines Berufsabschlusses eingerichtet werden.

Die **Fachschule** vermittelt aufbauend auf dem Realschulabschluss und einer abgeschlossenen einschlägigen Berufsausbildung eine vertiefte berufliche Weiterbildung sowie allgemeinbildende Kenntnisse. Die Berufsausbildung kann durch eine ausreichende einschlägige Berufstätigkeit ersetzt werden. Es kann zusätzlich die Fachhochschulreife erworben werden.

Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die in den vorgenannten berufsbildenden Schulformen nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können, besuchen die **Berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte**.

Schaubild 14

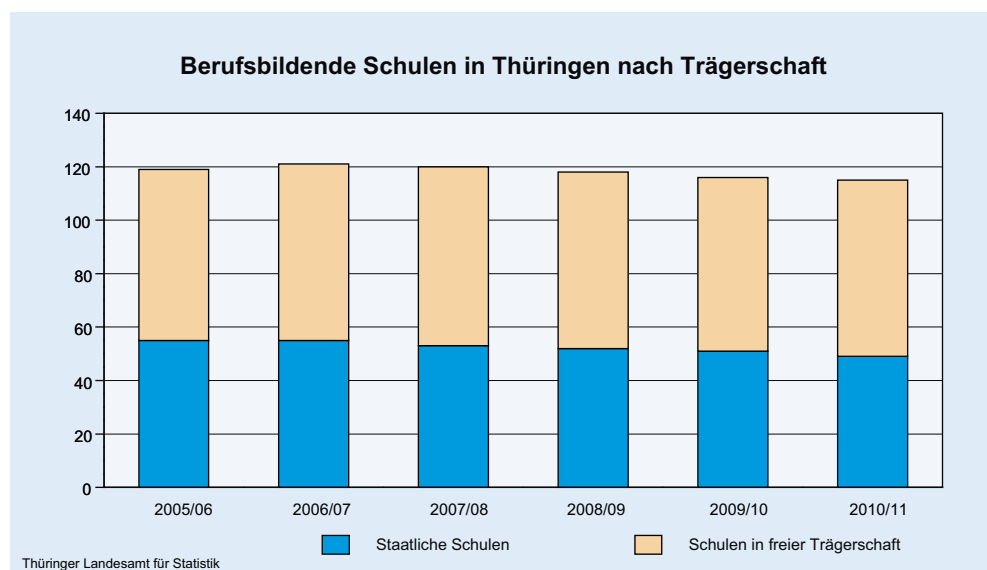


Innerhalb von fünf Jahren fast $\frac{1}{4}$ weniger Berufsschüler

Infolge des Rückgangs der Anzahl von Schülern an den allgemeinbildenden Schulen ist auch die Anzahl der Schulen und Schüler an den berufsbildenden Schulen rückläufig (Schaubild 14). Wurden im Schuljahr 2006/07 an den 121 berufsbildenden Schulen in Thüringen noch insgesamt 87 365 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, so waren es im Schuljahr 2010/11 in 115 Schulen 65 331 junge Menschen. Das waren 22 034 Schülerinnen und Schüler bzw. 25,2 Prozent weniger. Von den Berufsschülern im Schuljahr 2010/11 waren 34 500 bzw. 52,8 Prozent männlichen Geschlechts. Der Anteil verringerte sich im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 mit 53,6 Prozent nur schwach.

Während des gesamten Betrachtungszeitraums befanden sich mehr berufsbildende Schulen in freier Trägerschaft als in staatlicher Trägerschaft. (Schaubild 15)

Schaubild 15



Berufsschule bleibt am häufigsten frequentierte Berufsschulform

Unverändert ist die **Berufsschule** die am häufigsten besuchte Schulform im System der beruflichen Schulen. Im Schuljahr 2006/07 besuchten 47 818 bzw. 54,7 Prozent aller Schüler an den beruflichen Schulen diese Schulform (Schaubild 14).

Im Schuljahr 2010/11 wurden in den Berufsschulen 35 955 (55 Prozent) Personen unterrichtet. Die Anteile der Schüler sind mit Ausnahme der Fachschulen im Betrachtungszeitraum an allen Schulformen nahezu unverändert. An den Fachschulen erhöhte sich der Anteil der Schüler an berufsbildenden Schulen von 5,5 Prozent im Schuljahr 2006/07 um 4,0 Prozentpunkte auf 9,5 Prozent im Schuljahr 2010/11.

Tabelle 31

Schüler an Berufsschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Ausbildungsformen und Berufsfeldern

Ausbildungsform — Berufsfeld	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe			
				1.	2.	3.	4.
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	964	544	1 508	1 508	-	-	-
Berufsschule - dual	22 218	12 229	34 447	10 287	10 675	10 416	3 069
Agrarwirtschaft	733	306	1 039	328	342	369	-
Bautechnik	1 291	73	1 364	449	554	361	-
Chemie, Physik, Biologie	158	56	214	57	64	69	24
Elektrotechnik	1 693	57	1 750	441	410	457	442
Ernährung und Hauswirtschaft	1 397	1 957	3 354	1 017	1 151	1 186	-
Fahrzeugtechnik	2 096	41	2 137	512	526	520	579
Farbtechnik und Raumgestaltung	570	130	700	198	326	176	-
Holztechnik	571	49	620	190	216	214	-
Körperpflege	28	561	589	199	189	201	-
Medientechnik	246	192	438	134	137	167	-
Metalltechnik	5 510	214	5 724	1 167	1 245	1 672	1 640
Textiltechnik und Bekleidung	45	103	148	51	59	38	-
Wirtschaft und Verwaltung	3 791	6 815	10 606	3 625	3 634	3 331	16
Einzelberufe	4 089	1 675	5 764	1 919	1 822	1 655	368
Insgesamt	23 182	12 773	35 955	11 795	10 675	10 416	3 069

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler in den **Ausbildungsformen der Berufsschulen** blieben im Betrachtungszeitraum relativ konstant. Rund 96 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen wurde im Schuljahr 2010/11 der Unterricht im Rahmen der dualen Berufsausbildung zuteil. Vier Jahre zuvor betrug der Anteil 95,2 Prozent. Von den 11 795 Schülern in der 1. Jahrgangsstufe wurden im Schuljahr 2010/11 circa 30 Prozent im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung unterrichtet. 1 508 der Schüler an der Berufsschule (4,2 Prozent) besuchten im Schuljahr 2010/11 das Berufsvorbereitungsjahr. Das waren 0,6 Prozentpunkte weniger als im Schuljahr 2006/07.

**Fast alle Schüler
an Berufsschulen
sind im dualen
Ausbildungssystem**

Tabelle 32

Absolventen/Abgänger aus Berufsschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger					
	duale Ausbildung			Berufsvorbereitungsjahr		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	1 638	1 258	380	699	455	244
Abschlusszeugnis	10 833	6 624	4 209	598	351	247
darunter mit Hauptschulabschluss	28	21	7	359	215	144
mit mittlerem Abschluss	375	225	150	-	-	-
mit Fachhochschulreife	114	73	41	-	-	-
Insgesamt	12 471	7 882	4 589	1 297	806	491

Die meisten Schüler erhalten nach Beendigung eines dualen Bildungsganges ein Abschlusszeugnis

Im dualen Bildungsgang der Berufsschule des Schuljahres 2009/10 haben von insgesamt 12 471 Absolventen/Abgängern 10 833 junge Menschen ein Abschlusszeugnis in einem Ausbildungsberuf erhalten (86,9 Prozent). Davon machten 517 Personen zusätzlich einen allgemeinbildenden Abschluss. Das waren 11,5 Prozent weniger als zum Ende des Schuljahres 2006/07.

Tabelle 33

Schüler an Berufsfachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen

Bildungsgang	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe		
				1.	2.	3.
Einjähriger Bildungsgang	16	82	98	98	-	-
berufsqualifizierend	16	82	98	98	-	-
Ein-/Zweijähriger Bildungsgang	1 793	3 079	4 872	3 039	1 833	-
nicht berufsqualifizierend	1 353	1 045	2 398	1 573	825	-
berufsqualifizierend	440	2 034	2 474	1 466	1 008	-
Dreijähriger Bildungsgang	186	345	531	151	164	216
Insgesamt	1 995	3 506	5 501	3 288	1 997	216

Weniger Schüler an Berufsfachschulen

Im Schuljahr 2010/11 wurden insgesamt 5 501 junge Menschen (8,4 Prozent der Schüler an berufsbildenden Schulen) an einer der 70 **Berufsfachschulen** unterrichtet. Im Schuljahr 2006/07 waren es 4 342 (44,1 Prozent) mehr. Die Schülerinnen und Schüler wurden an 45 Schulen in staatlicher und 25 Schulen in freier Trägerschaft unterrichtet. Von den 5 501 Jugendlichen besuchten 4 872 im Schuljahr 2010/11 den ein- bzw. zweijährigen Bildungsgang. Das waren 88,6 Prozent. Vier Jahre zuvor waren es von 9 843 Schülern mit 7 810 Personen 79,3 Prozent. Damals waren 60,3 Prozent in diesem Bildungsgang im nicht berufsqualifizierenden Teil, in dem ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss und berufliche Teilqualifikationen in verschiedenen Berufsfeldern erworben werden können. Im Schuljahr 2010/11 war gut die Hälfte der Teilnehmer in diesem Bildungsgang eingeschrieben. Die andere Hälfte befand sich im Bildungsgang berufsqualifizierend, der zu einem dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss mit beruflichen Qualifikationen führt.

Verschiebungen gab es auch im dreijährigen Bildungsgang. Besuchten im Schuljahr 2006/07 noch 18,8 Prozent der Schüler an Berufsfachschulen den dreijährigen Bildungsgang, waren es im Schuljahr 2010/11 nur noch 9,7 Prozent.

Im einjährigen Bildungsgang blieb der Anteil der Schüler im Schuljahr 2010/11 zum Schuljahr 2006/07 mit 1,8 Prozent konstant.

Tabelle 34

Schüler an Höheren Berufsfachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen

Bildungsgang	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe			
				1.	2.	3.	4.
Zweijähriger Bildungsgang	1 093	2 024	3 117	1 435	1 456	226 ¹⁾	-
Dreijähriger Bildungsgang	1 331	5 304	6 635	2 368	2 262	1 985	20
Insgesamt	2 424	7 328	9 752	3 803	3 718	2 211	20

1) nach zweijähriger schulischer Ausbildung, anschließendes halbjähriges Praktikum zum Erwerb der Fachhochschulreife

Von den insgesamt 74 **Höheren Berufsfachschulen** in Thüringen befanden sich im Schuljahr 2010/11 28 in staatlicher und 46 in freier Trägerschaft. Insgesamt wurden dort in diesem Schuljahr 9 752 junge Menschen (14,9 Prozent der Schüler an berufsbildenden Schulen) unterrichtet. Das waren 3 265 Personen bzw. 25,1 Prozent weniger als im Schuljahr 2006/07. Mehr als zwei Drittel der Schüler (6 635 Schüler bzw. 68,0 Prozent) an dieser Schulform wurden im Schuljahr 2010/11 im dreijährigen Bildungsgang u.a. in Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Physiotherapie ausgebildet. Wesentlich breiter gefasst sind die Ausbildungsgänge im zweijährigen Bildungsgang. Ausgebildet wird hier eine Reihe von Berufen im technischen und kaufmännischen Bereich wie zum Beispiel Assistent für Automatisierungs- und Computertechnik, Chemisch-technischer Assistent, Gestaltungstechnischer Assistent, Kaufmännischer Assistent in den Fachrichtungen Betriebswirtschaft, Bürowirtschaft, Fremdsprachen und Informationsverarbeitung, Podologe, Sozialassistent, Sportassistent, Technischer Assistent für Informatik, Umweltschutztechnischer Assistent.

Die Thüringer Schulordnung für die Höhere Berufsfachschule – zweijährige Bildungsgänge – (ThürSOHBFS 2) und die Thüringer Schulordnung für die Höhere Berufsfachschule – dreijährige Bildungsgänge – (ThürSOHBFS 3) wurden im Jahr 2008 (Verordnungen vom 30. Juni 2008, GVBl.2008, S. 259 und S. 261), wesentlich geändert, so dass ein Vergleich mit den Ergebnissen zur Untersuchung der Schülerzahlen an den Höheren Berufsfachschulen in Thüringen aus dem Jahr 2006 nicht sinnvoll ist.

Tabelle 35
Absolventen/Abgänger aus Berufsfachschulen und Höheren Berufsfachschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger		
	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	983	440	543
Abschlusszeugnis	5 473	1 574	3 899
darunter mit Hauptschulabschluss	-	-	-
mit mittlerem Abschluss	810	322	488
mit Fachhochschulreife	303	161	142
Insgesamt	6 456	2 014	4 442

Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 6 456 Schüler eine Berufsfachschule bzw. eine Höhere Berufsfachschule. Weit mehr als ein Drittel davon war weiblich (68,8 Prozent). 5 473 Schüler (84,8 Prozent) erhielten ein Abschlusszeugnis, die übrigen ein Abgangszeugnis.

Tabelle 36
Schüler an Fachoberschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11
nach Jahrgangsstufen, Ausbildungsformen und Bildungsgängen

Bildungsgang	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe	
				11.	12.
Ernährung und Hauswirtschaft	23	21	44	11	33
Gestaltung	34	88	122	71	51
Gesundheit/Soziales	154	468	622	335	287
Kraftfahrzeugmechatroniker	4	-	4	-	4
Technik	488	57	545	294	251
Wirtschaft	437	462	899	384	515
Insgesamt	1 140	1 096	2 236	1 095	1 141

Schüleranteile an Fachoberschulen bleiben auf konstantem Niveau

Die Zahl der Schüler, die im Schuljahr 2010/11 eine der 38 Thüringer **Fachoberschulen** besuchten sank im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 von 2 804 auf 2 236 (20,3 Prozent). Allerdings blieb der Anteil der Fachoberschüler an den Berufsschülern insgesamt relativ konstant. Im Schuljahr 2006/07 waren es 3,2 Prozent und im Schuljahr 2010/11 3,4 Prozent.

Mit der Ersten Verordnung zur Änderung der Thüringer Schulordnung für die Fachoberschule vom 3. Juli 2008 (GVBl. S. 283) wurden die Bildungsgänge der Fachoberschule neu strukturiert. Die Trennung nach Fachoberschulen Typ I und Typ II wurde aufgehoben.

Tabelle 37
Absolventen/Abgänger aus Fachoberschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger		
	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	215	129	86
Abschlusszeugnis	1 387	728	659
darunter mit Fachhochschulreife	1 387	728	659
mit Hochschulreife	-	-	-
Insgesamt	1 602	857	745

Von den insgesamt 1 602 Absolventen/Abgängern aus den Fachoberschulen des Schuljahres 2009/10 haben 1 387 Absolventen das Abschlusszeugnis mit der Fachhochschulreife erhalten. Das waren 86,6 Prozent. Vier Jahre zuvor lag der Wert bei 86,5 Prozent.

Tabelle 38
Schüler an beruflichen Gymnasien in Thüringen im Schuljahr 2010/11
nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen

Bildungsgang	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe			
				11.	12.	13.	14.
nicht berufsqualifizierend	1 048	1 229	2 277	745	761	771	-
Bautechnik	3	2	5	-	-	5	-
Datenverarbeitungstechnik	87	10	97	-	-	97	-
Gestaltungstechnik	19	78	97	-	-	97	-
Gesundheit und Soziales	90	289	379	143	115	121	-
Metalltechnik	23	6	29	-	-	29	-
Physiktechnik	3	3	6	-	-	6	-
Technik	341	198	539	209	285	45	-
Wirtschaft	482	643	1 125	393	361	371	-
berufsqualifizierend	157	139	296	118	20	24	134
Elektrotechnischer Assistent mit Abitur	21	1	22	9	8	-	5
Gestaltungstechnischer Assistent mit Abitur	38	104	142	96	-	-	46
Kaufmännischer Assistent mit Abitur							
- Betriebswirtschaft	5	7	12	-	-	-	12
- Fremdsprachen	4	2	6	-	-	-	6
- Informationsverarbeitung	31	19	50	13	12	15	10
Landwirt und allgemeine Hochschulreife	7	2	9	-	-	9	-
Physikalisch-technischer Assistent mit Abitur	9	-	9	-	-	-	9
Sozialassistent mit Abitur	2	3	5	-	-	-	5
Technischer Assistent für Informatik mit Abitur	40	1	41	-	-	-	41
Insgesamt	1 205	1 368	2 573	863	781	795	134

Weit mehr Schüler, die mit einem Realschulabschluss eine Hochschulreife anstrebten entschieden sich im Schuljahr 2010/11 für eines der 22 **beruflichen Gymnasien** in Thüringen. 2 573 bzw. 3,9 Prozent der Berufsschüler bereiteten sich an dieser Schulform auf das Abitur vor, davon 134 Schüler in einem doppelt qualifizierenden Bildungsgang. Der Anteil der Schüler am beruflichen Gymnasium an den Berufsschülern insgesamt sank zum Schuljahr 2006/07 um 1,1 Prozentpunkte.

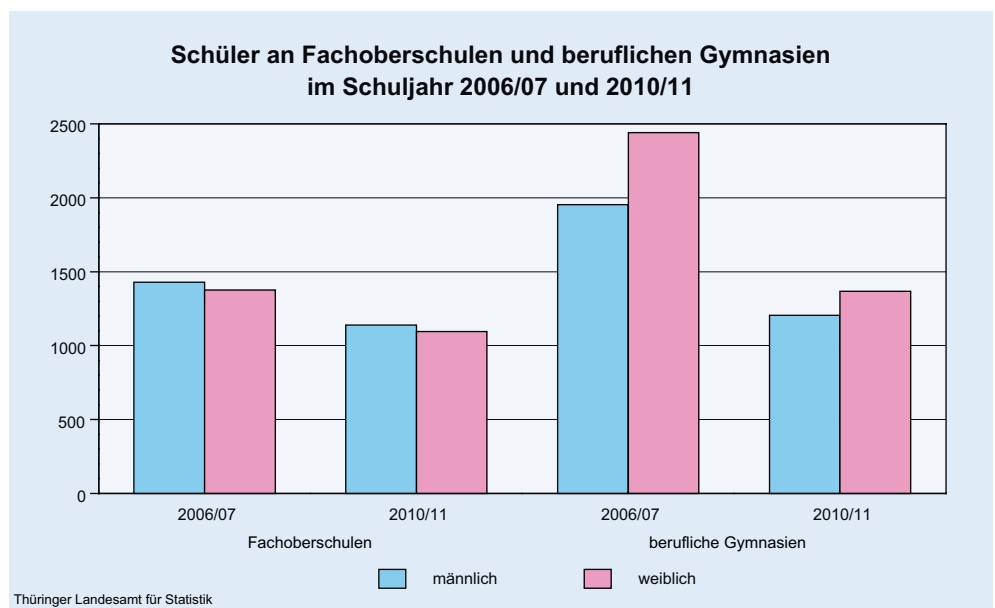
**Anteil der Schüler
am beruflichen
Gymnasium sank**

Tabelle 39
Absolventen/Abgänger aus beruflichen Gymnasien in Thüringen
des Schuljahres 2009/10

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger		
	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	33	13	20
Abschlusszeugnis	1 101	524	577
darunter mit Fachhochschulreife	-	-	-
mit Hochschulreife	1 101	524	577
Insgesamt	1 134	537	597

Die Erfolgsquote am beruflichen Gymnasium war im Schuljahr 2009/2010 sehr hoch: 97,1 Prozent der Absolventen/Abgänger erhielten am Ende ihrer Ausbildung am beruflichen Gymnasium ein Abschlusszeugnis. Die Quote blieb im Vergleich zum Schuljahr 2005/06 relativ stabil (96,7 Prozent).

Schaubild 16



Anhaltend mehr weibliche als männliche Schüler am beruflichen Gymnasium

Auffallend ist, dass der Anteil der weiblichen Schüler am beruflichen Gymnasium immer etwas höher ist als an den Fachoberschulen (Schaubild 16). Im Schuljahr 2010/11 waren von den insgesamt 2 573 Schülern am beruflichen Gymnasium 1 368 weiblich. Das war ein Anteil von 53,2 Prozent. Im gleichen Schuljahr betrug der Anteil der Schülerinnen an den Fachoberschülern 49,0 Prozent. Vier Jahre zuvor waren es 55,6 Prozent an den beruflichen Gymnasien und 49,1 Prozent an den Fachoberschulen.

Tabelle 40
Schüler an Fachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Fachbereichen

Fachbereich	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe			
				1.	2.	3.	4.
Technik	1 833	111	1 944	752	727	285	180
Gestaltung	25	51	76	30	23	23	-
Wirtschaft	267	245	512	232	213	27	40
Gesundheits- und Sozialwesen	506	3 142	3 648	1 354	1 166	1 089	39
Anpassungsqualifizierung	6	13	19	-	-	19	-
Insgesamt	2 637	3 562	6 199	2 368	2 129	1 443	259

Im Schuljahr 2010/11 wurden in den 22 **Fachschulen** in staatlicher und 19 Fachschulen in freier Trägerschaft 6 199 junge Menschen unterrichtet. Vier Jahre zuvor wurden an 32 Fachschulen 4 773 Schüler unterrichtet. Das entspricht einer Zunahme um 29,9 Prozent. Damit ist diese Form der beruflichen Schulen die einzige, an der im Betrachtungszeitraum die Schülerzahlen stiegen.

Anzahl der Schüler an Fachschulen gestiegen

Nach wie vor ist der Anteil der männlichen Schüler in dieser Schulform geringer als der der weiblichen. Im Schuljahr 2010/11 betrug der Anteil 42,5 Prozent, im Schuljahr 2006/07 lag er bei 39,4 Prozent. In allen Fachbereichen mit Ausnahme der Technik war der weibliche Anteil höher als der männliche. Im Bereich Technik wurden im Schuljahr 2010/11 insgesamt 1 833 Schüler und 111 Schülerinnen ausgebildet. Vier Jahre zuvor standen 1 240 männlichen 169 weibliche Schüler gegenüber.

Fachschulen bei jungen Frauen beliebter als bei jungen Männern

Tabelle 41
Absolventen/Abgänger aus Fachschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/2010

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger		
	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	38	12	26
Abschlusszeugnis	1 766	764	1 002
darunter mit mittlerem Abschluss	-	-	-
mit Fachhochschulreife	823	294	529
mit allgemeiner Hochschulreife	-	-	-
Insgesamt	1 804	776	1 028

Von den insgesamt 1 804 Absolventen/Abgängern aus Fachschulen des Schuljahres 2009/10 haben 1 766 Schüler ein Abschlusszeugnis erhalten. Das waren 97,9 Prozent. Etwas weniger als die Hälfte von ihnen (46,6 Prozent) hat zusätzlich die Fachhochschulreife erworben. Von den insgesamt 823 Absolventen mit Fachhochschulreife waren 64,3 Prozent weiblich. Im Vergleich zu den Absolventen des Schuljahres 2005/06 stieg dieser Anteil um 3,8 Prozentpunkte an.

Tabelle 42

Schüler an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen, Ausbildungsformen und Berufsfeldern

Ausbildungsform — Berufsfeld	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Davon in der ... Jahrgangsstufe			
				1.	2.	3.	4.
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	638	471	1 109	1 109	-	-	-
Berufsschule - dual	1 279	727	2 006	650	706	625	25
Agrarwirtschaft	154	79	233	55	88	90	-
Bautechnik	42	1	43	18	16	9	-
Elektrotechnik	65	9	74	22	29	18	5
Ernährung und Hauswirtschaft	230	447	677	221	230	226	-
Fahrzeugtechnik	11	-	11	4	3	4	-
Farbtechnik und Raumgestaltung	166	22	188	66	69	53	-
Holztechnik	248	11	259	88	85	86	-
Metalltechnik	281	19	300	94	98	88	20
Textiltechnik und Bekleidung	-	11	11	2	9	-	-
Wirtschaft und Verwaltung	73	112	185	71	68	46	-
Einzelberufe	9	16	25	9	11	5	-
Insgesamt	1 917	1 198	3 115	1 759	706	625	25

Konstante Schüleranteile auch bei den berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte

Insgesamt 3 115 Schüler besuchten im Schuljahr 2010/11 eine von 43 **Berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte**. Das war ein Anteil an den Berufsschülern von 4,8 Prozent. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Schuljahr 2006/07 um 0,6 Prozentpunkte leicht gesunken. Bei fast zwei Dritteln (64,4 Prozent) findet der Unterricht im dualen System statt. Die übrigen Schüler erhalten Unterricht im Berufsvorbereitungsjahr. Der Anteil der Jungen an den Schülern in berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte beträgt 61,5 Prozent.

Die meisten Schüler der dualen Ausbildungsform (677) fanden sich im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. Davon wiederum waren 66,0 Prozent weiblich. An zweiter Stelle stand die Ausbildungsform Metalltechnik. In dieser Sparte waren von 300 Berufsschülern 93,7 Prozent männlich.

Tabelle 43

Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte in Thüringen des Schuljahres 2009/10

Zeugnis-/Abschlussart	Absolventen/Abgänger					
	duale Ausbildung			Berufsvorbereitungsjahr		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Abgangszeugnis	128	99	29	453	266	187
Abschlusszeugnis	592	384	208	459	299	160
darunter mit Hauptschulabschluss	133	84	49	94	61	33
mit mittlerem Abschluss	31	19	12	-	-	-
mit Fachhochschulreife	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	720	483	237	912	565	347

Im Schuljahr 2009/10 verließen insgesamt 720 Berufsschüler eine berufsbildende Einrichtung für Behinderte im dualen System. Davon erhielten 592 ein Abschlusszeugnis, darunter insgesamt 164 Absolventen mit zusätzlichem Hauptschulabschluss und zusätzlichem mittlerem Abschluss. Der Anteil der Absolventen, die erfolgreich die Ausbildung abgeschlossen haben, lag bei 82,2 Prozent. Im Berufsvorbereitungsjahr betrug der Anteil derjenigen, die die Einrichtung mit einem Abschlusszeugnis verlassen haben 50,3 Prozent.

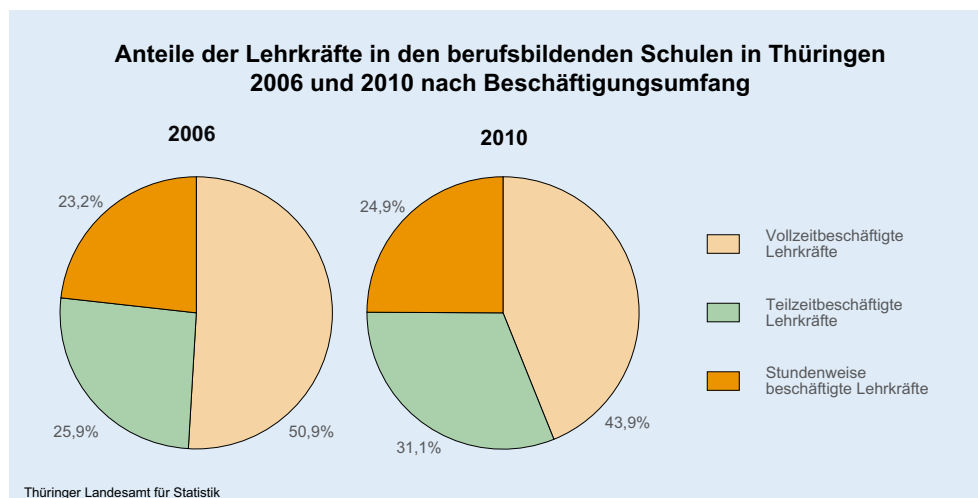
5.2. Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen

Die 65 331 Schülerinnen und Schüler an den 115 berufsbildenden Schulen in Thüringen wurden im Schuljahr 2010/11 von insgesamt 2 473 Lehrern in Vollzeitbeschäftigung, 1 753 Lehrern in Teilzeit und 1 404 Lehrern auf Stundenbasis unterrichtet. Umgerechnet standen damit dieser Schülergruppe 3 915 Vollzeitlehrereinheiten zur Verfügung.

Weniger Lehrer in Vollzeit beschäftigt

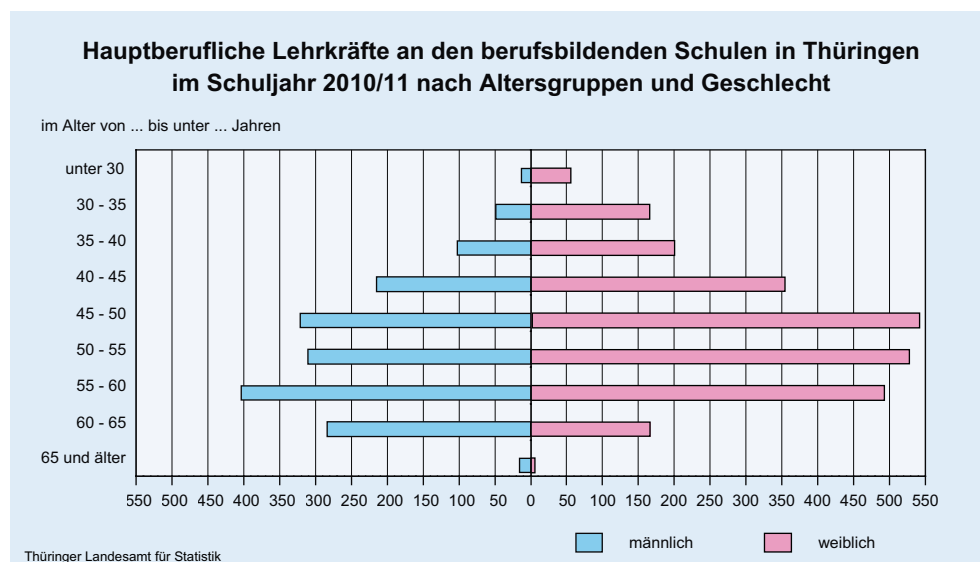
Die bereits früher festgestellte Tendenz des sinkenden Anteils der vollzeitbeschäftigten Lehrer hielt auch im jetzigen Betrachtungszeitraum an. Der Anteil der Lehrer in Vollzeitbeschäftigung sank vom Schuljahr 2006/07 von 50,9 Prozent auf 43,9 Prozent im Schuljahr 2010/11. Dagegen stieg der Anteil der in Teilzeit Beschäftigten von 25,9 auf 31,1 Prozent und derjenige der stundenweise Beschäftigten von 23,2 auf 24,9 Prozent.

Schaubild 17



Ebenso wie bei den allgemeinbildenden Schulen stieg an berufsbildenden Schulen in den Schuljahren 2006/07 bis 2010/11 die Zahl der älteren hauptberuflichen Lehrkräfte stetig an: 61,1 Prozent der Lehrer dieser Gruppe waren im Schuljahr 2006/07 über 45 Jahre, im Schuljahr 2010/11 waren es 72,6 Prozent.

Schaubild 18



6. Betriebliche Berufsbildung

Einen wesentlichen Pfeiler der beruflichen Bildung in Deutschland, und damit auch in Thüringen, bildet die betriebliche Berufsbildung im dualen System. Hierunter versteht man die parallele Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und in einem entsprechenden Berufsfeld an der Berufsschule. Den bundesrechtlichen Rahmen bildet das Berufsbildungsgesetz – BBiG – vom 13. März 2005, (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 20.12.2011 BGBl. I S. 2854). Für die betriebliche Ausbildung selbst ist die jeweilige Ausbildungsordnung maßgeblich, die von den unterschiedlichen zuständigen Stellen erlassen wurden und zum Teil auf jahrhundertalten Traditionen beruhen. So ist z. B. die Handwerkskammer zuständige Stelle für die Ausbildungsberufe der Handwerksordnung, die Industrie- und Handelskammer für die Ausbildungsberufe in nichthandwerklichen Gewerbeberufen etc. Soweit Kammern für einzelne Berufsbereiche nicht bestehen, bestimmt das Land die zuständige Stelle.

Die Berufsausbildung hat nach § 1 Abs. 3 BBiG zum Ziel, die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) in einem geordneten Ausbildungsgang zu vermitteln.

6.1. Auszubildende und Ausbildungsbereiche

Jedes Jahr beginnen mehrere zigtausend junge Menschen ihren beruflichen Werdegang mit einer betrieblichen Berufsbildung. Auch in diesem Bereich spiegelt sich die eingangs geschilderte Geburtenentwicklung in der Zahl der Auszubildenden.

Tabelle 44
Auszubildende, neu abgeschlossene und vorzeitig gelöste Ausbildungs-
verträge in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen

Stichtag (31.12.) Ausbildungs- bereich	Auszubildende		neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge		Darunter in der Probezeit
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	
1995	57 976	21 235	21 657	8 469	4 755	1 798	892
1996	59 798	22 119	21 322	8 030	4 662	1 641	679
1997	60 928	22 537	21 594	8 524	4 628	1 665	728
1998	61 498	22 473	21 713	8 276	5 838	2 018	718
1999	62 603	23 186	23 160	9 257	5 363	2 104	819
2000	60 363	22 204	20 900	8 262	5 400	2 122	813
2001	57 889	21 323	20 240	7 863	5 796	2 421	958
2002	54 920	19 973	19 178	7 377	5 476	2 262	1 031
2003	52 896	18 989	18 872	7 084	5 033	2 259	838
2004	51 576	18 275	18 724	7 107	4 656	1 950	992
2005	50 881	17 939	18 549	6 863	4 140	1 696	834
2006	48 770	17 138	18 009	6 612	4 043	1 660	953
2007	47 818	16 640	18 151	6 641	4 439	1 695	1 297
2008	45 220	15 857	16 243	6 254	4 268	1 789	1 236
2009	40 680	14 494	13 703	5 379	4 320	1 764	1 272
2010	35 788	12 792	12 309	4 768	4 232	1 772	1 273
Industrie und Handel	22 365	8 083	7 880	3 098	2 479	1 083	778
Handwerk	9 187	1 933	3 004	708	1 361	406	363
Landwirtschaft	1 359	427	437	139	139	56	35
Öffentlicher Dienst	1 046	677	333	225	27	17	10
Freie Berufe	1 314	1 217	472	438	166	154	79
Hauswirtschaft	517	455	183	160	60	56	8

**Innerhalb von fünf
Jahren mehr als ein
Viertel weniger
Auszubildende
im dualen System**

Am 31.12.2010 befanden sich in Thüringen insgesamt 35 788 Personen in einer betrieblichen Berufsausbildung. Vier Jahre zuvor waren es 48 770 Personen. Das waren Ende 2010 12 982 Auszubildende weniger und entspricht einem Rückgang von 26,6 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Auszubildenden blieb mit 35,7 Prozent am 31.12.2010 im Vergleich zum 31.12.2006 mit 35,1 Prozent nahezu gleich.

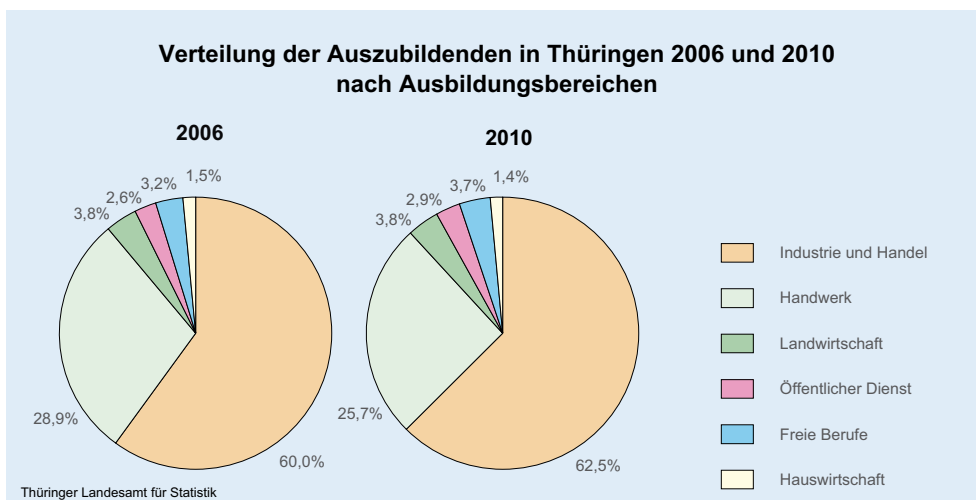
**Leichter Anstieg
des Anteils der
weiblichen
Auszubildenden**

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 18 009 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; im Jahr 2010 waren es 12 309 Verträge und damit 31,7 Prozent weniger. Mit 38,7 Prozent nahm der Anteil der Frauen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2006 um 2,0 Prozentpunkte leicht zu.

Insgesamt 4 232 Ausbildungsverträge wurden im Jahr 2010 vor Ablauf der im Ausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöst. Im Jahr 2006 waren es 4 043 Verträge. Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen können auf unterschiedlichen Gründen beruhen. So werden darunter auch solche beendeten Ausbildungsverhältnisse gezählt, die etwa aufgrund der Insolvenz des Ausbildungsbetriebes nicht mehr fortgeführt werden können. Setzt ein Auszubildender seine Ausbildung in einem anderen Betrieb fort, wird er bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen aufgenommen. In der Probezeit wurden im Jahr 2010 insgesamt 1 273 Verträge vorzeitig gelöst. Der Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in der Probezeit ist mit 30,1 Prozent im Jahr 2010 höher als im Jahr 2006 mit 23,6 Prozent. Auch für diese frühen Vertragslösungen können mannigfaltige Gründe vorliegen.

Mehr Ausbildungsverträge innerhalb der Probezeit beendet

Schaubild 19



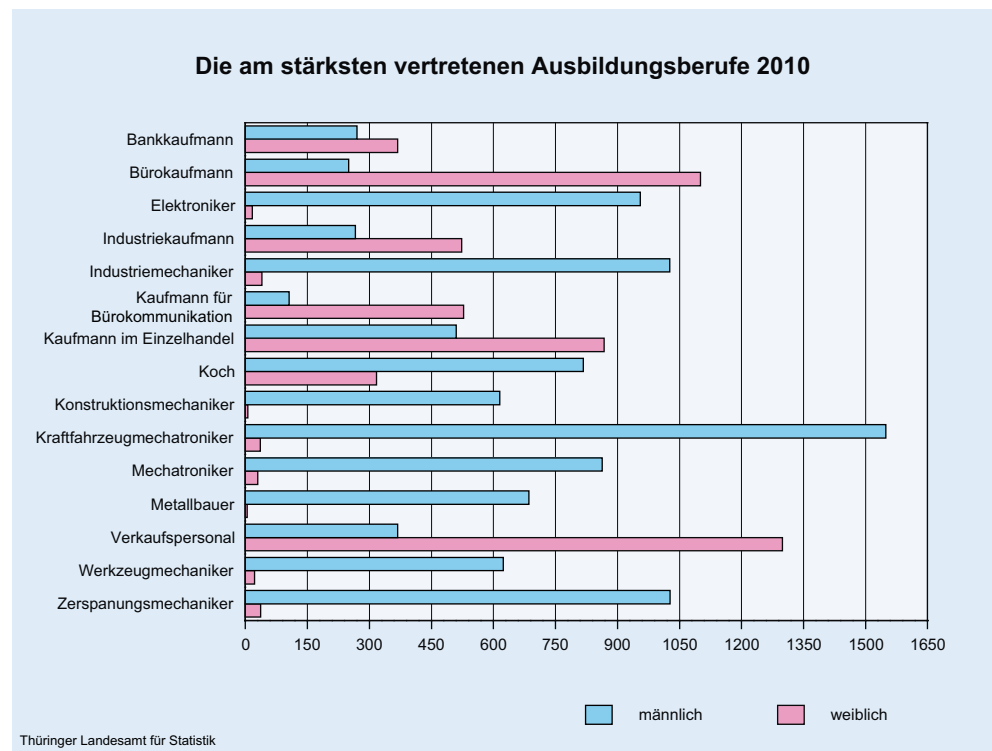
Die meisten Auszubildenden fanden sich im Jahr 2010 nach wie vor im Ausbildungsbereich Industrie und Handel mit 62,5 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2006 stieg der Anteil in diesem Bereich von 60,0 Prozent um 2,5 Prozentpunkte. Allerdings hat sich die Zahl der Auszubildenden hier von 29 267 auf 22 356 Personen verringert, was einen Rückgang um 23,6 Prozent ausmacht. Wesentlich höher ist der Rückgang der Auszubildenden im Bereich Handwerk. Befanden sich hier im Jahr 2006 noch 14 084 Personen in Ausbildung, so waren es vier Jahre später 9 187. Das entspricht einem Rückgang von 34,8 Prozent. Die Auszubildenden im Handwerk stellen bei der Betrachtung der Ausbildungsbereiche die zweitgrößte Gruppe mit einem Anteil von 25,7 Prozent im Jahr 2010 dar. Im Jahr 2006 betrug der Anteil 28,9 Prozent und verringerte sich damit um 3,2 Prozentpunkte. Nahezu stabil blieben im Betrachtungszeitraum die jeweiligen Anteile der Auszubildenden in den Bereichen Landwirtschaft (2006: 3,8 Prozent; 2010: 3,8 Prozent), Öffentlicher Dienst (2006: 2,6 Prozent; 2010: 2,9 Prozent), Freie Berufe (2006: 3,2 Prozent; 2010: 3,7 Prozent) und Hauswirtschaft (2006: 1,5 Prozent; 2010: 1,4 Prozent). Auch in diesen Bereichen nahmen die Zahlen der Auszubildenden insgesamt ab. So verringerte sich die Zahl der Auszubildenden im Bereich Landwirtschaft von 1 837 im Jahr 2006 um 26,0 Prozent auf 1 359 Personen im Jahr 2010. Im Bereich Öffentlicher Dienst verringerte sich die Zahl von 1 268 Auszubildenden im Jahr 2006 um 17,5 Prozent auf 1 046 im Jahr 2010. Bei den Freien Berufen ging die Zahl der Auszubildenden von 1 579 Personen in einem Ausbildungsverhältnis im Jahr 2006 auf 1 314 im Jahr 2010 zurück (16,8 Prozent). Besonders betroffen war der Bereich Hauswirtschaft. Hier sank die Zahl der Auszubildenden von 735 im Jahr 2006 auf 517 Personen im Jahr 2010, was einem Rückgang von 29,7 Prozent entsprach.

Industrie- und Handel weiterhin beliebteste Ausbildungsbereiche

Stärkster Rückgang des Anteils der Auszubildenden im Bereich Hauswirtschaft

6.2. Ausbildungsberufe

Schaubild 20

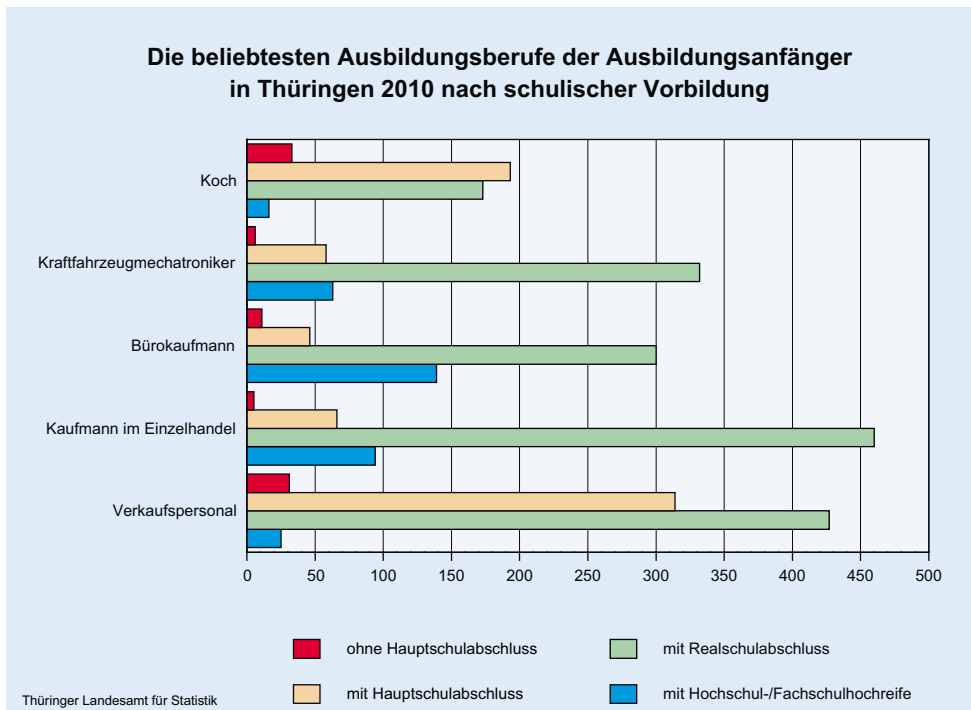


Kraftfahrzeugmechatroniker bleibt beliebtester Ausbildungsberuf für junge Männer

Die meisten Auszubildenden fanden sich im Jahr 2010 im Ausbildungsberuf Verkaufspersonal mit insgesamt 1 667 Personen. Der Anteil der Mädchen lag mit 1 299 Auszubildenden weit über dem der jungen Männer mit 368 Auszubildenden. An zweiter Stelle der am stärksten vertretenen Ausbildungsberufe stand im Jahr 2010 wie auch vier Jahre zuvor der Beruf des Kraftfahrzeugmechatronikers. In diesem Beruf wurden im Jahr 2010 insgesamt 36 Mädchen und 1 549 Jungen ausgebildet, im Jahr 2006 waren es 30 junge Frauen und 2 268 junge Männer.

Neben Verkäuferin machten auch im Jahr 2010 mehr Mädchen als Jungen eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Industriekauffrau, Kauffrau für Bürokommunikation oder Friseurin. Umgekehrt blieben die Ausbildungsberufe Kraftfahrzeugmechatroniker, Koch, Zerspanungsmechaniker, Industriemechaniker, Elektroniker, Mechatroniker, Metallbauer, Werkzeugmechaniker und Konstruktionsmechaniker bei den Jungen weiterhin am beliebtesten (Schaubild 20).

Schaubild 21



In den fünf beliebtesten Ausbildungsberufen hatten im Jahr 2010 die meisten Ausbildungsanfänger in Thüringen einen Realschulabschluss (Schaubild 21). Die meisten Anfänger mit Abitur fanden sich mit 139 von 496 Auszubildenden im Beruf Bürokaufmann/-frau. Das entsprach einem Anteil von 28,0 Prozent. Im Ausbildungsberuf Verkäufer hatten 39,4 Prozent der Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag einen Hauptschulabschluss. 3,5 Prozent der Berufsanfänger waren in diesem Beruf ohne Hauptschulabschluss in ein Ausbildungsverhältnis aufgenommen worden. Im Ausbildungsberuf Koch hatten die meisten Anfänger einen Hauptschulabschluss (46,4 Prozent). Von den Ausbildungsanfängern in den Berufen Kaufmann im Einzelhandel und Kraftfahrzeugmechatroniker verfügte im Jahr 2010 nahezu jeder (99,2 bzw. 98,7 Prozent) über einen allgemeinbildenden Bildungsabschluss.

Die meisten Anfänger in den beliebtesten Ausbildungsberufen haben Realschulabschluss

6.3. Abschlussprüfungen

Wie auch schon in den vorhergehenden Kapiteln festgestellt, wirkt sich der allgemeine Rückgang der Geburtenrate auch auf die Anzahl der Teilnehmer an Prüfungen aus.

Tabelle 45
Prüfungsteilnehmer in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen

Stichtag (31.12.) Ausbildungsbereich	Teilnehmer an Abschlussprüfungen ¹⁾²⁾		Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen		Teilnehmer an Umschulungsprüfungen	
	insgesamt	darunter bestanden	insgesamt	darunter bestanden	insgesamt	darunter bestanden
1995	19 813	16 676	6 215	5 506	6 922	5 240
1996	20 093	16 506	6 516	5 800	5 287	4 222
1997	22 548	18 681	5 637	4 895	3 786	3 019
1998	22 824	19 273	4 428	3 643	3 070	2 497
1999	22 307	18 883	4 507	3 673	2 462	2 036
2000	23 377	19 674	3 737	3 059	2 707	2 160
2001	22 451	19 020	3 410	2 875	2 832	2 250
2002	21 921	18 541	3 756	3 198	3 055	2 297
2003	21 051	17 879	4 141	3 453	2 980	2 271
2004	19 841	16 942	3 115	2 711	3 470	2 685
2005	19 257	16 244	3 750	2 863	2 639	2 057
2006	19 052	16 209	3 321	2 744	1 510	1 191
2007	17 195	15 263	2 693	2 239	614	597
2008	17 348	15 198	2 869	2 358	721	565
2009	16 922	14 843	3 536	3 076	726	597
2010	15 851	13 696	3 148	2 754	836	677
Industrie und Handel	10 598	9 191	1 380	1 037	700	563
Handwerk	3 511	2 966	1 590	1 570	94	74
Landwirtschaft	570	450	48	29	6	6
Öffentlicher Dienst	412	396	52	51	12	12
Freie Berufe	519	502	69	59	24	22
Hauswirtschaft	241	191	9	8	-	-

1) im Ausbildungsbereich Handwerk einschl. Umschulungsprüfungen bis 2006
2) einschl. externe Prüfungen

Quote der bestandenen Abschlussprüfungen bleibt relativ konstant

Im Jahr 2006 haben 19 052 Personen am Ende ihrer Berufsausbildung an den Abschlussprüfungen teilgenommen. Im Jahr 2010 waren es 15 851 Auszubildende. Das war ein Rückgang um 16,8 Prozent. Von den Prüfungsteilnehmern im Jahr 2010 haben 86,4 Prozent die Abschlussprüfung bestanden. Vier Jahre zuvor waren es 85,1 Prozent. In den Jahren dazwischen gab es nur geringe Schwankungen (Tabelle 45).

Am erfolgreichsten waren im Jahr 2010 die Teilnehmer aus den Ausbildungsberufen der Freien Berufe mit 96,7 Prozent bestandenen Abschlussprüfungen. Die zweithöchste Erfolgsrate liegt bei den Ausbildungsberufen des Öffentlichen Dienstes mit 96,1 Prozent. Mit 78,9 Prozent bestandener Prüfungen verzeichneten die Auszubildenden in den Landwirtschaftsberufen das niedrigste Ergebnis.

An den Fortbildungsprüfungen haben im Jahr 2010 insgesamt 3 148 Personen teilgenommen. Davon waren 2 754 Teilnehmer erfolgreich (87,5 Prozent). Im Jahr 2006 waren es 82,6 Prozent. In den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, öffentlicher Dienst und Freie Berufe sind die Anteile der bestandenen Fortbildungsprüfungen 2010 gegenüber 2006 gestiegen. Die meisten bestandenen Fortbildungsprüfungen waren im Jahr 2010 im Bereich des Handwerks mit 98,7 Prozent (2006: 96,6 Prozent) festzustellen.

7. Hochschulen

Den dritten Pfeiler des Bildungssystems bildet die Ausbildung an den Hochschulen. An ihnen wird eine akademische Ausbildung vermittelt. Die Hochschulen dienen nach § 5 Abs. 1 S. 2 des Thüringer Hochschulgesetzes (ThürHG, GVBl. S. 601) vom 21. Dezember 2006 (zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes vom 20. März 2009, GVBl. S. 238, 268) entsprechend ihrer Aufgabenstellung der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat. Sie bereiten auf berufliche Tätigkeiten einschließlich unternehmerischer Selbständigkeit vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Methoden oder die Fähigkeiten zu künstlerischer Gestaltung erfordern. Die Fachhochschulen erfüllen ihre Aufgaben in gleichem Maß durch anwendungsbezogene Lehre und entsprechende Forschung.

Die Hochschulen des Landes als rechtsfähige Körperschaften des öffentlichen Rechts und zugleich staatliche Einrichtungen sind die Universität Erfurt, die Technische Universität Ilmenau, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Bauhaus-Universität Weimar, die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, die Fachhochschulen Erfurt, Jena, Nordhausen und Schmalkalden. Daneben unterhält der Freistaat Thüringen die Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung mit Sitz in Gotha. Die Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg, die in der Untersuchung von 2006 noch Gegenstand der Darstellungen war, wurde mit Kabinettsbeschluss vom 19. Dezember 2006 im Jahr 2007 in den Fachbereich Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der Fachhochschule Erfurt integriert.

In Thüringen gibt es neben den staatlichen Hochschulen drei nichtstaatliche, aber staatlich anerkannte Hochschulen als Einrichtungen des Bildungswesens (§ 100 ThürHG). Dies sind die Fachhochschule Kunst Arnstadt (FH Kunst), die SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH und die Adam-Ries-Fachhochschule GmbH in Erfurt.

Lehre und Studium sollen die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit einschließlich unternehmerischer Selbständigkeit vorbereiten und ihnen die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden dem jeweiligen Studiengang entsprechend so vermitteln, dass sie zu wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit, zu selbständigem, kritischem Denken und zu einem auf ethischen Normen gegründeten verantwortlichem Handeln und zur selbständigen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt werden. Durch Lehre und Studium soll auch die Fähigkeit zu lebensbegleitender eigenverantwortlicher Weiterbildung entwickelt und gefördert werden (§ 40 Abs. 1 ThürHG). Die Hochschulen stellen für jeden Studiengang eine Studienordnung auf. Die Studienordnungen regeln Inhalt und Aufbau des Studiums. Die Studiengänge führen in der Regel zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Als berufsqualifizierend gilt auch der Abschluss eines Studiengangs, durch den die fachliche Eignung für einen beruflichen Vorbereitungsdienst oder eine berufliche Einführung vermittelt wird.

7.1 Studierende

Die Anzahl der Studierenden an den Thüringer Hochschulen hat sich gegenläufig zu den Absolventenzahlen der Schulen, die eine Hochschulzugangsberechtigung vermitteln, entwickelt.

Tabelle 46
Studierende und Studienanfänger in Thüringen nach Hochschularten und Hochschulen

Jahr Hochschule	Studierende im Wintersemester			Studienanfänger im Studienjahr ¹⁾			
	insgesamt	und zwar		im 1. Hochschul- semester	Verän- derung gegenüber dem Vorjahr	und zwar	
		weiblich	Ausländer			Prozent	weiblich
1995	27 497	12 265	970	5 825	- 3,0	2 838	424
1996	29 274	13 322	1 079	6 106	4,8	3 060	489
1997	31 215	14 418	1 162	6 203	1,6	3 087	518
1998	33 358	15 594	1 258	6 737	8,6	3 448	606
1999	36 299	17 225	1 490	7 598	12,8	3 854	778
2000	39 752	19 017	1 632	8 770	15,4	4 379	822
2001	43 302	20 815	1 796	9 064	3,4	4 475	978
2002	46 658	22 654	2 312	9 176	1,2	4 736	1 271
2003	49 193	23 718	2 683	9 487	3,4	4 684	1 276
2004	48 683	23 651	2 817	9 111	- 4,0	4 596	1 176
2005	49 075	23 868	2 897	9 325	2,3	4 751	1 176
2006	49 710	24 095	3 166	9 282	- 0,5	4 731	1 332
2007	50 267	24 487	3 387	10 149	9,3	5 125	1 490
2008	50 724	25 025	3 382	10 581	4,3	5 530	1 505
2009	52 522	25 924	3 749	11 236	6,2	5 821	1 720
2010	53 587	26 249	4 114	11 207	- 0,3	5 599	1 885
Friedrich-Schiller-Universität Jena	20 889	11 736	1 482	3 792	- 2,2	2 158	705
Technische Universität Ilmenau	6 303	1 703	635	1 221	6,3	343	227
Universität Erfurt	5 483	3 817	315	1 309	2,8	923	170
Bauhaus-Universität Weimar	3 810	1 776	650	858	3,6	436	344
Universitäten zusammen	36 485	19 032	3 082	7 180	0,8	3 860	1 446
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	947	526	301	156	- 21,2	82	67
Kunsthochschulen zusammen	947	526	301	156	- 21,2	82	67
Fachhochschule Erfurt	4 677	2 060	172	1 151	7,5	507	74
Fachhochschule Jena	4 787	1 777	250	917	- 8,3	320	80
Fachhochschule Schmalkalden	2 942	925	215	884	5,5	341	176
Fachhochschule Nordhausen	2 566	1 218	90	526	- 22,0	253	39
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	392	320	-	123	10,8	96	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	184	113	4	71	42,0	41	3
Fachhochschule Kunst Arnstadt	74	62	-	43	48,3	36	-
Fachhochschulen zusammen	15 622	6 475	731	3 715	- 1,5	1 594	372
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	533	216	-	156	12,2	63	-
Verwaltungsfachhochschulen zusammen	533	216	-	156	12,2	63	-

1) Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester

Zahl der Studierenden an Thüringer Hochschulen weiter steigend

Im Wintersemester 2010/11 waren insgesamt 53 587 Studierende an den Thüringer Hochschulen immatrikuliert. Vier Jahre vorher waren es mit 49 710 Studierenden 7,2 Prozent weniger. An den Universitäten studierten im Wintersemester 2010/11 insgesamt 36 485 Personen, was einen Anteil von 68,1 Prozent an allen Studierenden ausmacht. Im Wintersemester 2006/07 betrug der Anteil der Studierenden an den Universitäten mit 34 700 Personen noch 69,8 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Studierenden an den Fachhochschulen (einschließlich der Verwaltungsfachhochschule) von 28,6 Prozent im Wintersemester 2006/07 auf 30,1 Prozent im Wintersemester 2010/11. Auch die Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar konnte im Wintersemester 2010/11 mit 947 Personen eine höhere Zahl an Studierenden verzeichnen als vier Jahre zuvor (816 Personen). Gut die Hälfte der ordentlich immatrikulierten Studierenden an den Thüringer Hochschulen im Wintersemester 2010/11 war weiblich (49,0 Prozent). Der Anteil der weiblichen Studierenden blieb im Vergleich zum Wintersemester 2006/07 relativ konstant (48,5 Prozent).

Thüringer Hochschulen bei ausländischen Studierenden immer beliebter

Insgesamt 4 114 Studierende mit anderer als deutscher Staatsangehörigkeit waren im Wintersemester 2010/11 an den Thüringer Hochschulen eingeschrieben. Das waren 948 Personen (23,0 Prozent) mehr als vier Jahre zuvor. Die meisten ausländischen Studierenden waren nach wie vor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingeschrieben (Wintersemester 2010/11: 36,0 Prozent; Wintersemester 2006/07: 32,9 Prozent).

Studium in Thüringen für Erstsemester trotz Schwankungen an einzelnen Hochschulen insgesamt immer attraktiver

Im Studienjahr 2010 (das entspricht dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/2011) haben 11 207 Personen erstmals ein Studium an einer der Thüringer Hochschulen aufgenommen. Damit stieg die Zahl der Studienanfänger von 9 282 Personen im Studienjahr 2006 um 17,2 Prozent (1 925 Personen) im Studienjahr 2010. Allerdings lag die Zahl der Studienanfänger im Vorjahr geringfügig um 0,3 Prozent (29 Personen) höher. An der Friedrich-Schiller-Universität in Jena haben im Studienjahr 2010 erstmals 84 Personen weniger ein Studium aufgenommen als im Vorjahr. Auch die Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar hat mit 42 weniger Studienanfängern einen Rückgang von 21,2 Prozent vom Studienjahr 2009 zum Studienjahr 2010 verzeichnen müssen, nachdem sich die Zahl der Studienanfänger vom Studienjahr 2008 zum Studienjahr 2009 um 18,6 Prozent erhöht hatte. An der Fachhochschule Jena hatten sich im Studienjahr 2010 83 Personen (8,3 Prozent) weniger eingeschrieben als im Vorjahr. In diesem Jahr war die Zahl der Studienanfänger dort noch im Vergleich zum Studienjahr 2008 um 13,0 Prozent gestiegen. Am stärksten von einer Verringerung der Zahl der Studienanfänger vom Studienjahr 2009 zum Studienjahr 2010 betroffen war die Fachhochschule Nordhausen mit 22,0 Prozent (148 Personen). Ein Jahr vorher war die Zahl der Studienanfänger noch um 23,9 Prozent gestiegen. Alle anderen Hochschulen konnten im Studienjahr 2010 im Vergleich zum Studienjahr 2009 höhere Studienanfängerzahlen verbuchen. Den höchsten prozentualen Zuwachs erreichte die Fachhochschule Kunst Arnstadt mit 48,3 Prozent (14 Personen). Den höchsten Zuwachs im Studienjahr 2010 in absoluten Zahlen erreichte die Fachhochschule Erfurt mit 80 jungen Menschen mehr als im Studienjahr 2009, die erstmals ein Studium an einer Hochschule aufgenommen haben.

Mehr Studienanfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Die Hälfte der Studienanfänger im Studienjahr 2010 war weiblich (50,0 Prozent); vier Jahre zuvor waren es 51,0 Prozent. Auch die Zahl der ausländischen Studienanfänger hat sich im Untersuchungszeitraum erhöht. Im Studienjahr 2010 waren es 1 885 Personen, im Studienjahr 2006 waren es 1 332 Personen. Das entspricht einer Erhöhung von 29,3 Prozent.

Tabelle 47
Studierende im Wintersemester in Thüringen nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und Hochschulen

Wintersemester Hochschule	Studierende im Wintersemester 2010/11				Studierende im Wintersemester 2006/07			
	insgesamt	davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in .../im ...			insgesamt	davon Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in .../im ...		
		Thüringen	anderem Bundesland	Ausland ¹⁾		Thüringen	anderem Bundesland	Ausland ¹⁾
Friedrich-Schiller-Universität Jena	20 889	9 511	10 014	1 364	20 210	11 774	7 486	950
Technische Universität Ilmenau	6 303	2 725	2 974	604	6 623	3 335	2 640	648
Universität Erfurt	5 483	2 555	2 614	314	4 072	2 454	1 426	192
Bauhaus-Universität Weimar	3 810	1 052	2 094	664	3 795	1 254	2 010	531
Universitäten zusammen	36 485	15 843	17 696	2 946	34 700	18 817	13 562	2 321
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	947	347	452	148	816	210	415	191
Kunsthochschulen zusammen	947	347	452	148	816	210	415	191
Fachhochschule Erfurt	4 677	2 976	1 585	116	4 264	3 072	1 020	172
Fachhochschule Jena	4 787	2 873	1 717	197	4 814	3 272	1 438	104
Fachhochschule Schmalkalden	2 942	2 132	626	184	2 939	2 213	621	105
Fachhochschule Nordhausen	2 566	1 204	1 333	29	1 629	993	613	23
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	392	171	221	-	-	-	-	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	184	139	42	3	-	-	-	-
Fachhochschule Kunst Arnstadt	74	34	40	-	-	-	-	-
Fachhochschulen zusammen	15 622	9 529	5 564	529	13 646	9 550	3 692	404
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	533	437	96	-	486	385	101	-
Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg	-	-	-	-	62	30	30	2
Verwaltungsfachhochschulen zusammen	533	437	96	-	548	415	131	2
Hochschulen insgesamt	53 587	26 156	23 808	3 623	49 710	28 992	17 800	2 918

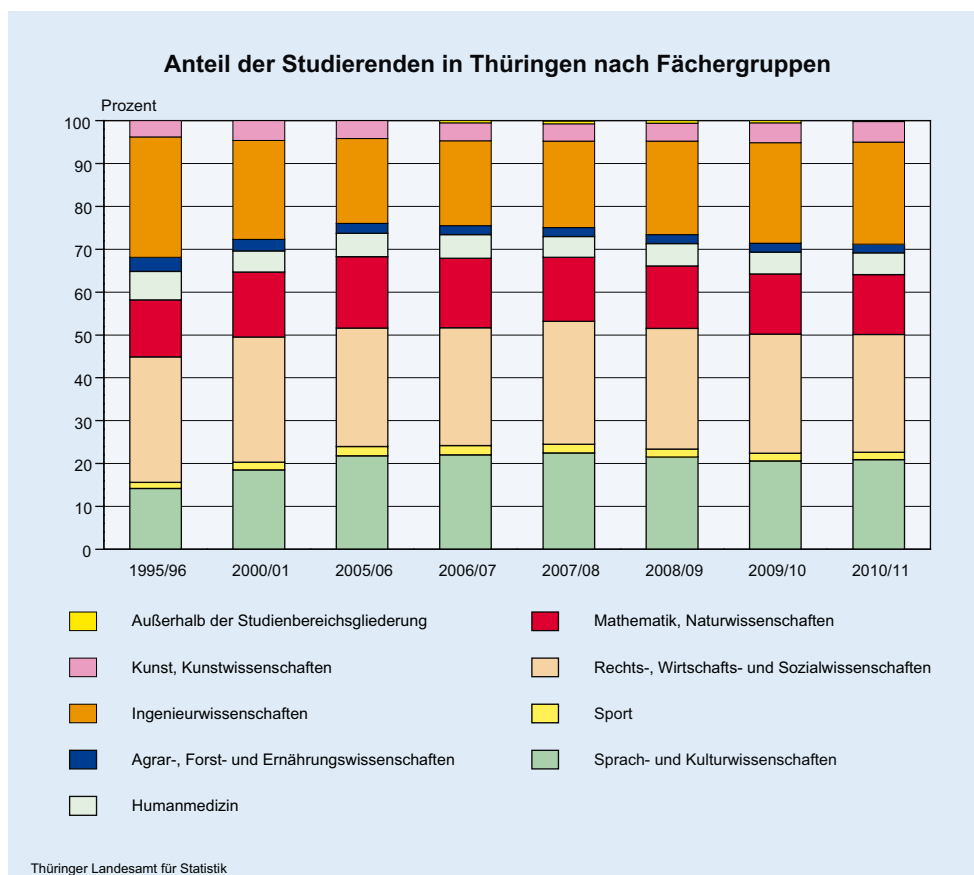
1) einschließlich unbekannt

Im Wintersemester 2010/11 erstmals mehr als die Hälfte der Studierenden mit außerhalb Thüringens erworbener Hochschulzugangsberechtigung

Immer mehr Studierende in Thüringen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland oder im Ausland erworben. Im Wintersemester 2006/07 haben von den insgesamt 49 710 Studierenden 41,7 Prozent ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Thüringens erworben; im Wintersemester 2010/11 waren es von 53 587 Studierenden 51,2 Prozent. Davon haben die meisten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen (5 480 Personen), gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 3 453 Personen und Bayern mit 2 603 Personen erworben.

Bis zum Wintersemester 2009/10 hatte die Musikhochschule Franz Liszt Weimar den höchsten Anteil von Studierenden (19,4 Prozent), die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Im Wintersemester 2010/11 hatte die Bauhaus-Universität Weimar mit 664 von insgesamt 3 810 Studierenden (17,4 Prozent) den höchsten Anteil. Vier Jahre zuvor lag der Anteil der Studenten mit im Ausland erworbener Hochschulzugangsberechtigung dort bei 14,0 Prozent.

Schaubild 22



Die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften blieb auch im Wintersemester 2010/11 die am häufigsten belegte Disziplin. Mehr als ein Viertel (27,5 Prozent) aller Studierenden wählten ein Fach in dieser Gruppe. Im Wintersemester 2006/07 war der Anteil ebenso hoch. Die Zahl der Studierenden in dieser Fächergruppe stieg in diesem Zeitraum von 13 673 um 1 043 auf 14 716 Personen. An zweiter Stelle der beliebtesten Fächergruppen lagen im Wintersemester 2010/11 die Ingenieurwissenschaften mit 23,8 Prozent aller Studierenden. Ihr Anteil stieg seit dem Wintersemester 2006/07 von 19,8 Prozent kontinuierlich an. In dieser Fächergruppe betrug die Zahl der Studierenden im Wintersemester 2006/07 noch 9 844 Personen; im Wintersemester 2010/11 waren hier 12 733 Studierende eingeschrieben, mithin 2 889 Personen mehr. Die Fächergruppe stieg im Wintersemester 2008/09 von Platz drei auf Platz zwei.

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiterhin die beliebtesten Studienfächer

Der Anteil der Studierenden in der drittstärksten Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften war mit 22,0 Prozent im Wintersemester 2006/07, 21,5 Prozent im Wintersemester 2008/09 und 20,6 Prozent im Wintersemester 2009/10 leicht rückläufig. Absolut stieg die Zahl im Betrachtungszeitraum jedes Jahr an. Im Wintersemester 2006/07 waren in dieser Fächergruppe 10 927 Studierende immatrikuliert, vier Jahre später waren es 11 196 Personen. In der Beliebtheitskala fiel die Fächergruppe zum Wintersemester 2008/09 von Platz zwei auf Platz drei.

Seit dem Wintersemester 2005/06 gibt es in allen Fächergruppen nur noch geringe Schwankungen in der Belegung.

7.2. Abschlussprüfungen

Tabelle 48

Bestandene Abschlussprüfungen in Thüringen im Prüfungsjahr 2010 nach Fächergruppen

Fächergruppe des 1. Studienfachs	Bestandene Abschlussprüfungen		
	insgesamt	davon als	
		Erstabschluss	weiterer Abschluss
Sprach- und Kulturwissenschaften	2 254	1 722	532
Sport	211	202	9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 893	2 477	416
Mathematik, Naturwissenschaften	1 392	1 144	248
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	553	354	199
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	242	231	11
Ingenieurwissenschaften	2 371	2 017	354
Kunst, Kunstwissenschaften	456	308	148
Insgesamt	10 372	8 455	1 917

Im Prüfungsjahr 2010 haben an den Thüringer Hochschulen insgesamt 10 372 Studierende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Davon haben 8 455 Studierende einen Erstabschluss erworben. Das waren 81,5 Prozent. Die übrigen 18,5 Prozent haben einen weiteren Hochschulabschluss abgelegt. Die meisten Erstabschlüsse (2 477 bzw. 29,3 Prozent) wurden in der Fächergruppe Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgelegt. An zweiter Stelle stehen die Abschlüsse in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften mit 23,9 Prozent, dicht gefolgt von den Abschlüssen in Sprach- und Kulturwissenschaften mit 20,4 Prozent.

7.3 Personal

Tabelle 49

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Thüringen am 1.12.2010 nach Beschäftigungsverhältnis, Hochschularten und Hochschulen

Hochschule	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal insgesamt	Hauptberufliches Personal zusammen	Darunter						Nebenberufliches Personal ¹⁾ zusammen
			Professoren		Dozenten und Assistenten		wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter		
			insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	
Friedrich-Schiller-Universität Jena (ohne Klinikum)	2 878	1 952	304	38	24	8	1 578	598	926
Friedrich-Schiller-Universität Jena - Klinikum	1 438	1 364	42	4	11	5	1 311	644	74
Technische Universität Ilmenau	1 075	815	98	6	2	1	684	148	260
Universität Erfurt	880	350	110	26	1	-	197	122	530
Bauhaus-Universität Weimar	737	537	101	23	-	-	420	124	200
Universitäten zusammen	7 008	5 018	655	97	38	14	4 190	1 636	1 990
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	510	122	75	15	-	-	25	10	388
Kunsthochschulen zusammen	510	122	75	15	-	-	25	10	388
Fachhochschule Erfurt	409	193	131	24	-	-	38	14	216
Fachhochschule Jena	526	245	128	18	-	-	95	42	281
Fachhochschule Schmalkalden	187	131	69	5	-	-	47	11	56
Fachhochschule Nordhausen	157	78	40	6	-	-	21	11	79
SRH Fachhochschule für Gesundheit Gera	18	18	13	3	-	-	4	3	-
Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt	20	4	4	-	-	-	-	-	16
Fachhochschule Kunst Arnstadt	10	10	10	3	-	-	-	-	-
Fachhochschulen zusammen	1 327	679	395	59	-	-	205	81	648
Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Gotha	86	41	-	-	-	-	-	-	45
Verwaltungsfachhochschulen zusammen	86	41	-	-	-	-	-	-	45
Insgesamt	8 931	5 860	1 125	171	38	14	4 420	1 727	3 071

1) ohne studentische Hilfskräfte

An den Thüringer Hochschulen (einschließlich des Universitätsklinikums Jena) waren am 1. Dezember 2010 insgesamt 16 190 Personen beschäftigt (ohne studentische Hilfskräfte). Das waren 17,0 Prozent mehr als am 1. Dezember 2006 (13 444 Personen). Am stärksten stieg der Anteil beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal. Hier betrug die Steigerung in vier Jahren 25,0 Prozent.

Insgesamt 5 860 Personen waren am 1. Dezember 2010 an den Thüringer Hochschulen hauptberuflich tätig. Am 1. Dezember 2006 waren es 4 916 Personen. Die Zahl der hauptberuflichen Professoren und Professorinnen stieg im Untersuchungszeitraum von 1 060 Personen auf 1 125 Personen. Der Anteil der Professorinnen stieg leicht von 12,7 Prozent am 1. Dezember 2006 auf 15,2 Prozent am 1. Dezember 2010. Bei den insgesamt 4 420 wissenschaftlich-künstlerischen Mitarbeitern lag der Anteil der Frauen am 1. Dezember 2010 bei weit über einem Drittel (39,1 Prozent). Der Anteil ist seit dem 1. Dezember 2006 von 36,2 Prozent um 2,9 Prozentpunkte leicht gestiegen.

8. Ausblick

8.1. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung des vorschulischen Bereiches

Wie sich die Anzahl der in Kindertageseinrichtungen zu betreuenden Kinder in Thüringen zukünftig entwickelt, hängt neben der demografischen Entwicklung vom Angebot an Kinderbetreuungsplätzen und deren Inanspruchnahme ab. Die Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen kommt in der altersspezifischen Betreuungsquote zum Ausdruck. Dabei wird die Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege allen Kindern dieser Altersgruppe gegenübergestellt.

Die Vorausberechnung des Bedarfs an Betreuungsplätzen erfolgt, indem man die vorausberechnete Zahl der Kinder des entsprechenden Altersjahres mit der für die Zukunft abgeleiteten altersspezifischen Betreuungsquote verknüpft.

Der vorausberechneten Zahl von Kindern, die in den kommenden Jahren Kinderbetreuungsplätze in Anspruch nehmen werden, liegt das Ergebnis der 12. KBV des Bundes und der Länder zugrunde.

Die auf dieser Grundlage basierende Vorausberechnung der Zahl vorschulisch zu betreuender Kinder bis 2020 wurde durch das TMBWK erstellt.

Das TMBWK hat die Annahme getroffen, dass die Betreuungsquote der Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahren von 50 Prozent im Jahr 2010 auf 70 Prozent im Jahr 2015 ansteigen wird. Als Ursache hierfür wird der im Jahr 2010 eingeführte Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung ab dem vollendeten 1. Lebensjahr⁵⁾ genannt. Für die Altersgruppe der 2- bis unter 3-Jährigen geht das TMBWK vom Anstieg der Betreuungsquote von 83 Prozent im Jahr 2010 auf 85 Prozent im Jahr 2014 aus. Die Anpassung der Betreuungsquote des Jahres 2010 an die Betreuungsquote der jeweiligen Zieljahre erfolgt linear und bleibt anschließend bis 2020 konstant.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen wird sich in den verschiedenen Altersjahrgängen unterschiedlich entwickeln. Ursachen hierfür sind

- die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz bereits nach dem 1. Lebensjahr,
- die zukünftige demografische Entwicklung,
- die zukünftige Versorgungssituation und
- die Inanspruchnahme des Angebots an Kinderbetreuungsplätzen.

8.1.1. Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020

Durch den angestrebten Ausbau der Kindertagesbetreuung für die Kleinsten würde die Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren bis zum Jahr 2020 um rund 900 Kinder bzw. 3,9 Prozent gegenüber 2010 trotz rückläufiger Besetzung der betreffenden Altersgruppe steigen. Hatten 2010 die Eltern von rund 23 200 Kindern die Möglichkeit einer Kindertagesbetreuung genutzt, würden es zehn Jahre später ca. 24 100 Kinder sein, für die ein Platz in der Kindertagesbetreuung nachgefragt würde.

**Zukünftig mehr
Kinder unter 3 Jahren
und weniger
ältere Kinder
in Tagesbetreuung**

5) Gesetz zur Änderung des Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetzes und anderer Gesetze vom 4. Mai 2010 (GVBl. 105)

Zunahme der Zahl zu betreuender Kinder der Altersgruppe 1 bis unter 2 Jahre bis 2020 um 22,1 Prozent

Zeichnet man jedoch die Entwicklung der einzelnen Altersjahrgänge nach ergibt sich ein differenzierteres Bild.

Einzig in der Altersgruppe der 1- bis unter 2-Jährigen ist durch den überproportionalen Anstieg der Betreuungsquote mit einer Zunahme der Zahl der zu betreuenden Kinder bis 2020 um 22,1 Prozent zu rechnen.

Rückläufige Kinderzahlen in der Kindertagesbetreuung in den Altersgruppen 0 bis unter 1 Jahr (um 20,0 Prozent) und 2 bis unter 3 Jahre (um 6,4 Prozent)

In den Altersgruppen 0 bis unter 1 Jahr und 2 bis unter 3 Jahre wird man sich auf rückläufige Kinderzahlen in der Kindertagesbetreuung einstellen müssen. Trotz steigender Betreuungsquoten wird demografisch bedingt die Zahl zu betreuender Kinder zurückgehen. Dabei fällt der Rückgang bei den zu betreuenden Kindern unter einem Jahr mit 20,0 Prozent deutlicher aus als in der Altersgruppe 2 bis unter 3 Jahre mit 6,4 Prozent.

Rückgang der Anzahl der betreuten Kinder von 3 Jahren bis unter 7 Jahren um 6,3 Prozent

8.1.2. Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Kindertageseinrichtungen von 2010 bis 2020

Die Modellrechnung zeigt in der Summe einen leichten Rückgang der Anzahl der betreuten Kinder von 3 bis unter 7 Jahren in Kindertageseinrichtungen: Auf Grund der demografischen Entwicklung wird die Gesamtzahl der zu betreuenden Kinder in dieser Altersgruppe von etwa 58 300 im Jahr 2010 auf 54 600 (6,3 Prozent) zehn Jahre später sinken.

Tabelle 50
Anzahl der betreuten Kinder 2010 und 2020

Alter von ... bis unter ... Jahren	2010		2020	
	Bevölkerung	betreute Kinder	Bevölkerung 12. kBV	zu betreuende Kinder
0 - 1	17 500	500	13 200	400
1 - 2	17 000	8 600	13 500	10 500
2 - 3	17 500	14 100	13 700	13 200
0 - 3	52 000	23 200	40 400	24 100
3 - 4	17 100	15 700	13 900	14 900
4 - 5	16 300	15 900	14 200	15 300
5 - 6	16 500	16 300	14 400	15 300
6 - 7	17 000	10 400	14 600	9 100
3 - 7	66 900	58 300	57 100	54 600

Quelle: TMBWK

8.2. Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung der Schülerzahlen

Nachdem gezeigt wurde, wie sich Geburtenrückgang einerseits und der geplante Ausbau an Kinderbetreuungsplätzen andererseits auf die Anzahl benötigter Plätze in der Kindertagesbetreuung auswirken dürften, werden jetzt die Folgen der demografischen Entwicklung für die Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen (ABS) beschrieben. Dabei werden im Einzelnen die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Bildungsbereiche Primarbereich (Jahrgangsstufen 1 bis 4), Sekundarbereich I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) und Sekundarbereich II (Jahrgangsstufen 11 bis 12) vorgestellt.

Neben der Bevölkerungsentwicklung hat vor allem der Anteil der Schüler, die in den nächsten Bildungsbereich wechseln, Einfluss auf die Schülerzahl in den jeweiligen Bildungsbereichen (Übergangsquote). Diese Übergangsquoten in die jeweiligen Bildungsbereiche wurden dann mit der vorausberechneten Bevölkerung der entsprechenden Altersjahrgänge der Jahre 2011 bis 2020 der 12. kBV multipliziert. Die Vorausberechnungen der Schülerzahlen basieren auf der Annahme, dass das zukünftige Übergangsverhalten der Kinder und Jugendlichen im allgemeinbildenden Schulsystem von der Primarstufe in die Sekundarstufe I und von dort in die Sekundarstufe II dem durchschnittlichen Übergangsverhalten der Basisjahre 2008/09 bis 2010/11 entspricht – sich somit zukünftig nicht verändert.

8.2.1. Entwicklung der Anzahl der Schüler im Primarbereich – Jahrgangsstufen 1 bis 4 von 2010 - 2020

Da die Einschulung zumeist ab einem Alter von sechs Jahren erfolgt und ein Kind in der Regel vier Jahre im Primarbereich verbleibt, hängt die Entwicklung der Schülerzahlen in diesem Bereich bei konstanten Übergangsquoten von der Entwicklung der 6- bis unter 10-jährigen Bevölkerung ab.

Laut Vorausberechnung des TMBWK wird gemäß der in der 12. kBV erwartete Rückgang an Kindern im Alter von 6 bis unter 10 Jahren zu weiter fallenden Schülerzahlen in der Primarstufe führen. Nach den vorliegenden Berechnungen wird die Zahl der Schüler ausgehend von 69,6 Tausend Grundschulern im Schuljahr 2010/11 zum Jahr 2020 um 3,9 Tausend auf 65,7 Tausend Schüler zurückgehen bzw. um 5,6 Prozent.

**Erwarteter Rückgang
bis 2020 in
der Primarstufe**

8.2.2. Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe I – Jahrgangsstufen 5 bis 9 von 2010 - 2020

Aufgrund des Geburtenanstiegs ab Mitte der 1990er Jahre ist mit einem Anstieg der Schülerzahlen im Sekundarbereich I zu rechnen. Danach wird die Schülerzahl bis zum Jahr 2020 um 4,1 Tausend von 88,5 Tausend auf 92,6 zunehmen.

**Anstieg
der Schülerzahlen
im Sekundarbereich I
um 4,6 Prozent**

8.2.3. Entwicklung der Anzahl der Schüler der Sekundarstufe II – Jahrgangsstufen 10 bis 12 von 2010 - 2020

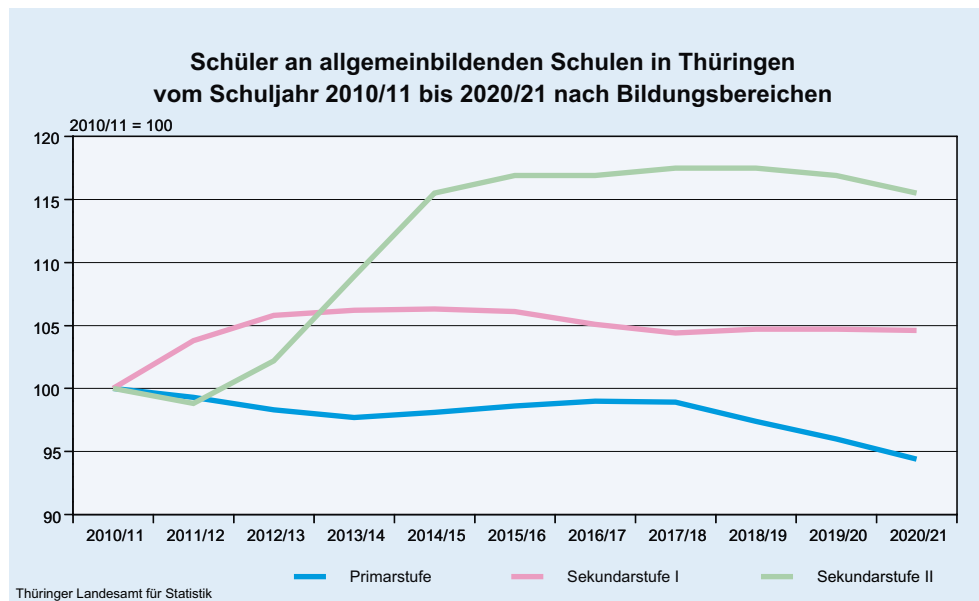
Nach der vorliegenden Modellrechnung wird die Schülerzahl in der gymnasialen Oberstufe bis zum Jahr 2020 wieder deutlich ansteigen. Unter der Annahme, dass sich das Bildungsverhalten nicht verändert, d. h. dass zukünftig der gleiche Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener eines Altersjahrganges die gymnasiale Oberstufe besucht wie heute, würde sich die Schülerzahl in der gymnasialen Oberstufe bis zum Jahr 2020 nur aufgrund des in der Bevölkerungsvorausberechnung erwarteten Anstiegs der hier relevanten Bevölkerungsgruppe (schwerpunktmäßig die Altersgruppe der 16- bis unter 19-Jährigen) bis 2020 um 2,3 Tausend Schüler auf 17,3 Tausend erhöhen.

**Demografische
Entwicklung führt
zu 15,5 Prozent mehr
Schülern an
gymnasialer Oberstufe
bis 2020**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Schülerzahl an den ABS insgesamt im Zeitverlauf 2011/12 beginnend zunächst fünf Jahre ansteigt um danach sukzessive auf nahezu das Ausgangsniveau zurückzufallen. Ausgehend von 173,1 Tausend Schülern in den allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres 2010/11 wird mit 179,8 Tausend Schülern im Schuljahr 2015/16 der Höhepunkt erreicht. Im Schuljahr 2020/21 werden in Folge des erwarteten fortgesetzten Rückgangs der jüngeren Bevölkerungsgruppen an ABS in Thüringen 175,6 Tausend Schüler lernen.

**Anstieg
der Schülerzahlen
in ABS insgesamt
um 2,5 Tausend bzw.
1,5 Prozent**

Schaubild 23



Quelle: TMBWK

Tabelle 51
Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen vom Schuljahr 2010/11 bis 2020/21 nach Bildungsbereichen

Jahr	Thüringen			
	insgesamt	davon		
		Primärbereich	Sekundärbereich I	Sekundärbereich II
	1000 Personen			
Schulstatistik 2010/11	173,1	69,6	88,5	15,0
Voraussichtliche Entwicklung				
2011/12	175,7	69,1	91,9	14,8
2012/13	177,2	68,4	93,6	15,3
2013/14	178,3	68,0	94,0	16,3
2014/15	179,4	68,3	94,1	17,3
2015/16	179,8	68,6	93,9	17,5
2016/17	179,4	68,9	93,0	17,5
2017/18	178,8	68,8	92,4	17,6
2018/19	178,0	67,8	92,7	17,6
2019/20	176,9	66,8	92,7	17,5
2020/21	175,6	65,7	92,6	17,3
Veränderung zum Jahr 2010/11				
absolut	2,5	- 3,9	4,1	2,3
Prozent	1,5	- 5,6	4,6	15,5

Quelle: TMBWK

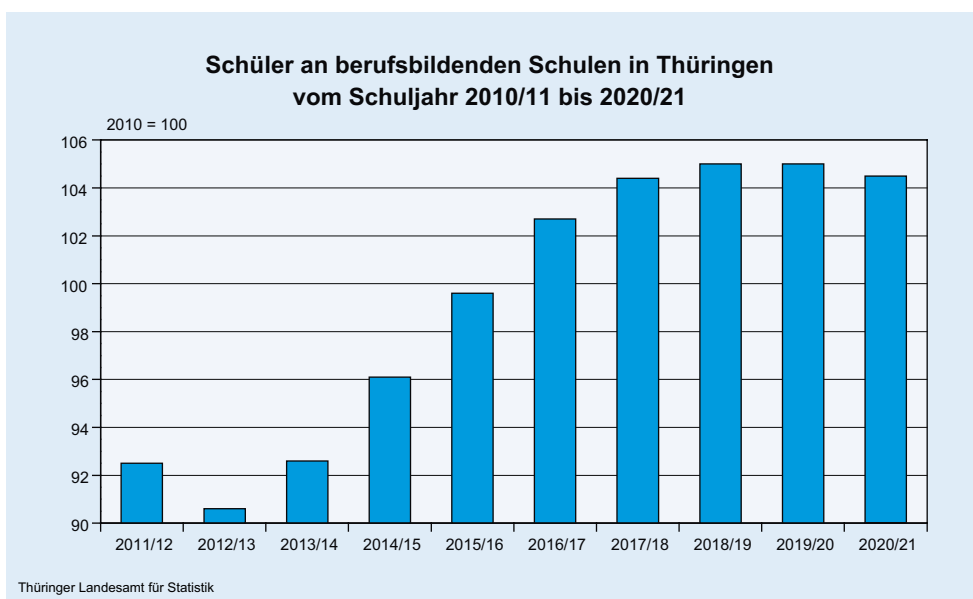
8.3 Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Entwicklung am Ausbildungsmarkt

Anstieg der Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen um 4,5 Prozent

Welche Konsequenzen sind aus der zukünftig demografischen Entwicklung auf die Entwicklung der Schüler an den berufsbildenden Schulen ableitbar?

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den ABS. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der Annahme, dass zukünftig der gleiche Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener eines Altersjahrganges die berufsbildenden Schulen besucht, wird die Zahl der Schüler von 65,3 Tausend 2010 um drei Tausend auf 68,3 Tausend 2020 ansteigen.

Schaubild 24



Quelle: TMBWK

Tabellen-Nr.	Bezeichnung	Gliederung-Nr.
1	Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen 1990 und 2010	1.1.
2	Lebendgeborene sowie Geburtenziffern in Thüringen von 1990 bis 2010	1.2
3	Anzahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren von 1985 bis 2010	1.2.
4	Entwicklung kinderbetreuungs- und schulrelevanter Altersgruppen in Thüringen 2010 und 2020	1.3.
5	Familien mit Kindern unter 18 Jahren nach der Zahl der Kinder unter 18 Jahren und Familienform in Thüringen 2005 und 2010	1.4.
6	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Altersjahren	3.1.1.
7	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege im Alter von unter 3 Jahren 2006 bis 2011	3.1.1
8	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Betreuungszeiten	3.1.2.
9	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Altersjahren	3.2.1.
10	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 im Alter von unter 6 Jahren	3.2.1.
11	Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Betreuungszeiten	3.2.2.
12	In Tageseinrichtungen für Kinder betreute Kinder am 1.3.2011 und 15.3.2006 nach Altersjahren und Betreuungszeiten	3.2.2.
13	In Kindertageseinrichtungen genehmigte Plätze 2006 bis 2011 nach Trägerschaft	3.2.3.
14	Integrativ betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Trägerschaft	3.2.4.1
15	Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder integrativ betreut werden, 2006 bis 2011 nach Trägerschaft	3.2.4.2.
16	In Kindertageseinrichtungen tätiges Personal 2006 bis 2011 nach Arbeitsbereichen	3.3.
17	In Kindertageseinrichtungen tätiges pädagogisches, Leitungs- und Verwaltungspersonal 2006 bis 2011 nach Altersgruppen – rechnerische Zahl der Vollzeitstellen	3.3.
18	In Kindertageseinrichtungen tätiges pädagogisches Personal 2006 bis 2011 nach Altersgruppen	3.3.
19	Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Altersjahren	3.4.1
20	Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Betreuungszeiten	3.4.1
21	Tagespflegepersonen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 bis 2011 nach Altersgruppen	3.4.2.
22	Allgemeinbildende Schulen in Thüringen	4.1.
23	Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen	4.2.
24	Einschulungen an allgemeinbildenden Schulen nach Schularten in Thüringen	4.2.
25	Allgemeinbildende Schulen in Thüringen nach ausgewählten Schularten	4.3.
26	Schüler an Förderschulen nach sonderpädagogischem Förderbedarf in Thüringen im Schuljahr 2010/11	4.3.

Tabellen-Nr.	Bezeichnung	Gliederung-Nr.
27	Übertritt aus der Grundschule in eine weiterführende Schulart in Thüringen	4.4.
28	Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in Thüringen nach Abschlussarten	4.5.
29	Allgemeinbildende Schulen in Thüringen und Deutschland nach ausgewählten Schuljahren	4.7.
30	Berufsbildende Schulen in Thüringen	5.1.
31	Schüler an Berufsschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Ausbildungsformen und Berufsfeldern	5.1.
32	Absolventen/Abgänger aus Berufsschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1
33	Schüler an Berufsfachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen	5.1.
34	Schüler an Höheren Berufsfachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen	5.1.
35	Absolventen/Abgänger aus Berufsfachschulen und Höheren Berufsfachschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1.
36	Schüler an Fachoberschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen, Ausbildungsformen und Bildungsgängen	5.1.
37	Absolventen/Abgänger aus Fachoberschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1
38	Schüler an beruflichen Gymnasien in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Bildungsgängen	5.1
39	Absolventen/Abgänger aus beruflichen Gymnasien in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1.
40	Schüler an Fachschulen in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen und Fachbereichen	5.1.
41	Absolventen/Abgänger aus Fachschulen in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1.
42	Schüler an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte in Thüringen im Schuljahr 2010/11 nach Jahrgangsstufen, Ausbildungsformen und Berufsfeldern	5.1.
43	Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte in Thüringen des Schuljahres 2009/10	5.1.
44	Auszubildende, neu abgeschlossene und vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen	6.1.
45	Prüfungsteilnehmer in Thüringen am 31.12.2010 nach Ausbildungsbereichen	6.3.
46	Studierende und Studienanfänger in Thüringen nach Hochschularten und Hochschulen	7.1.
47	Studierende im Wintersemester in Thüringen nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und Hochschulen	7.1.
48	Bestandene Abschlussprüfungen in Thüringen im Prüfungsjahr 2010 nach Fächergruppen	7.2.
49	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Thüringen am 1.12.2010 nach Beschäftigungsverhältnis, Hochschularten und Hochschulen	7.3.
50	Anzahl der betreuten Kinder 2010 und 2020	8.1.2
51	Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen vom Schuljahr 2010/11 bis 2020/21 nach Bildungsbereichen	8.2.3

Schaubilder-Nr.	Bezeichnung	Gliederung-Nr.
1	Prozentuale Veränderung der Altersgruppen in Thüringen 2010 gegenüber 1990	1.1.
2	Entwicklung der Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren und der Zahl der Lebendgeborenen in Thüringen 1990 bis 2010	1.2.
3	Entwicklung der Zahl der Lebendgeborenen und der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern in Thüringen 1990 bis 2010	1.2.
4	Lebendgeborene je 1000 Frauen in Thüringen nach dem Alter der Mutter	1.2.
5	Familien mit Kindern unter 18 Jahren in Thüringen nach Familienform von 2005 bis 2010	1.4
6	Thüringer Schulsystem im Schuljahr 2010/11	2.
7	Anzahl der Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2011 nach Trägerschaft	3.2.3.
8	Entwicklung der Anzahl allgemeinbildender Schulen und deren Schüler in Thüringen 1992 bis 2010	4.1.
9	Entwicklung der Anzahl allgemeinbildender Schulen nach Trägerschaft in Thüringen 1992 bis 2010	4.1.
10	Anzahl der Schüler in allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft in den Schuljahren 2006/07 und 2010/11	4.1.
11	Entwicklung der Einschulungen und Absolventen/Abgänger an allgemeinbildenden Schulen nach ausgewählten Schuljahren	4.5.
12	Anteile der Lehrkräfte in den allgemeinbildenden Schulen in Thüringen 2006 und 2010 nach Beschäftigungsumfang	4.6.
13	Hauptberufliche Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2006/07 und 2010/2011 nach Altersgruppen	4.6.
14	Schüler an berufsbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2006/07 und 2010/11 nach Schulformen	5.1.
15	Berufsbildende Schulen in Thüringen nach Trägerschaft	5.1
16	Schüler an Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien im Schuljahr 2006/07 und 2010/11	5.1.
17	Anteile der Lehrkräfte in den berufsbildenden Schulen in Thüringen 2006 und 2010 nach Beschäftigungsumfang	5.2.
18	Hauptberufliche Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen in Thüringen im Schuljahr 2010/2011 nach Altersgruppen und Geschlecht	5.2.
19	Verteilung der Auszubildenden in Thüringen 2006 und 2010 nach Ausbildungsbereichen	6.1.
20	Die am stärksten vertretenen Ausbildungsberufe 2010	6.2.
21	Die beliebtesten Ausbildungsberufe der Ausbildungsanfänger in Thüringen 2010 nach schulischer Vorbildung	6.2.
22	Anteil der Studierenden in Thüringen nach Fächergruppen	7.1.
23	Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Thüringen vom Schuljahr 2010/11 bis 2020/21 nach Bildungsbereichen	8.2.3
24	Schüler an berufsbildenden Schulen in Thüringen vom Schuljahr 2010/11 bis 2020/21	8.3.